

h

2/3
Hübner
Nat. Gr. Mus.
1822.

Jü 1605 Rara

[C. 2 adn.]

[Im Fortünat fehlt

Bl. g IV]

J. N. Tiedemann

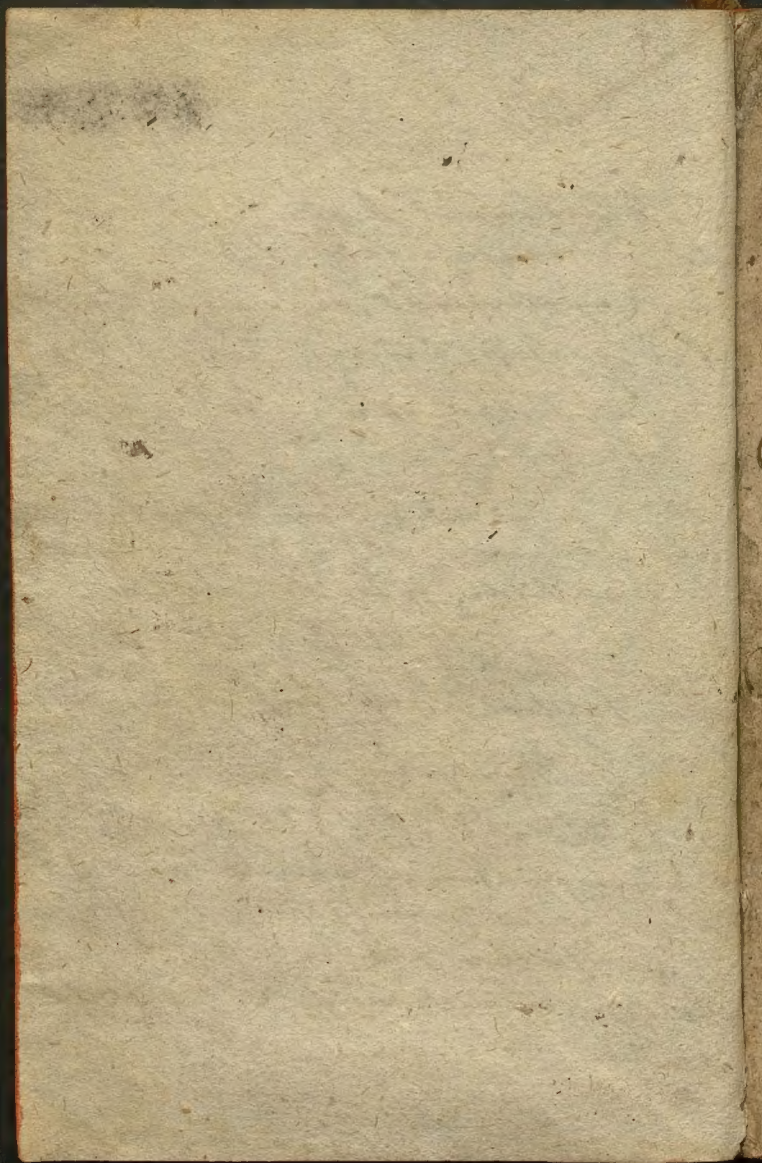
Kiel 1814. Jul.

In diesen Buch ist enthalten:
1. Fortschritt. Hand gegen die
in Wäpfelefeld. Junb. 1602.

2. Aegypten, eine Pfunde in
Kostgige Lihoria Junb. 1601

3. In diesem wasser Mischung
Junb. 1603.

Diese sind andäuliche Lähmungen
von breunten alten Maltrommen
sind sehr selten geworden, sondern
in minderschiffen Mischung
bleiben Maltrommen geworden ist
in anfangs sehr. G. Mischung
sind. Mischung und Mischung
auf dem Mischung der Elia Mischung
"Und Mischung. J. M. G. (Mischung)
bekannt geworden zu sein, da Lähm
sind in der Mischung und Mischung
ist sehr selten als in anfangs
In dem Fortschritt steht der Lähm
G. III.



Wo Pontianus

de Römische Keyser / synen Sön

Diocletianum / den sönen wysen Meis-

tern befehlet / dat se em de sönen fryen Künste lehren
schoien : vnde wo desälue darna dörch vntzaw syner Greesfs
moder / söennmah: thom Galgen geföhret : öuerst alletyde

dörch schöne Geinrenissen der Meister vram dode

erredet / vnde ein geweldig Keyser

tho Rom wordt.



Thundt vth dem Hochdüdeschen inn de

Sassische Sprache öuergezet / seht fortwya-

lich tho lesende.



Wgde 720 b

Seit Ende Juli 9, 193

Vander Wyuer ontrúw.

Anfancf differ Historien van
Pontiano vnde synem Söhne Dio-
cletiano / sehr kortwylich vnde nützlich
tho lesende.

Dat erste Capittel.



Andages regeerede ein ge-
weldig vnde vorstendich Here
tho Rom / Pontianus genö-
met / de nahm tho einer Ehe-
gemahel / eines Römischen Kö-
ninges Dochter / de was aueruth schön vnde
dögertsam / vnde hadden ein den andern sehr
A ij leeff.

De söuen wyſen Meiſter/

leeff. Ict begaff ſick öuerſt/ dat ſe ſchwanger
wordt / vnde tchlede einen Söhn / de wordt
Diocletianus genömet. Dat Kindeken wuß
ſehr / vnde wordt van der Werlde leeff vnde
werth gehalten / do nu dat ventken söuen jar
oldt wort / lede ſick ſyne Moder / de Keyſerin/
in groter ſchwackheit tho Bedde / alſo / dat
ſe ock vormerckede / dat ſe nicht wedder tho
geſundtheit kamen würde / ſendede derhal-
uen tho dem Keyſer erem Ehegemahl / dat he
tho er kamen wolde / welches he ock dede. Vn-
de alſe he nu tho er quam / ſprack ſe tho em :
Wyn herteleue Here / ick vöhle wol / dat ick
dithmal nicht wedder vpfamen werde / ſün-
der ſteruen meth / darüme will ick juw ganz
demödichlick vmmee eine bede bidden / eer dat
ick ſterue. De Keyſer antwerdede er vnde
ſprack : Och leue Fruw / begeret men / wat
gy willen / ys ydt vns mögeliſch tho dohnde /
ſo will ick juw gerne willſahren. Do hoeff de
Keyſerin in erer Kranckheit an / vnd ſprack :
Ick vöhle ſehr wol an my / dat mynes Leuens
des nicht lange mehr ſyn wert / vnde wenn ick
dodt bin / ſo neme gy (ahne twyuel) ein an-
der Gemahl / So bidde ick juw ganz flytich/
dat

Van der Wyuer ontrúw.

dath gy desúlúige nicht willen auer mynen
Söhn laten regeren / sündet willen en ferner
van yuw vphēen lathen / also / dat he wyss-
heit vnde gude Künste lehren möge / welches
denne wolstahn / vnde ock yuw gewislyck
nicht rüwen / sündet yuw vnde mynen lees-
uen Söhne tho gudem kamen / vnde ehn by
dem leuende erholden werdt: Rümpet he o-
uerst in ere gewalt / so möth he steruen. Dar-
up antwerde er de Keyser: Hertleueste Ge-
mahl / wo dat geschüth / schall yuw darin ge-
willfahret werden. Na deme lehrde sich de
Keyserin van eime vnde starff. Deswegen
trurede de Keyser eine lange tydt sehr / vnde
hadde grote klage synes leuen Ehegemahls
haluen / leth se darna ehrlyck vnde köstlyck
thor Erden besteden / alse einer Keyserin wol-
themet vnde thogehöret / vnde gremede sich
seer / wolde ock in langer tydt na erem dode
nene Fruwen wedder nemen.

Alse he auerst einmahl vp synem Bedde
lach / gedachte he gar flytich an synen Söhn /
vnd sprach by sich süluest: Nu hebbe ick nicht
mehr alse einen Söhn / de myn Erue ys / vñ
dücket my guds / dewyle he yunct ys / dat he

A iij künste

De söuen wyſen Meiſter/

Künſte vnde Wyſſheit lehre / vp dat he na
mynem dode dat Ryke möge regeren. Do
ydt nu dach geworden / vnde he vpgestahn
was / beſchickede he ſyne Landeſheren vnde
Rhede / vnde begehrede dartho eren raht / de
ſpreken : Here / ydt ſindt tho Athenen söuen
wyſe Meiſters / welckere de ganke Werlt mit
wyſſheit vnde kunſt auergahn / einem van
densüluiſgen köne gy nuwen Sön beſchlen /
dat he en vpthe vnde lehre / ock in allen werlt
liken ſaken vnderwyſe. De raht gevell dem
Keyſer ſehr wol / ſchickede derhaluen also bald
de einen Baden na densüluiſgen Meiſtern /
dat ſe ahne vortoch tho em quemen. Vnde
ſo balde alſe ſe de Bodeſchop vornemen / que
men ſe van ſtundenan tho dem Keyſer / de
entſenck ſe gar ſchön / vnde ſprack tho en :
Noch gelehrde vnde werdige Meiſter / wethe
gy / worümme dat ick nuw beſchicket hebbe ?
Se ſeden : Gnedige Here / ydt ys vns ganz
vnde gar frömmet / vnde wy wetent nicht.
Do ſprack de Keyſer tho en : So will ick ydt
nuw ſeggen. Ick hebbe einen einigen Sön /
dem ſyne Moder in dodes nöden affgeſtor
uen ys / alſe gy wol wetthen / densüluiſgen wol
de ick

Van der Wyuer vntersw.

de ick gerne yuwer einen befehlen / dat he en
vptheen / vnderwyfen vnde belehren mächte /
dat he dörch syne lehre vnde wyfheit na my-
nem dode dat Ryke besitten / vnde mit nüt-
theit vpt beste wol vnde wyflick regeeren vn-
de beschermen möge.

Dat Ander Capittel.

Syr befehlet de Kenfer Pontianus sy-
nen Söhn den söuen wyfen Meis-
tern / dath se en lehren
schölen.



De söuen wyſen Meiſter/

D hoefft de erſte Meiſter genöhmelt
Bancillas an: Here / befehlet my
yuren Söhn / ſo will ick en in sö-
uen Jahren lehren / dat he ſo veel könne / alſe
ick vnde myne geſellen können. Varna ſprack
de ander Meiſter / de Lentulus hede: Here
Keyſer / ick hebbe yurer Mayeſt. lange tye
gedeenet / vnde hebbe noch neen lohn daruor
entſangen / vnd begere ock nichts anders tho-
lohne / alſe dat yurer May. my denſüligen
Söne befehle / ſo wil ick en in söß Jahren leh-
ren / dat he ſo veel kan alſe ick vnde myne Ge-
ſellen. De drüdde Meiſter heet Cato / deſülue
ſprack: Gnedige Here / yurer Gnaden weet
gar wol / dat ick vaken in grote nöden by yur
geweſt bin / vnde deſüligen mynes deenſtes
noch nürwerle genaten hebbe / begere ock dar-
uor neen ander lohn / alſe dat J. C. my den
Söhn befehlen / ſo will ick en in vyff Jahren
lehren / dat he ſo veel kan alſe ick vnde myne
Geſellen. De veerde Meiſter ſtundt ock op /
genömet Baldach / vnde ſprack: Here ge-
dencket / wo ick vnde myne vörſahren yur
gedeenet / vnd noch neen lohn daruor bekamt
hebben / begere ock daruor neen ander lohn /
alſe

Van der Wyuer ontrúw.

also dat gy my yuwen Söhn beschlen/so wil
ick en in veer Jahren leren/ dat he so veel kan/
also ick vnde myne Gesellen. De vöste Meis-
ter hertede Joseph/de sprack: Gnedige He-
re/ ick bin nu mit der tydt oldt/ vnde my heffe
men alltydt in yuwen Racht beropen/ vnde
bin ock alle myne dage in yuwem deenste ge-
west/ vnde hebbe noch nümerle lohn darude
bekamen/begere ock nichts anders tho lohne/
also dat gy my yuwen sön beschlen/so wil ick
en in dren Jahren lehren/ dat he so veel kan/
also ick vnd alle myne gesellen. De söste Meis-
ter heete Elephas / de sprack: gnedige He-
re/ ick bin nu ein oldt Mann/ vnde bin alle-
tydt bekümmert geweest in yuwem Rhade/
vnde hebbe darin myn beste gedahn/so begere
ick neen ander lohn / also dat gy my yuwen
Söhn geuen / den wil ick in twen Jahren
lehren/ dat he so veel könne also ick vnde de an-
deren myne Gesellen. De söuende Meister
heetede Jochim/de sede: Leue Here / höret
my. ydt ys ydermanne wol bewust/dat ick by
yuw in nöden geweest bin/vnd my ys nümer-
le gelohnet worden / darümme begchre ick
nichts anders tho lohne/ also dat gy my yuwe
Söhn

De söuen wysen Meister /

Söhn beschlen / densüluen will ick in einem
Jahre lehren / dat he so veel könne / alse ick vnde
myne Gesellen.

Dat driidde Capittel.

De Keyser befehlet synen Söhn den
Meistern allthosamende / de lathen eme ein
eigen Gewölffe bouwen / darinne he vnderwyser
werde / vnde wo se densüligen in sy
ner lehre probeeren vnde
vorsöken.



De se nu ere Rede vullenbracht had
den / sprach de Keyser : Leeuwen
Meisters / ick dancke yuw alle gar
flytich /

flyt
so g
eine
and
tho
will
nem
sen
den
syn
gen
Do
ster
He
my
der
des
Du
stich
Ka
rede
vnd
den
also
uen

Vander Wyuer ontrouw.

flytich/dat ein yder manck yuw mynnen Söhn
so gerne lehren wolde. Wenn ick en auerst
einem alleine vnder yuw beföhle / vnde den
andern nicht / darmit wördē de andern nicht
tho freden wesen / darümme begehre ick / gy
willen mit einander mynnen Söhn tho yuw
nemen / vnde vp dat trüwlikeste vnderwy-
sen vnde lehren. Na sülck einer Rede nege-
den se sick vör dem Keyser / vnde danckeden
syner Gnade demödichlick / nemen den yun-
gen Heren vnde vöhreden en na Athenen.
Do se nu vp dem Wege weren / sprach Mei-
ster Cato tho synen gesellen : Gy leuen
Heren vnde werdigen Meisters / vornemet
mynnen raht : Wo wy den yungen Heren in
der stadt Athen vpertheen / so wert de tholoep
des volckes tho groth / dat se en vorhinderen:
Querst by twe Wylen van Athen ys ein lu-
stich Garde / tho S. Martin / da were myn
Raht / dat wy darsüluest lethen eine gemü-
rede Kamer buwen / in welcker wy en lehren
vnde vnderwyssen müchten. De Meister se-
den alle / de raht were sehr guds / bestellden
also allerley Handwerckeslāde / vnde ge-
uen en an tho maken eine schöne gewölffete
steinen

De söuen wysen Meister/

Keinen kamer tho makende/ vnd stelleden des
Keyfers synem jungen Sön ein Bedde mid
den darinn / vnde schreuen de söuen fryen
Künste allenthaluen in de Kamer/ vnd an de
Wende/ also/ dat de schöne Jüngelinc alle
tydt syne lehre lutter vnde klar in der Kamer
an den Wenden lesen möchte/ alse wenn yde
in einem Bofe stünde/ ock vnderwyseden de
Meisters den Jüngelinc de söuen Jar ouer
alle tydt gar flytich. Alse nu de söuen Jahr
omme weren / do seden de Meisters ein tho
dem andern: yde düncket vns gut/ dat wy vns
sen jungen Heren vorsoken/ wat he van vns
in den söuen Jahren gelehret hebbe. Do sede
meister Bancillas / wo möchten wy en vors
soken? Meister Cato antwerde: Wenn he
schlôpt/ so wille wy em vnder jeden Bedde
voth ein Blat van Ivenbome leggen/ vnde
so lange vor synem Bedde stahn/ beth dat he
opwake / vnde darna syn vorgeuent hören.
Welcken vorschlag de Meisters mit einander
vor guds helden/ vnde alse he inschleep/ leden
se de Bleder vnder de Beddepöste. Do he nu
opwakede/ sach he auer sich in de hōchte vnde
vornunderde sich in sich süluest. Als solcke

de N
segg
de h
dat
mer
sick
spre
linc
ein
uen

De

Vander Wyuer ontrüw.


de Meisters seegen / spreken se tho em : Here /
segget ons / worümme see gy also vpwärts in
de höchte ? Darup antwerde de jungelinc :
dat ys nicht vnbillick / edder de höchte der kas
mer ys gesunken / edder dat Erdrinck hefft
sich vorhauen. Also de Meisters dat höreden /
spreken se vnder einander : schal disse Jünge
linck eine tydtlanck leuen / so wert he vorwar
ein wyß vnde hochgelehrt Meister in den so
uen fryen Künsten werden.

Dat veerde Capittel.

Des Kensors Rhederhaden dem Kensor
eine Fruwe tho nemende.



De söuen wyſen Meiſter.

 Wiſchen düſſen geſcheſſten quemen
des Rykes Råde thom Keyſer vnde
ſpreken: Here gy hebben men einen
Söhn vnde ydt kan geſcheen/ dat he ſterue/
darümme ys ydt gude/ dath gy eine Frume
nemen/ wente wenn gy reede dörlich Söhns
hedden/ ſo künde gy ſe wol tho groten eh
ren/ gewaldt vnde Rykedohm bringen. Do
ſprack de Keyſer tho en: Dewyle deme alſo
ys/ ſo ſöket my eine ſchöne dögetſame Junc
frume/ ſo van gudern geſchlechte ys/ deſülue
will ick thor Ehe nemen. Alſo föhren ſe vth
dörch dat ganze Ryke/ vnde ſochten mit fly
te/ beth ſe vppet leſte eines Königes dochter
fänden/ de gar ſchöne was/ vnde thom Key
ſer geföhret worde. Als he ſe nu ſach/ ge
will ſe eme ſehr wol/ alſo/ dath he dat leide van
der erſten Frumen vorgath. Nu leueden ſe
eine gude tydt mit einander/ dath de Keyſer
rinne nicht ſchwanger wardt/ welches ſe gar
ſehr bedröuede. Vnde alſe ſe hörede/ dat de
Keyſer einen Söhn in fernen Landen/ by sö
uen wyſen Meiſtern hadde/ dachte ſe by ſich
ſülueſt/ wo ſe denſüluen van Leuende brin
gen mochte/ frege ſe denn Kinder/ ſo worden
deſülue

deſülue
lang
der
tyden
nes
penb
dat n
ick lee

De
n



Vander Wyuer ontrüw.

desüluigen dat Keyserdohm eruen. Nichte
lange na deme / sprach de Keyser einmahl tho
der Keyserinne vp synem Bedde by nacht-
tyden also: Leue Fruwe / ick wil yuw my-
nes hertens heimlicheit vortrüwen vnde as-
penbahren / Wente gy mögen wol wethen /
dat nene Creatur vnder dem Hemmel ys / de
ick leeuwer hebbe / alse yuw.

Dat vöffte Capittel.

De Keyserin biddet den Keyser / dat he
na synem Söhne Diocletiano cia-
nen Baden schicke.



De söuen wysen Meyster/

Die söliche Rede sprach de Keyserinne:
Gnedige Here / ys demic also/
so bidde ick yuw vmm eine fründtliche
bede. De Keyser sprach: Segget/wat dat
syn möge/vnde wat du wult/ys ydt vns mö-
gelick so wille wy juw willfahren. Do sprach
de Fruw / Here gy weten wol / dat ick noch
nicht swanger bin/welckes my sehr bedröuet/
ouerst dewyle gy nu einen Söhn hebben in
frömbden Landen / by söuen wysen Mei-
stern / densüligen holde ick ock vör mynen
Söhn/darümme so bidde ick yuw in leue
vnde fründtschop / dat gy na em sendet/ dat
ick van syner yegenwerdicheit fröwde hebben
möge/beth dat my Godt ock mit einer frucht
erfröuwet. De Keyser sprach: Ydt sindt
jsundt wol söuen Jahr / dat ick en nūwerle
gesehen hebbe/darümme schöle gy ywer bede
gewehret syn. Vnde na deme schickede he
balde einen Breeff an de söuen wysen Mei-
sters / mit synem Secret vorsegelt/dat se by
vorlust eres Leuendes vp Pingesten synen
Söhn iho em brechten. De Bade nahm
din Breeff vā Keyser/vnd auerantwerdede
en / also em befahten worden. Do nu de
wysen

Van der Wyuer vntersw.

wysen de Breue ontfangeden / lesen / vnd des
Keyfers willen vornehmen / gingen se beschül-
uigen auendes / vnde seegen na den Siernen /
efft ydt gudi were / den Jüngelinc tho den
tyden vntthosöhren / ouerst se befunden alle
thosamende / wenn se den Jüngelinc na des
Vaders schryuende tho em bröchten / worde
he vmmē dat Leuēdt kamen. Vnde spreken
eē darby / wo se dat nicht nicht deden / wōrdē
se ere kōppe vorleesen. Do sprach meister Ele-
ophas: Vth twen bösen schal men dat beste
wehlen / wente ydt ys vel beter / wy steruen
alle / alse dat de Jüngelinc syn Leuēdt vor-
leese / darūmme so rade ick / dat wy dem Jün-
gelinge syn leuēdt erholden. Vnde do se also
trurich by einander stunden / quam de Jün-
gelinc vth syner Kamer gegangen / vnd sach
de Meisters ganz trurich / fragede se / wor-
ūmme se alle so trurich weren / Do hoeff ei-
ner an vnde sprach: Here / huwes Vaders
Baden einer ys mit synen Breeuen tho vns
gefahren / darin he vns befehlet: dat wy yuw
vp Pingesten tho chme föhren schōlen / Nu
hebbe wy na den Sternen geseen / darinne
besinde wy ganz dūstlick / dat / wo wy juw tho

De söuen wysen Meister!

der tydt/ also ydt vns beualen ys/ tho juwem
Vader tho hueß bringen/ so werde gy dörch
dat erste wort / so vth juwem munde geith/
eines schendeliken Dodes steruen vnde vors
deruen möthen. Do sprach des Keyfers Sön:
ick wil de Sterne ock seen/ vnd dat geschach
also: Also he nu in de Sterne sach/ erkennede
he/ dat de Meisters war gesecht hedden / vnd
besach de Sterne noch beter / erkende by ei
nem kleinem Sterne/ dath wenn he in söuen
dagen nicht redede/ dath he syn leuene behola
den/ yodoch alle dage thom Galgen/ en vp
thohengende/ vthgeföhret/ öuerst endelick mit
grottem arbeide vorlöset werden wörde. Also
he dat sach/ reep he de Meisters tho sicc vnde
sprach: Wyne allerleuesten Fründe geuet
achtinge vp dat kleine sterneken / dat dar am
Hemmel steith/ darby see gy gewisse/ dat wo
ick in söuen dagen nicht spreke/ so blyue ick by
dem leuende. Nu sindt juwer söuen / vnnde
ys einem yderen ein geringe licht dinck / dat
he my men einen dach vor dem dode beware/
vnde mit synen wörden vordedige/ wenn ick
alle dage thom Galgen geföhret werde/ wenn
te am achten dage mach ick reden/ vnde erhola
de also

de al
stere
de J
Go
syne
geda
einer
dari
lick/
dem

W
n

T

För
vnde
cked
fen
van
ten/

Vander Wyuer ontrifw.

de also yuw vnde my dat leuent. Do de Meisters den Sterne seegen / vnde erkenden / dat de Jüngelinc war gesecht hadde / spreken se : Godt sy gelauet / dat ons de Jüngelinc mit syner wyshheit ouerlegen ys / vnde voreinigen siet / vnde lauden / dath ein yder ehme einen dach syn leuendt fristen wolde / nehmen darup den Jüngelinc vnd klededen ihn statlick / setteden siet tho Peerde / vnde reeden mit dem Jüngelinge tho synem Vader.

Dat VI. Capittel.

Wo de Keyser synem Söhne mit synem volcke entyegen ritt / en mit groten fröwden vnde froloffen entfanget.

Dnu de Keyser vornam / dath syn Sohn op dem Wege was / vnd tho ihm quam / reeth he em entyegen mit Fürsten vnde Heren / vnde mit groter pracht vnde zyrath. Also nu de Meisters vormerkeden / dat en de Keyser entyegen quam / spreken se thom yungen Heren / wy scheden hyr van yuw / wi willen yuwe wolffahrt betrachten / wo ein yder manck ons yuw einen dach
B ij vor

De söuen wyfen Meister/

vor dem Dode fristen möge. Do sprach des
Kaysers Sön: Leeuen Meisters/ ydt gefallt
myn wol / ouerst gedencket myner in der tydt
der nodt. Also neegeden se sich / vnde reeden



van eme wedder tho huez. Do nu de Kaysen
thom Söhne quam / vmfencet he en fründt
lick / vnde sprach tho em: Wynn leue Söhn/
wo steith ydt mit dy / ick hebbe dy in langer
tydt nicht geseen? De Söhn negede yegen
dem Vader dat höuet / vnnde gaff em neene
antwort. Dem Kaysen vorwunderde dat gar
seer / dath he nicht reden wolde / gedachte do
uerst / vellichte hebben ehn syne Meisters also
vnder

Van der Wyuer ontrouw.

onderrichtet / dath he nicht reden schal / wenn
he tho Peerde ys / vnde do se thom Pallaste
quemen / steegen se van den Perden aff / vnde
nam de Keyser synen Söhn by der handt /
föhrede en in den Pallast / vnde settede en ne-
uen sich. De Keyser sach en an vnd sprack tho
em : Leue Sön / wo gefallen dy dyne Mei-
sters ? He negede yegen dem Vader dat hös-
uet / vnde gaff em neene antwort. Den Key-
ser verwunderde dat ouer alle mathe / vnde
sprack auermals : Nu segge my myn Sön /
wo schicket sich dat / edder wo kumpt ydt / dae
du neen wort mit my reden wult ? de yunge
Here ouerst negede sich / vnde schwach still.

Dat VII. Capittel.

De Keyserinne kumpt mit chrem
Fruwentimmer in des Keyseris Kamer /
vnde wil den Söhne reden
maken:

Alse nu de Keyserinne hörede / dath
des Keyseris Söhne gefamen was /
vnnde nicht reden wolde / wordt se
des van herten froh / vnde sprack : Ick wil
hengahn / vnde ehn beseen. Also kleidede se
B iij vnde

De söuen wysen Meister /

vnde zyrede sich vppet beste alse se mochte /
vnde ginc mit ehren Fruwens vnde Junck-
fruwens tho dem Keyser in syn Gemack. De
Keyser heetede se by synem Söhne sitten /



Alse se sich nu gesettet hadde / sprach se tho dem
Keyser ehrem Heren: Here ys dat juwe sön/
de by den söuen wysen Meistern ys erta-
gen worden? De Keyser sprach: Ja ydt ys
myn Söhn / he wil ouerst nicht reden. Do
sprach de Keyserinne: Here latet my mit eh-
me betemien / vnde wenn he nüwerle geredet
hefft / so wil ick ehn dennoch reden maken.
De Keyser sprach: Ydt gefallt my sehr wol /

Also

Vander Wyuer vntersw.

Also nam se ehn by der Handt tho sich / vnde
de sprach de Keyser tho synem Söhne: Gah
balde mit er / darup neigede de Söhne negen
dem Vader dat höuet / alse wolde he spreken:
Ick bin bereit dy gehorsam tho syn in allen
saken. Also föhrede en de Keyserinne mit
sich in ere Kamer / vnde heetede yderman hens
uth gahn / settede ehn by sich vp dat Bedde /
vnde sprach: Wynn hertallerleueste / ick hebb
be vel van dynen schönheit gehöret / nu hebbe
ick ydt süluest erfahren / vnde densüluiigen mit
mynnen Ogen geseē / den myne Seele van hera
ten begeret. Och du hertallerleueste Diocles
tiane / du machst wethen / dath ick vorlangene
hebbe mit dy de fröwde vnde wollust tho ples
gende / de ick mit dynem Vader nicht gehat
hebbe / darümme segge ick dy gewislick vñ ahn
allen twyuel / dat ick vñne der leue willen / de
ick tho dy drage / my süluest in küscheit ges
holden hebbe / men alleine darümme / dat se dy
tho deele wörde / vnde derwegen so rede mit
my / so wille wy gar leefflick vñnde schön by
einander schlafen / de Jüngelinc gaffer nees
ne antwort. Alse ouerst nu de Keyserinne
gar nein wort van ehme hörede / dat he chr

De seuen wyſen Meister!

antwerden wolde / sprach se: O du gude
Diocletiane/du biſt ein halff deel myner Sees
len / vnde redest doch nicht mit my / ertögeſt
my ock neen teeken der Leue / Och rede mit
my / ick bin bereit na dynem begeren tho don
de/wo du my ouerst dyne gunst nicht mitdee
leſt/ſo muth ick ſteruen. Do ſe diſſe ſede/hals
ſede ſe ehn/walde ehn ock geküſſet hebben/ he
fehrede ouerst ſyn angeſichte van ehr/vnde
wolde yde nicht tho lathen. Se ouerst sprach
tho ehm: O du rechte dohre/ſegge her/wora
umme deiſtu alſo? Vorſtah doch / vns ſükt
nemandt/ lath vns by einander ſchlafen/ ſo
werſtu erfahren/ dath ick myne Juncfſruwa
ſchop vnd küſcheit vmme dynen leue willen
beholden hebbe. He wendede ſyn angeſichte
van ehr / ſe ouerst tögede ehm er herte vnde
Brüſte bloch/vnde sprach: Myn herte leeſſ/
ſükt doch myn ſchöne Lyſſ / dat geue vnde
vorgänne ick dy mit myner leue tho alle dy
nen willen. By diſſen worden allen wolde he
ehr doch neen einich teken der leue bewyſen/
noch ertögen/ vnde drengede vnde hiede van
ehr/vpt beſte/alſe he men mochte. Alſe ſe dat
nu ſach / sprach se: O du myn allerleueſte
Sohn!

Van der Wyuer vntersw.

Söhn / wultu my mynen willen nicht vora
füllen / dy gefallt vellichte nicht / mit my etli
ker saken wegen tho redende ? wultu yo nicht
mit my reden / so nim Black vnde Papis /
vnde schryff my dynen willen / effte ick dyner
leue kōne deelhaffich werden / eoder nicht /
edder wat myne thouorsicht syn schōle. De
Jüngelinc schreeff einen Breess sūlckes In
holdes : Nu sy de allmechtige Gott daruor /
dat ick den Boemgarden mynes Heren vnde
Vaders nicht vorstōre / noch daran wreuet
begah. Wente wenn ick dat dede / wūste ick
wol / dath my daruth nichts anders / als alle
vnfelicheit enstūnde / vnde vor dem angesichts
te Gades schwarlick sūndigede / vnde in den
Stoec mynes Vaders stille / darūme schōle
gy my dartho nicht reizen.

Dat VIII. Capittel.

De Kenferinne thoritt ere Kleeder /
vnde schleyt sich sūluest.

Nu de Kenferinne des Kaysers
Söhns schrifft laß / do thoreith se
den Breess mit den tehenen / vnde
ere Kleider mit den henden beth vp den Na

De söuen wnsen Meister!

uel/kleyede sich vnder ehr angesichte mit den
Negelen/ dath ydt mit blode ouerlopen was/
vnde warp ere Kleyder van sich/ vnde schrye-
de mit luder stemme: Kamet my tho hulpe



omme Gades willen/ eer my de Düuel so
gar schendelick mit syner böfheit auerwinne.
Alse nu de Keyser dat geschrye der Keyserin-
nen horede/ leep he balde inn ehr Gemack/
vnde de Försten vnde Heren mit ehme/ vnde
sprack thor Keyserinnen: Segge my leue
Fruwe/ wat schadet dy? Och Here/ vorbare
met nuw auer my/ sede se/ disse ys nicht yuwe
Sohn/ he ys de Düuel/ gy wethen wol/ dat
ick

Van der Wyuer vntruw.

ick ehn darümme herin geföhret hebbe / dath
he reden wörde / alse ick ouerst vermeynede /
ehn tho beredende / dat he spreke / wolde he my
tho schanden gebracht hebben / ouerst vp dat
ick nicht so gar van ehne geunehret wörde /
hebbe ick geschwegen / beth dath he my myn
angesichte tho krasede / dat ydt my mit blode
begaten ys / ock myne kleder so gar erbarmlic
thorethen heffe / alse gy seen / vnnde were gy
nicht balde gekomen / so hedde he synen bösen
moethwillen mit my vullenbrocht. Do nu de
Keyser se also bedrouet sach / vnnde ere klage
hörede / do worde he tornich / vnde geboet sy
nen Deneren / dath se en thom Galgen föhres
den / vnde ehn hengeden.

Dat IX. Capittel.

De Keyser befehlet synen Söhn
gefangen tho leggende.

Alse nu de Fürsten vnnde Heren dat
seegen vnde höreden / spreken se tho
dem Keyser : Here / gy hebben men
einen einigen Söhn / darümme ys ydt nicht
gudt / dat men ehn so ylich döde / muth he o
uerst steruen / so ys ydt beter / dath gy ehn na

DEM

De söuenwysen Meyster!

dem Gefette döden / vp dath men nicht segge/
de Keyser hebbe synen eigenen Söhne in
torne ahne recht gedödet. Also de Keyser dat
hörede / heetede he ehn de nacht auer gefan-
gen leggen / beth an den Morgen / dath he en



mit rechte rechtferdigen vnnde döden möch-
te. Do nu de Keyserinne dat hörede / dat de
Jüngelinc nicht gedödet was / do wenede
se bitterlick / vnde wolde neemandes trost an-
nemen. Vnde also de Nacht vorby was / do
ginc de Keyser in syne Kamer / vnde fandt
de Keyserinne seer bedröuet vnde wenende /
vnde sprack tho er : Segget my myne lees-
ueste!

Van der Wyuer vntersw.

ueste Fruwe / worümme hebbe gy nuw vch
der mathen so ouel? Se antwerde ehme:
Wethe gy nicht / wat my nuwe Söhn ge-
dahn hefft? Du seide gy / he moeste steruen / des
me sindt gy nicht nagekamen / wente he ys
nicht gedödet / sünder leuet noch. De Keyser
seide: Fruwe / morgen werdt he gedödet mit
Rechte / vnde dat gethemet siet / vnnde steith
nuw vnde my beter an / dath he mit Rechte
gedödet werde / also dat gewalt an em geschee.
Se sprach: Och Here / wert he lange leuen /
dat ys my gank vnnde gar tho wedderen.
Wente ick segge nuw vorwar / dath nuw mit
ehm geschüth / also vor tyden einem / mit ei-
nem groten olden Bohme / vnde mit einem
kleinen yungen Bömeken geschach. De Key-
ser sprach: Ick bidde dy / dath du my datsül-
uige Byspyll seggen wöllest. Se sprach: dat
wil ick gerne dohn / vnde fangede mit demsül-
uigen an / vnde rebede also:

Dat X. Capittel.

Dat erste Byspyll der Keyserin
van einem Bohme.

De söuen wysen Meister!

Das was ein Börger in der Stadt
Rom/de hadde einen schönen Gar-
den/vñ in demsüluigē was ein eddel
boem/de alle Jar sehr vel fruchte brachte/de
süluige Frucht hadde vñ de döget/welcher



Frankē desüluige ath/vñ benamen ein vñset-
tische / desüluige wardt gesunde vñde genot.
Nu begaff ydt sich eines dages / dat de bürger
in den Garden ginck / vñde den Bom besach/
vñder demsüluigen Bohme sach he ein juncf-
smekē / do reep he den Gardener vñ sprach
: Myn leueste deener/vorsorge my in-
it dat Bömeken mit gankem flyte/
wente

Van der Wyuer ontruïf.

wente ick hape mehr godes vnde nüttes van
rhime tho hebbende / alse van dem olden Boh-
me. De Gardener sprack: Here ydt schal
gescheen / ick wil dat beste dohn so ick vora-
mach. Nicht lange na deme ginc de Bör-
ger echter in den Garden / vnde besach dat Böm-
meken / reep echter synen deener vnde sprack
tho rhime: Wijn leue Gardener / my dün-
cket dat Bömeken nimpt nicht tho / alse yde
wol scholde. De Gardener antwerde ihm /
vnde sede: Here / dat ys neen wonder / wente
de olde Bohm ys lanck / hoch vnde breide van
Effen / also / dat de lucht dat kleine Bömeken /
na not troffe nicht berören kan. Do sprack
de Börger: So howe de Este aff / vp dat de
lucht tho dem jungen Bömeken kamen mö-
ge. Dat stunt also eine tydt lanck / dat de Bör-
ger auermals inn den Garden quam / den
Bohm tho seende / vnde sach / dath dat hunge
Bömeken nicht na dem besten geschapen
was. Do bereep he auermals den Garde-
ner / vnde sprack tho rhime: wo ys ydt doch /
dath de junge Bohm nichts wasset / alse ick
gerne seege?

De Gardener sprack: de höchte des ol-
den

De söuen wysen Meister/

den Bohms hindert der Sinnen vnde Re-
gen / daruan dat fleene Bömeken wassen
schal. Do sprack de Börger: So howe den
olden Bohm aff / do dat geschach/ vordarff
dat yunge Bömeken/ vnde quam neen nütte
daruan. Alse nu de francken dat vornehmen/
do vorstlofeden se alle/ de rhat dartho gegeuen
hadden. De Keyserin sprack wider: Here/
hebbe gy vornahmen / wat ick yuw gesecht
hebbe? De Keyser antwerde: Ja. Do sprack
de Keyserin: Nu wil ick yuw bescheiden / wat
ick yuw gesecht hebbe: Here/ gy schölen weh-
ten/ dat de grote olde eddele Bohm gy sindt/
vnde he yuw bedüdet/ dörch welckeren de ar-
men vnde francken grote hülpe hebben/ ouerst
dat yunge Bömeken vnder dem olden Boh-
me/ dat ys yuwe Söhn/ de yshundes an syner
lehre hefft angefangen tho wassende/ vnde be-
slytigtet sich vpt beste alse he kan/ de ofte yuwes
gewaltes affthohowende / dath he süluest lufft
hebbe / dat ys/ werltlick loff/ vmb des willen
vorstöret he yuwe Keyserlike person/ dath em
de gewalt werde/ vnde he na yuw regeeren
möge/ wenn ouerst dat geschüth / so genh der
armen lüde floect auer alle/ de yuwen Söhne

wol

Van der Wyuer vntrow.

wol hedden mögen verderuen / vnde ydt nichte
gedahn. Darüm so rhade ick nuw / dewyle
gy nuwen gewalt hebben / dat gy nuwen Söa
ne vorderuen / vp dat gy nicht van den armen
vorflöket werden. Do antwerde de Kenſer :
Du heffſt my einen guden rhat gegeben / des
me ick also volgen ſchal / vnde myn Söhne
muth vorwar morgen gedödet werden / eines
ſchendtliken dodes.

Das XI. Capittel.

De Kenſer gebüth ſynen Söhn tho
hengen / vnd wo ehn ſyn erſte Meiſter
Bancillas reddede.



De söuen wysen Meister!

Wse ydt morgen wardt / satt de Keyser süluest Gerichte / vnde gebot synen Knechten / dath se synen Söhne thom Galgen föhreden / ehn tho hengen mit dönnen der Herrhörner. Datsüluike deden se / alse ehn de Here gebott. Vnde do se ehn also dörch de Stadt föhreden / erhoeff sick ein yämmerlick geschrye vnder dem Volcke wente yderman schryede : Ach vunde ach / de einige Söhn des Keyfers muth steruen. In dem beyegende em de erste Meister Banzillas. Alse den des Keyfers Söhn ersach / neegede he yegen dem Meister syn Höuet / alse wenn he spreke : O myn getrüweste Meister / gedencke myner / weñ du vor mynen Vader den Keyser kämpft. Do sprach de Meister tho den / de ehn föhreden : Myne leeu Fründe / gy dörfen nicht also seer ylen / ick hape / mit der hülpe Gades wil ick ehn hilden noch van dem dode vorlösen. Do antwerde ehm dat Volck / vnde sprach : O gude Meister / ylet balde vp den Pallast / vnd vorlöset nywen Jünger. De Meister schloch vp syn Peerdt / vnde ylede vor den Keyser vp den Pallast / kneede vor dem Keyser vnd grüede

Vander Wyuer vntrew.

tede ehn. De Keyser sprach: Nimmer wer-
de dy wohl. De Meister anwerdede ehn
vnde sprach: Gnedige Here/ ick hebbe einen
anderen danck vordeenet alse dissē. De
Keyser sprach mit torne: du lüchst / wente ick
hebbe dy vnde dynen Gesellen mynen Söhne
befahlen / dath gy ehn scholden lehren wol res-
den / so ys he stumm geworden / vnde dat noch
vehl böser ys / he wolde myne Fruwe genödi-
get hebben / darümme so much he hūden sters-
uen / vnde gy alle. De Meister sprach: Gne-
dige Here / alse gy seggen / yuwe Söhn ys ein
stumme / so weeth doch Godt wol / dat he iho-
der tydt / do he in vnser Geselschop gewesen
ys / wohl reden konde / worümme he ouerst
ysundes nicht redet / dat weet Godt wohl /
den nemant bedregen mach. Dck alse gy seg-
gen / he wolde yuwe Fruwe geschendet heb-
ben. Segge ick yuw vorwahr / dath deme
nicht also ys / wente also lange he by vns inn
der Lehre gewesen ys / hebbe wy sülcke dinge
nūwerle van ehm vornamen. Darümme seg-
ge ick yuw vorwar / ys ydt sake / dath gy yu-
wen Söhne döden vp yuwer Fruwen rhadt /

De söuen wyſen Meiſter/

dat juw noch öueler geſchüt alſe dem Ridder
geſchach/de ſynen guden Hundt dödede/van
ſyner fruwen wegen/dar doch de hunde dem
Ridder ſyn kindt bym leuende erheelt/alſe gy
herna hören werden. Do ſprack de Keyſer:
ſo ſegge my dat byſpill. De Meiſter hoeff an
vnd ſprack: Gnedige Here/dat doch ick nicht
vth der orſaken/wente eer ick nuw dat vthge-
ſecht hedde/were yuwe Söhn all gehenget/
wortho ſcholden denn myne wörde? wille gy
öuerſt dat ick nuw dat ſegge/ſo ſchaffet yuwē
Sön wedder her/vñ latet en in de gefenckniſſe
leggen/düncket yuw denn/dat ick de warheit
nicht geſecht bebbe/ſo möge gy en darna wol
döden/edder leuen lathen/na yuwem willen
vnde wolgefallen. Alſe de Keyſer dat hörede/
geboth he/men ſcholde den Söhn wedder ro-
pen/vnd in de gefenckeniffe leggē. Alſe nu dat
geſchach/do hoeff de Meiſter an tho redende/
wo herna folget.

Dat XII. Capittel.

Des erſten Meiſters Bancellas
byſpill/van der Schlangen vnde
Hunde.

Idt

Van der Wyuer ontrúw.

De was ein Ridder / de hadde einen
Söhn / alse gy oec hebben / densül-
uigen hadde he so leeff / dath he ehm
dree Ammen heelt / de syner plegen scholden
besunders / de eine de ehn föhrede / de ander



ehn reinigede / vnnde de drüdde / de ehn schlaz-
pen makede. Darbeneuen hadde he twee din-
ge / de ehm auer alle mate leeff wehren / nöm-
liken / einen sehr guden Falken / vnde einen
guden Hundt / de hadde de art / wenn he in ei-
nen strydt riden wolde / vnde yde scholde ehm
gelingen / so dede de Hundt dree edder veer
sprünge vor dem Peerde her / scholde yde ehm

De söuen wysen Meister!

ouerst ouel gahn / so nam de Hundi / so balde
alse de Here sicc tho Peerde gesettet hadde /
des Peerdes Schwanz in dat Muhl / hülede
vnde schryede grüwliken / vnd by den beyders
leyen was de Ridder wohl gewahnet tho er
kennende / efft ydt ehm wol edder ouel in dem
stryde gahn scholde. Ock hadde he den Fal
cken darümme sündertlick leeff / dat he alletydt
wenn he mit ehm tho hegen vthreeth / etwas
fangede. De Ridder hadde grote lust thom
steken vnde thurneren / vnde darümme heet
he einmahl einen apen hoff in synem Schla
te / dartho denn vehl guder Fründe vnde de
vam Adel queemen. Also wapende sicc de
Ridder / vnd reeth ock tho dem schimpe. Dar
na ginc syner Hueßfrüwe ock herna / vnn
de dat ganze Hoffgesinde / vnde des Kindes Am
men lethen dat Kinde in der Beegen liggen /
vnn
de bleeff nemandt in der Borch / alse dat
Kinde / de Hundi / vnde de Falcke stunde vp
der stangen. Nu lach in der Borch eine große
Schlange vorborgen in einem locke / dat wu
ste nemandt. Alse desülutge nemandt in dem
Schlate vormerckede / alse men dat Kinde in
der Beegen liggen / krop se vth dem Locke
heruor

Vander Wyuer ontrúw.

heruór yegen de Weege / vnde wolde dat kindt
darinne gedódet hebben. Do ouerst de Falcke
sach / dath de Slange tho der Weegen krop /
dat Kindt tho dódende / vnde dath de Hunde
seker vnde vnuorwarnet schleep / schwanc he
siet seer vp der stangen / schloch seer mit den
Flögeln / alse wenn he spreke : Hunde stah vp /
vnde kum dem Kinde tho hülpe yegen de vn-
reine Slange. De Hundt erwakede van
dem schall der Flögel des Falcken / vnde sach
de Slange tho der Weegen krupen / spranc
desüluike tórnich an / vnde strydeden de bey-
den yegen einander. Nu was de Schlange
vngheür vnde groth / vnde wolde nicht nalas-
ten / se hedde denn dat kindt gedódet / dat wols-
de de trāwe vnnde gude Hundt nicht thoges-
uen / he wolde vel ehr darümme steruen. In
dissin langen kempen beeth de Schlange den
Hundt seer / dat van em vel bloddes vorgaten /
vnde de Erde vnnde Weege blodich wardt.
Alse nu de hundt merckede / dat he seer wunde
was / vill he de Slange so vngestüm an / dath
he de Weege vmmewarp / doch so hadde de
Weege veer hoge knöpe / dat des Kindes an-
C iij. gesthe

De söuen wyſen Meifter/

geſicht de Erde nicht beröhren konde. Doch
ouerwandt de Hündt de Schlangē tho leſt/
vnde dōdēde ſe / vnde ledē ſick nedder vnde li-
ckede ſyne Wunden. Als nu de fortwyl des
Haues ein ende hadde / quemen des Kindes
Ammen thom erſten tho hieß gelopen / vnde
ſeegen / dat de Weege vmgeworpen / vnd dat
de Erde vnde de Hündt blodich was / vnn-
de ſpreken tho einander : O wee / du hündt heſſt
dat Kindt gedōdet / vnde weren nicht ſo wyſ /
dath ſe de Weege vphōuen / vnn-
de den ſcha-
den eigentlick erſöhren / wo groet de were/
darna ſpreken ſe : wy willen wyſen / dath vns
vnſe Here de ſchult nicht vplegge / vnn-
de vns dōde. Do ſe in der flucht weren / be-
gegēde ehn de Fruwe / vnde ſprack tho ehn :
Wor ſe ſo balde hen wolde ? Do ſede de
eine : O Fruwe / wee nuw vnde vns / wente
nuwe hündt / den de Here ſo leeſſ heſſt / de heſſe
nuwe Kindt / dat vns tho bewaren ys beva-
len gewēſt / tho dode beten / vnn-
de licht des
kindes blodt vmme de Weege her geſchūddet.
Alſe nu de Moder des Kindes dat hōrede /
vill ſe vp de Erde / hadde ſick ouel vñ ſprack :
O ick arme fruwe / wat ſchal ick nu dohn / nu
ick

Van der Wyuer vntersw.

ick mynes enige Söns berouet bin? Vnd in
dem alse se de klage söhrede / quam de Ridder
gereden / vnde fragede de Fruwe / worümme
se sich also ouel stelledede: Do sedede se ehm / alse
ehr van den Megeden gesecht was / dessen
wardede de Ridder sehr bedrouet / vnnede steech
van dem Peerde / ginck in den Pallast / darin
nede Hunde lach. Alse nu de trüwe Hunde
synen Heren sach / stunde he vp in der frantz
heit / so gut alse he vormochte / vnde grötede
synen Heren / na syner gewanheit / mit synen
geberden / ouerst de Ridder tock syn schwerde
vch / vnde schloch synem trüwen Hunde dat
Houet aff. Alse nu dat gescheen was / ginck
he tho der Weegen / vnd hoefte se vp / sande syn
kinde noch frisch vnd gesunde / vnde de Slang
ge by der Weegen dode liggen / vnd seer tho
beten. Do erkennede he / vnde befandte by den
teeken / dat de Hunde de Schlange gedödet
hedde / vnd dem kinde / dat in der weegen lach /
tho hülp gekamen wehre / vnnede van dem
dode vorlöset hedde / vnde schryede mit luter
stemmen: O wee vnd ymmmer wee / ick heb
be mynen guden hunde gedödet / van mynes
Wyues rede wegen / de ock mynem kinde syn

De ſouen wijsen Meifter/

leuendt beholden hefte vor der Schlangen/
ick muth my ſülueſt bothe darouër geuen.
Vnd also balde thobrack he ſyn Speer in dre
ſtücke / ginc̃t thom hilligen Graue / deenede
Gade / vnde heelt ſick van aller vppicheit der
Werlt aff / vnde wardt ein ſalich Mann.

Na dem ſprack de Meifter thom Keyſer:
Nere / hebbe gy vorſtah̃n / wat ick yuw ge-
ſecht hebbe? De Keyſer ſprack: Ja wol. Do
ſprack de Meifter: Darümme ſegge ick vor-
war / ys yde / dat gy yuwen Söne van yuwer
Fruwen wegen döden / dat yuw vel öueler ge-
ſchüth / alſe diſſem Ridder mit ſynem Hunde
geſcheen ys. Do ſprack de Keyſer: Du heſſt
my gar ein gude vnde hübsch byſpill geſecht /
darümme drage neenen twyuel / myn Söhn
ſteruet hūden nicht. Do ſprack de Meifter:
Nere ſo doh gy wyſlick / vnde ick dancke yu-
wen Gnaden tho malen ganz vnderdenichli-
ken / dath gy yuwem Söhne dat leuendt ge-
friſtet hebben / van mynentwegen / vnde
darmit befehle ick yuw Gode
dem allmechtigen.

108 (:) 90



Dat

Van der Whuer vntw.

Dat XIII. Capittel.

Wo de Keyserin vān Keyser begert
synen Söhne tho dōden.



Alſe nu de Keyſerin hōrede / datſy des
Keyſers Sōhne noch nicht dode
waſ / weinede ſe vth der mathen bit-
terlick / vnde wolde ehr Hōuet nicht vphēuen
vor grotem leide. Als ouerſt de Keyſer dat
hōrede vnnde ſach / ginck he tho er inn ehre
Kamer vnde ſprack : Nu ſegge my du leue
Fruwe / wo biſtu ſo gar bedrōuet ? Se ant-
werde : Here / ydt ys nuw nicht vnwetende /
wat grote ſchmah ick van yuwem verflōkedē
Sōne geleden hebbe / vnd dat gy my nyelick
tho

De söuen wysen Meister/

thogesecht hebben he scholde steruen/ vnde le-
uet isundes dennoch: Here / ick segge yuw
genzlick vnde vorwar/ dat yuw mit yuwem
Söhne geschüth/alse vortydes einem Könin-
ge mit einem wilden Euer geschach/ daruan
men noch secht. Do sprach de Keyser vth der
maten gar hertlick: Myne hertleueeste Fru-
we/segge my dat Bysspyll. De Fruwe ant-
werde: Here/wortho ys ydt nütte / ick sêde
yuw gistern eines / dar hebbe gy yuw nicht
angekehret / dennoch so wil ick ydt yuw seg-
gen/dat gy eine lust hebben mögen/ darup res-
dede se also:

Dat XIII. Capittel.

Dat ander byspill der Keyserinnen/
wo de Heerde einen Euer dôdede/vnde
des Königes dochter dardörch
vorwarff.

De was ein Köninck / de hadde eis-
nen Woldt / darinn was ein wilde
Euer/de was so böse / dat he alle de
dôdede/de in den Woldt gingen/de Köninck
was thomahlen seer bedrôuet / vnnde heefede
dörch alle syn landt vthroyen / wenn dar ei-
ner were/de den Euer dôdede / demsûluigen
wolde

wol-
ken
vth
sed
ein



sick
so n
hög
syn
alse
for
vnt
hoe

Van der Wyuer ontrüw.

wolde he syne dochter geuen / mit synem ganzen Ryte / na synem dode. Alse dūth nu vthgeropen was / fande sīck nemandt / de sīck sodanes vnderstahn wolde. Dar was ouerst ein Schaepheerde / ein Buhr / de dachte by



sīck sūluest also : möchte ick den Euer dōden / so wōrde ick vnde alle myne frūndtschop vor- hōget vnde gefōrdert / vnnde nahm also fort synen Heerdenstaff / vā gīnck in den Wōlde / alse ehm de Euer sach / ylede he ehm also fort tho. De Heerde stēeg vp einen Bohm / vnde frūchtēde sīck vor dem Euer. De Euer hōeff an tho gnagende an dem Bohme / also seer /

De sönen wysen Meister!

feer / dath de Heerde siet besorgede / de Bohm
wörde vnder ehm nedderfallen. Nu was de
Bohm vuller fruchte / van demsüluigen ath
de Euer gar vele / also / dat he gelick alse drun-
cken wart / dat he siet op de Erden nedderlede.
Do dat de Heerde ersach / steech he gar sachte
vnde still van dem Bohme / vnd heelt siet mit
einer handt an den Bohm / wenn ehn de E-
uer wor anfahren wolde / dath he denne bals-
de wedder henup were / fragede den Euer mit
der andern handt / so lange beth dat de Euer
inschleep. Do de Heerde sach dath de Euer
schleep / toech he syn Messer heimlick vth der
Scheiden / vnde erstact den Euer. Darna
nam he des Königes dochter / vnde wardt
na des Königes dode ein erwehlet Köninck.
Na dem sprach de Keyserinne: Here hebbe gy
my vermercket? De Keyser antwerde / gar
wol. Do sprach se auermals / ick wil nuw
dat byspill vthleggen: De starcke Euer bes-
düdet nuwe gewalt / der doch neemandt wed-
derstan kan / So bedüdet de Heerde nuwen
Söhne / de mit syner starcken kunst anfang-
get / nuw tho bedreegen / wente alse de Heerde
den Euer flowede / vnde ehn schlafen mafe-
de / vnde

de / v
wysen
mit
dödet
ge.
myn
alse d
hüden
so do

De



Van der Wyuer ontrouw.

de / vnde ehn darna dōdēde / Also ock de sōuen
wysen Meister yuwes Sōns / de kettelen juw
mit falscher rede / beth dath yuw yuwe Sōne
dōdet / darūmme dath he men herrschen mōs
ge. De Keyser sprack : Ick segge dy / dath
myn Sōhn nicht schal also mit myn fahren /
alse de Heerde mit dem Euer / wente he much
hāden steruen. Se sprack : Here doh gy ydt /
so doh gy wyslyck.

Das XX. Capittel.

De Keyser befehlet thom anderen
mal / synen Sōhn tho hengende.



De söuen wysen Meister/

Also gebot de Keyser auermals / dath
men synen Sön thom Galgen söh-
ren scholde / welckes ock geschach/
do wardt auermals ein grot geschrpe van
Volcke / dat sprack also: Seet / de einige sön
des Keyfers werdt thom dode geföhret. Do
men ehn so föhrede / beyegende ehm de Meis-
ter Lentulus rydende / vnde sprack tho des
nen / de ehn föhreden: Myne leeuën fründe/
ylet nicht / wente ick hape / ick wil ehn mit
der hülpe Gades düßen dach van dem Dode
vorlösen. Alse nu des Keyfers Söhn düßen
synen Meister sach / neegede he yegen ehm
syn höuet / als wenn he sede: Bedencke myner
omme der Gerechtigheit willen. De Meis-
ter ylede vp synem Verde / vnde quam in den
Pallast / vill nedder vor dem Keyser vnd grös-
tede ehn. De Keyser antwerde: Nümmer
werde dy wol. De Meister sprack: Here / ick
vorhape eine gaue van yuw tho entsangen-
de / dat were billiker / alse dat ick düßen floect
schal hören. Do sprack de Keyser: Du sechst
nicht wahr / wente schal ick darümme Gaue
geuen / dat ick einen Stummen hebbe beka-
men / ick schal yuw billiker darümme haten /
vnde

Van der Wyuer ontrouw.

vnde dat noch veel mehr vnde erger ys / he
wolde myne Fruwe tho sündigen gedrungen
hebben. Darümme muth he steruen / vnde gy
oec mit ehme. De Meister sprack : Gnedige
Hers alse gy spreken / dat yuwe Söhn stum
sy geworden / dat erkenne Godt / efft ydt als
so sy. Ick weeth ouerst wol / dath he niche
schwicht / wenn syne tydt tho reden kumpt /
vnde alse denne werdt he de warheit seggen /
vnd dat wert juw sehr vorwundern. Oec seg
ge gy / he schöle yuwe Fruw gelastert hebben /
dat ys mynes erachtens / neener warheit ges
lyck. Wente hedde ehn yuwe Fruwe negen
Maente vnder ehrem Hertem gedragen / se
hedde ehme sülfte schande nicht thogemeten /
vnd sünderlike / sülfte sündthaffte schmah /
alse se nu gedahn heffe / dem geloue gy ouerst
vnde folgen ehr. Ouerst eins segge ick yuw /
ys ydt / dat gy yuwen Söhn van yuwer Fru
wen rede wegen döden / so geschüht yuw erger
als einsmals einem Ridder geschach / wel
ckeren men synes Wyues wegen onschüldich
lick an dat Halsysern stelledede. Do sprack
de Keyser : Nu segge my / wo makede se dat ?
De Meister sprack : Ick segge ydt yuw nicht /

De söuen wysen Meister!

gy verschaffen denn / dat men yuwen Söhne
wedderümme beröpt / sünsten müchte he / eer
ick myne rede tho ende gebrocht hedde / gedö
det werden / wat vor nütticheit queme denn
van myner saken / gevalt ydt yuw denne / so
möge gy wol wat daruth nemen / wente yde
ys eine schöne rede. De Keyser ehrede ihn
darmit / vnde heetede synen Söhne beropen
vnde wedder gefangen leggen / darna fanges
de de Meister an tho reden / wo herna folget.

Dat XVI. Capittel.

Des andern Meisters Centuli by
spyll / wo eine Römerin ehren Mann / de
ein Ridder was / mit ehrem falschen
geschrye / in grote schmach
brachte.

In Andages wahnede ein oldt Ridder
in einer Stadt / desüluike hadde ei
ne junge Fruwe / alse gy ock hebben /
de hadde he gar leeff / dath he alle Nacht de
Döhr des Huses süluest beschlot / vnnede de
Schlötel vnder syn Höuet lede / In dersülui
gen Stadt was ein Gefette / wenn einer na
der tydt / wenn men mit der Klocken in der
nacht

Vander Wyuer vntruw.

nacht gelüdet hadde / vp der Straten van
den Wechtern begrepen wardt / de muste de
Nacht in einem Thorne lizgen / vnde stelledē
men ehne des Morgendes an ein Halsysern.



Demyle nu desüluike Ridder olde vnnde vns
vormögen was / kunde he mit syner Fruwen
nicht na ehrem willen scherzen / Derwegen
freeg se einen anderen leeff / vnnde nam alle
nacht / wenn de Ridder schleep / de Glötel tho
dem Huse / vnde ginc tho ehrem Bohlen /
vnnde vullbrachte mit demsüluigen ere böß-
heit / wenn yde ehr denn tydt bedünckede /
ginc se wedder gar heimlick tho erem Maße.

De söuen wyſen Meiſter!

Nu ſchiede yde ſick eine Nacht / dath ſe ock
vpgestahn was / vnd tho erem Bohlen ginct /
vnde ehr Mann darauer opwakede / vnde ſe
nicht fandt / ſtundt op / vnde beſach de Huß
döhre / dewyle he deſülige mit verwundes
ringe apen fandt / vorchlot he deſülige wol /
ginct henup in dat Sommerhueß / vnde lede
ſick an ein Fenster / dath he de Srate ouerſes
en funde / wenn ſyne Fruwe van eren Boh
len queme / dat he ydt gewar worde. Dars
na alſe de Hanthom drüdden mahl freyede /
quam ſyne Fruwe / vnde fandt de Döhre be
ſchlaten / darouer erſchrack ſe / vordriſtede
ſick dennoch / vnde kloppede an. Do ſprack
de Ridder / Du böſe Fruw / ykundes hebbe
ick dy gefunden / vnde vorſtah nu wol / dath
du vaken van mynem Bedde gegahn biſt / vnde
dyne Ehe gebraken hefft / ick ſegge dy / du
mußt darbuten blyuen / beth men de Klocke
ludet / vp dat dy de Wechter finden / vnde dy
Morgen an dat Halßſtern ſchluten. Se
antwerdede : Lceue Here / worümm ſegge gy
ſükke worde vp my ? Ick wil de warheit ſeg
gen / alſe ick by yuw vp vnſem Bedde lach / do
quam ein jüngelinct van myner Moder / ick
ſcholde

Vander Wyuer vntrew.

scholde balde tho er kamen / denn se leege in
ehrem latestier / do welde ick nuw nicht vpwes-
cken / ginc also stille heruth / vnde besochte my-
ne Moder. Du hebbe ick se tho huesß laten in
groter Kranckheit liggen / vnde wedder tho
nuw geylet / dath ick nuw nicht vortornede /
darümme so doht my vp / vmm Gades wils-
len / eer men de Klocke lüdet. De Ridder ant-
werde : du must darbuten blyuen / so finden
dy de Wechters / dat ys dy vnde dynen frün-
den eine grote schande. Se sprach : latet my
henin / vmm Gades willen / dath ick vnde gy
nicht tho vnehrē kamen. He sprach : Du nar-
rische frumwe / gedencē men / wo vaken du dyne
Ehe gebraken heffst / ydt ys dy vchl beter / du
börst hyr dyne Sünde / also im Jegesüer. Se
sprach : Ick bidde nuw vmm Gades willen /
erbarmet nuw auer my / vnde lathet my inn.
He sprach : Ydt ys vorgeues / du must dar-
buten blyuen beth men lüdet / dy muth dyne
vntrewē balde belohnet werden. Also nu de
Frumwe dat hörede / sprach se : Gy wethen
wol / dath by vnser Huesßdore ein deep Born
ys / darin wil ick my vordrencken / wo gy my
nicht inlathen / dat ys my vel leuer / also dat

De söuen wysen Meister!

ick morgen am Halsysern stahn scholde. He
sprack: Wolde Godt / dath du vor langer
tydt wehrest vordrencket worden / eer du nüt
werl einige oueldacht vutbracht heddest. Vnde
de in dem / alse se also rededen / ginck de Ma
enschyn wech. Do sprack se auermals:
Eer ich my süluest vordrencke / so wil ick
myne Seele vor erst G^odt befehlen / darna
den Lyff in Sanct Peters Kercken tho Kom
tho begrauen / De anderen saken gescheen
na hurer ordeninge. Vnde ginck mit deme
tho dem Borne / darby lach ein grot Stein /
alse gemeinlick by den Bornen liggen / dens
säluigen nahm se mit beyden Henden / vnde
sprack: Jesundes wil ick my vordrencken /
vnde warp mit den reden den Stein inn den
Born / dath ydt plumpede. De Ridder höres
de dat plumpende des Steins / erschrack vnd
sprach: Och my armen bedröueden Man /
myne Fruwe ys vordruncken / vnde leep dar
mit henaff tho dem Born / vnde leet de Huß
dohre apen stahn. De Fruwe ouerst hadde
sick neuen der Dohr inn einen winckel gestel
let / dath he se nicht seen kunde / vnde leep so
balde / alse he heruith was / in dat huez henin /
vnde

Van der Wyuer vntw.

vnde schloet de Dore slytich tho / ginc henup
 in dat Sommerhues / vnde lede siet an ein
 Finster / tho horende / wo siet de Ridder hebe
 ben wolde. Desulvige stundt eine wyle by
 dem Borne / vnde weynede bitterlick / vnde
 sprack : Och nu sy de Stünde vorfletet / in
 welcker ick de Dohre vor er thogeschlaten
 hebbe. Alse nu de Fruwe dat horede / lachede
 se heimlick / vnde leecht ydt siet wolgefallen /
 darna hoeft se an vnde sprack : O du vorflos
 kede Ridder / worümme geistu des Nachtes
 tho den Horen / vnde leest my alleine liggen.
 Alse de Ridder syner Fruwen stemmen hore
 de / wardt he froe / vnde sprack : Gelauet sy
 Gode / dat du noch leuest / ouerst leue Fruw /
 worümme beschuldigestu my mit sulcken din
 gen ? Ick meynede / ick wolde dy also stras
 fen / vnde beschloet de Dohre : Do ick ouerst
 dat plumpent horede / meynede ick / du wes
 rest inn den Bornn gesprungen / vnde leep
 heraff / dy tho helpende. Se sprack : Godt er
 kennet wol / dat ick onschuldich bin an dem je
 nigen dar du my mit beschuldigest. It ys noch
 wol war / wat menn secht / wol lasterhaff

D iij. slytich

De söuenwysen Meyster!

tich ys/wolde dat alle werle geschendet wōrde/vnde beschuldigest my ykundes mit einer Sünde/de du gedahn heffst/Ick segge dy/du must harren/beith dat de Klocke gelüdet wert/vnde de Wechter kamen/vnnde dat Gesette an dy vullenbringen. He sprach: Ick bin ein oldt Ridder/vnde bin in der Stadt alle myne dage gewesen/dat ick sülicher dinge wegen nicht bin bedacht worden/vnnde wo ick morgen in dat Halhsfern geschlatten werde/ys ydt dy vnde my ein grot laster/darümme lath my dörch Godt in. De Fruwe sprach: Dyne worde sindt vorgeues/ydt ys beter/du lydest hyr/alse im Fegefuēr/Gedencke an des wysen Mannes rede: Idt sindt dreys erley lüde/daran Gott einen misfallen hefft/dat ys: De arme houerlich/de Ryke lögens hafftich/vñ de olde ein Narr. Du bist de Ryke lögener/wat dede ydt dy noth/dat du my verlagen dinc̃t thometen dörffest? Dc̃t bistu ein older Narr/de du mynen jungen Lyff gehat heffst na dynem willen/vnde dennoch buten huses den horen bist nagegahn. Darümme ys ydt eine gnade van Gade/dach du hyr schalt hören/vp dat du nicht ewichlick verdō-

met

met
G
bege
sick
Da
will
will
spre
ger
mu
te a
so n
Kle
red
me
ys
ydt
W
Ki
nin
dat
hyr
red
ter
erb

Van der Wyuer vntrüw.

met werdest. De Ridder sprack: Fruw/
Gode de allmechtige ys barmhertich/ vnde
begert vam Sünder nicht mehr/ also dat he
sick vam synen Sünden bekere vnd bote doh.
Darümme lath my inn/ so wil ick na dynem
willen bothe entsangen/ vmmе alles dinges
willen/wo du my desüluiге men vplechst. Se
sprack: Welcker Düuel hefft einen Predi-
ger vth dy gemaket/ ick segge dy vorwar/ du
mußt nicht herin kamen/ beth dat dem Geset-
te an dy genoch gescheen ys. Vnde do se als
so mit einander rededen/ fangede men an/ de
Klocken tho lüdende. Do de Ridder dat hö-
rede/ sede he tho syner Fruwen: O Fruw/
men lüdet de Klocken. Se sprack: dat lüdene
ys dat heil dyner Seelen/ darümme so lyde
ydt gedüldichlick. Do se dat sede/ gingen de
Wechter dörch de Stadt/ vande funden den
Ridder vp der Straten/ wedder de orde-
ninge des Gesettes. Dospreken se tho eme:
dat ys neen gut teeken/ dat gy vmmе de tydt
hyr stahn. Do de Frume de Weckters hö-
rede/sprack se tho ehnen: O gy guden wech-
ters / nu komet my tho hülpe / ick bin eines
erbaren Geschlechtes / also gy wol wethen/

D v

welches

De söuen wyfen Meister/

welckes Mannes dochter ick bin/ vnde he lech
my alle Nacht allene liggen/ vnnde geuth tho
synen Horen/ darümme hebbe ick jümmerdar
geharret/ dath he gestraffet worde/ wente ick
wolde syne bößheit thor Stunde nicht apen-
baren/ beth dat he sich süluest vorraden hefft/
myn schwygen wolde by ehme nicht helpen/
he wolde yo syne wyse beholden. Darümme
bidde ick yuw vmme Gades willen/ nehmet
ehne men hen/ alse einen / de billick tho straf-
fende ys. Do leden se en gefangen/ vnde am
dage schlöten se ehne in dat Halsysern. Dat
heet: Horen wollen gemeinlick de frömes-
ten syn. Na dem sprach de Meister: Here/
hebbe gy vorstahn / wat ick yuw gesecht heb-
be? De Keyser seide: ja wol. Do seide de Mei-
ster: Ick segge yuw vorwar/ döde gy yuwen
Söne vmme yuwer Fruwen rede willen/ so
geschüth yuw erger/ alse düßsem Ridder. De
Keyser sprach: vorwar dat ys ein böß wyff/
vnnde segge yuw / ick hebbe myne gedanken
also vp dat böse Wyff gewendet/ dath myn
Sohn dissen dach nicht steruet. De Mei-
ster seide: Here doch gy dat / ydt werdt yuw
hüde edder morgen ein groc wolgefallen brin-
gen/

gen/
deni
dach

De
re



reec
sten

Van der Wyuer vntrouw.

gen/ vnde ick dancke ywer gnaden vnder
denichlick/ dath desüluike erem Söhn düssen
dath syn leuendt gefristet hebben.

Dat XVII. Capittel.

De Keyserin thoreet auermals ehe
re kleeder/ alse se hörede/ dat des Keyfers
Söhne nicht dodt was.



M E se nu de Keyserin hörede / dath de
Söhne noch nicht dodt was / ginc
se in ere Kamer / weynede sehr / tho
reeth sich süluest / vnde schryede mit luder
stemmen: O Gode dath ick gebaren bin/
dat

De söuen wyſen Meifter/

dat ick ſülcke ſchmah vnd ſchande lyden muſ/
vnde neene ſtraffe darauer ergeith. Do nu
de Keyſer dat vernam/ ginet he tho er/ vnde
ſprack: Wyn allerleueſte Fruwe ſegge an/
worümme biſtu ſo trurich? Stelle dy nicht
also/wo ick dy anders leeſſ bin. Se ſprack:
hedde ick yuw nicht also leeſſ/ ick achtede wei
nich/dat my ſülcke ſchmah geſchee / ouerſt de
grote leue maekt my trurich / doch weeth ick
gar wol / wenn ydt ouel vthginge / ys myn
Vader ſo mechtich/dath he my ryck kan ma
ken. De Keyſer ſprack: Vor vngelücke be
höde vns Godt/du ſchalt ſülckes in dyn herte
nicht nehmen: ſo lange alſe ick leue / lathe ick
dy neenen mangel. De Keyſer ſprack: Wols
de Godt dath gy lange möchten leuen / ick
früchte ouerſt dath yuw geſchee / alſe vorty
den einem Ridder mit ſynem Söne geſchach/
welckeren he ſo leeſſ hadde / dat he ſick ſülueſt
ſyn houet leet affſchlan / eer he lyden wolde/
dath he tho ſchanden worde. De Key
ſer ſprack: Leue Fruwe ſegge my
dat. Se anwerde: ick doh
ydt gerne.

Dat.

Van der Wyuer vntwiff.

Dat XVIII. Capittel.

Dat drüdde Byſpyll der
Keyſerin.



DE was wandages tho Rom gar
ein huerdiger Ridder / de hadde ei-
nen Söhn / vnde twee Döchter / de
Ridder hadde grote lust mit ſteken vnd thuro-
neeren / alſo / dat he alle ſyne haue vnde güder
vordehde in wereliken lüſten / vnnde in grote
armoith vñll. Nu was tho den tyden ein Key-
ſer tho Rom / de heete Octavianus / de men-
nichlick am Golde auerdrap / wente he hadde
ſo vel / dath he darmit einen Thornefüllede /
vnde

De söuen wysen Meister /

vnde settede einen Ridder darauer / dath he
ydt vorwarede. Dewyle nu de Ridder syne
Hauē vnde güder vordahn hadde / mit stēken
vnde thurneren / wardt he also arm / dath he
syn Erue vorköpen wolde / bereep derwegen
synen Söhn vnde sprach : Myn leue Sön /
du schalt wehten / dat ick arm vnde nodetroff
tich bin / darümme ick myn Hauē vorköpen
muth / doh ick dath / so bistu vnnde dyne Sū
stern vordoruen. De Söhne antwerde dem
Vader vnde sprach : ydt ys gude / dat gy raht
söken / wo gy ehrlick leuen mögen / vnde yuwe
Hauē vnnde Güder nicht vorköpen dörfen.
De Ridder sprach : Ick weeth einen guden
raht / de Keyser hefft einen Thorn mit Gols
de / dar willen wy öuer nachthē gahn / vnde
ein lock darinn maken / vnnde des Goldes
dar so vehl heruth nemen / dath wy genoch
hebben. De Söhn sprach : Vader / deme ys
wol tho dohnde / wente ydt ys beter / wy neh
men vām Schatte des Keyfers / de doch inn
allen dingen ryke ys / alse dath wy vnse Erue
vorköpen. Also gingen se by der Nachte
thom Thorne / vnde bröken ein lock darinn /
nehmen

Van der Wyuer vntrouw.

nehmen vām Schatte des Goldes / so vehl se
jümmer dragen möchten / also / dath de Rid-
der syne Schuldt bethalede / darna hoeff he an
tho stecken / vnde thurneeren / alse vörhen. Do
duerst de Ridder / de des Thorns höder was /
des morgens in den Thorn quam / vnde dat
lock sach / vnde dath so vehl Goldes genamen
was / ginc he thom Keyser / heelt em dat vör
vnd sede ehm vām verlust des Goldes / sprach
de Keyser : Wat sechstu my daruan / hebbe ick
dy nicht gesettet / dat du my dat höden schols
dest ? Du werst my daruor antwerden mös-
then. Alse de Ridder disse wörde vām Key-
ser hörede / ginc he baide in den Thorn / vnd
grosf ein Lock in de Erde / vnder dat Lock in
der Mühren / settede einen Ketel subtil darin-
ne / also / effte wor einer thom locke wolde in-
gahn / dath he in den Kettel vyll / vnde nicht
daruth kamen fönde. Darna begunde de
Ridder wedderümme am Gude affhönch-
mende / vnde arm tho werden / Do ginc he
auermals tho synem Söhne / alse thouörne /
vnde sprach : Myn leue Söhn / ick hebbe a-
uermals myne Haue vertehree / vnde bin
arm

De s̄buen wysen Meister!

arm geworden. Do sprach de S̄ohn: So
lathet vns wedder na dem Thorne gahn/
vnde van dem Schatte genoch nemen / vnde
vnse schuldt bethalen / also / dath wy by vnsem
Erffgude blyuen mögen. Also stunden se eins
maels by der Nacht vp / vnde gingen thom
Thorne / vnde de Vader ginc̄ thom ersten
in dat Lock / vnn̄de vill inn den Ketel beth an
den Hals. Do he dat merckede / sprach he
thom S̄one: O myn leue S̄ohn / du schalt
nicht tho my k̄amen / wente so du tho my her
inn gingest / w̄rdestu so wol vorlahren / alse
ick. De S̄ohn sprach: Vader ick wil vors̄o
ken / effte ick yuw helpen möchte / wente wo
men yuw findet / so d̄d̄et men vns alle mit
einander. De Vader sprach: Daruor sy
Godt / darmit ouerst nemandt erfahre / wol
ick sy / so nim dyn schwerdt / vnde schlahe my
dat h̄ouet aff / wente wenn men my ahne h̄o
uet findet / kan men my nicht erkennen. De
S̄ohne sprach: Vader dyn raht were gude /
ydt ys ouerst sehr schwar tho dohnde / doch
toech he syn schwerdt vth / vnde schloech dem
Vader dat H̄ouet aff / verwarp dat in eine
kule / ginc̄ ylich henwech / vnde s̄ede ydt synen
S̄i

Van der Wyuer vnters.

Süßtern / wo ydt ehnen gegahn were / Alse
nu de Süßteren dat höreden / beklageden se
ehren Vader namerlick. Do nu de Ridder /
de höder des Thorns in den Thorn quam /
sant he einen Wilschen ahne höuet in dem
Kecel / dat quam ihm frömdt vör / ginc
hen vnde vorkündigede dat dem Keyser / dem
Keyser was sodane meere frömdt tho hören
de / vnde sprack tho dem Höder : Nim den
Cörper vnde binde ehn an ein Perdt / vnde
schleiffe en dörch de Stadt / vnde in welcke
rem Huse du ein geschrye / klagen vnde wep
nen hörest / vth demsäluiigen nim alle / de dar
inne sindt / vnde döde se / wente de Dode ys
ein Here des Huses gewesen. Datsäluiige des
de de Ridder / Vnde alse men nu den Cörper
vor des Ridders Huch voröuer toech / vnd sy
ne Döchter dat seegen / weyneden se / vnd kl
geden ehren Vader bitterlick. Alse de Söha
ne der Süßteren geschrey hörede / vortwunde
de he sict säluest gar hart in einen Boet / also
dat vel Blodes van ihm ginc. Do de Dees
ner des Keyfers dat geschrye im Huse höres
den / leeten se den Cörper liggen / gingen hen
in vnde frageden / worümme dat geschrye im
huse

De söuen wysen Meister/

huse wehre? De Söhn sprach: Leuen fründ
de / ick hebbe my gar ouel in einen schenckel
gehowne / darümme schryen myne Süstern /
seet an der wunden de warheit. Do de Dees
ner de Wunden seegen / geloueden se ehme /
gingen also henwech / vnd hengeden den Cöri
per an den Galgen / dar bleeff he lange tyde
behangen / dath ehn de Söhn nicht begroeff.
Na dem sprach de Keyserinne: Here / hebbe
gy vornamen / wat ick yuw gesecht hebbe? De
Keyser sprach: Ja wol. Do sprach se: Here /
ick fruchte / yuw geschee ock also mit yuwem
Söhne. Wente de Ridder ginc omme syn
nes Söns willen / erstlick int loef stelen / vnde
heete em darna syn Höuet affschlaen / dar
ümme / dat syn Sön nicht tho schanden quæ
me / na dem warp de Söhn synes Vaders
Höuet in einen Grauen / vnde wolde yd nicht
begrauen / leet ock synē Lyff am Galgen han
gen. Dat dede he vth frucht / dath he nicht
vormeldee wörde. Geliker gestalt hebbe gy
dach vnde nacht arbeit / dat gy yuwen Söne
vorheuen an ehren vnde gude / ouerst ick sege
ge yuw ongetwyuele / gy arbeiden yuw süluest
tho Laster vnnde schanden / darümme rhade
ick

Van der Wyuer vntersw.

yum / dath gy en dodden / eer dath yum böses
van ehm bejegene. De Keyser seide: Ick seg-
ge dy vorwar / du heffst my ein schön byspyll
gesecht: De Söhn des Kidders was vna-
selich vnde böß / dath he synes Vaders houet
nicht wolde begrauen / sünder dat in einen
Grauen vorwarp / so doch de Vader vomme
des Söhnes willen dat dede / dath eme dat
Erue blyuen möchte.

Das XIX. Capittel.

Des Keyser's Söhn werdt thom
Galgen geföhret / vnde wo ehn de
drüdde Meister Cato /
redde.

Ds sprach de Keyser / ane allen twy-
uel deith my myn Sön nümmer ab
so / vnde gebode synen deernern / dat se
ehn thom Galgen föhreden / vande ehn hena-
geden / welches denn ock geschach. Als se nu
des Keyser's Söhn dörch de Stadt föhres-
den / schryede dat Volck mit luder stemme /
nehmet war / de einige Söhn des Keyser's
werdt auermals thom dode geföhret. Do se
ehn also hen föhreden / bejegende ehn de

De söuen wyfen Meister/

drückte Meister Cato op einem Peerde ry-
dende / vnnde also ehn des Keyfers Söhn
sach / neigede he gegen em syn höuet / als wol-
de he spreken : Gedencke myner vor mynem
Vader dem Keyser. De Meister sprach tho



den de ehn söhreden : Eeeuen Fründe / niche
ylet also balde / wente ick hope ehm tho hel-
pende. Do sprach dat Volck : O werdige
Meister / ylet balde / vnnde komet ehm tho
hülpe. Also ylede he balde vor des Keyfers
Pallast / kneede vor ehm nedder vnnde grötes
de ehn. Do sprach de Keyser / nümmer wers
de dy wot. De Meister sprach : wat hebbe
ick

Van der Wyuer ontrouw.

ick ouels gedaen/ edder wat hebbe ick vordeeenet? De Keyser sprack: Einen schendeliken doot heffstu vordeenet/wente ick hebbe dy vnde dynen Gesellen mynen Söhn befahlen/wolredende / de ys nu stumm geworden / ock dat vel erger ys / he wolde myne Fruwe geschendet hebben / darümme muth he steruen / vnde gy mit ehm. De Meister sprack: Here / gy seggen yuwe Söhn sy ein Stumme / dat hefft Godt in syner hande / wente wy hebben ehn tho neenen Stummen gemaket / Godt kan de stummen redende / vnde de Doeu en hörende maken / wenn he wil. Ock alse gy spreken / he wolde yuwe Fruwe gelastere hebben / dat kan ick nimmermehr gelouen / wente ick wolde gerne wetten / efft eine Creatur vnder dem Hemmel were / de dat geseen hedde. Idt findet sicc wol so mennich böse Winsche / des böshheit neemandt dörchechten kan / vnnnde datsüluike wil ick yuw mit einem Euenbilde edder Gelikenisse / dath sülcke vndöget sündertlick inn den Fruwens ys / dat desüluiigen gar veel arge list hebben / bewysen. Darümme wille gy yuwen Söhne vomme yuwer Fruwen rede willen döden / so mach

E lij yuw

De söuen wysen Meister/

yum wol gescheen/ also einmals einem Börger mit syner Fruwen vnde einer Heister/ de he darümme/ dath se ehm van syner Fruwen wehl vntruw sede/ seer leeff hadde/ geschach. De Kenser sprach: Meister / segge my dat byspyl/ wo ydt mit der Heister thogegahn ys. De Meister sprach: Here / ick doh ydt nicht/ gy bebeden denn yuwen Sön wedder tho ropen/ so wil ick ydt yuw seggen. Wenn gy dat gehört hebben/ so doht mit yuwem söne wat gy willen. De Kenser heetede synen söhn gefangen leggen/ vnd rebede de Meister also:

Dat XX. Capittel.

Des drüdden Meisters Gato By- spyl / van der Heister.

Et was ein Börger in einer stadt/ de hadde eine Heister / de was ehm so leeff/ dat he er lerede alle dage Herbreisch reden/ also lange/ beth dath se dat wol reden künde/ vnd wat de Heister sach vnd hörte/ dat sede se allthomal erem Heren. Nu nam desüluike börger eine yunge Fruwe tho der ehe/ de was gar schön/ doch so hadde se dē Mañ nicht seer leeff (also men erer noch gar
vel

Van der Wyuer vntrent.

vel findet) wente he vormuchte nicht des nachtes mit er im Bedde tho schimpfen/darümme gewan se einen andern leeff/vnd wenn he vtheret/also balde schickede se na erem bohlen/das



he de nacht by er slapen scholde/vnd wenn de Heister dat sach/ seide se dat allent erem Heeren/weil he wedder tho huse quam. De bürger straffede se vaken darümme/darup antwerde se ehme vnde sprack: du gelouest alltyde dynen Heister/vnde alldewyle se leuet/so wera de wy nümmer eins. He sprack: De Heister kan my nicht leegen/wente wat se sühe vnde höret/dat secht se my/vnde nicht anders/darümme geloue ick ehr mehr alse dy.

De söuen wysen Meister!

Nu begaff ydt sich einsmals / dath de Here
vthreeth / do schickede de fruwe na erem boh-
len / dath he tho er queme / dat dede he nicht /
beth vp de Nacht / dath ehn nemande seege.
Alse ydt nu duncker was / do quam he / vnde
kloppede an / se dehde ehm vp / vnnde sprach :
Nu gah frölick herin / dy süht ykundes nee-
mandt. He sprach : de Meister bringt vns tho
schanden. Se sprach : Gah du men seker hers
inn / wy werden düsse nacht an der Meister ge-
wraken. Also ginck he henin / do he nu dorch
den hoff ginck / dar de Meister inne hengede /
sprach desüluige : O du arme Weinsche / ick
see dy nicht / ick höre dy ouerst wol / du deist
vnrecht ann mynem Herren / vorwahr also
balde myn Here kumpt / so wil ick eme seg-
gen. Do he dat hörede / sprach he tho der
fruwen : Sühstu / dat sedde ich dy thouörn / de
Meister worde vns beschamen. Se sedde : du
schalt dy nicht fruchten / wente wy willen
noch an ehr gewraken werden. Also gingen
se mit einander in de Kamer / vnde schleepen
thosamen / Darna vmme dat Hanentreyent
stunde de Fruwe vp / reep de Maget / vnnde
sprach : Kuffersche / wy willen eine Ledder
nemen /

Van der Wyuer vntersw.

nehmen / vnde vp dath Dack gahn / wente ick
 wil my disse Nacht an der Heister wreken.
 Also nam se eine Ledder / steech vp dat Dack /
 vnde brack ein Lock / vmtrent dar de Heister
 hengede / vnnde hadde kleine steinen / einen
 Touer vull Waters vnd Grues / düsse drey
 erley wörpen vnnde schüddeden se de ganze
 nacht vp de Heister / also / dat se schyr gestor-
 uen were / gingen henaff / vnde leethen se also
 hangen / des Morgens fröh leeth se ehren
 Bohlen thor achter Döhr henuth. Alse men
 nu tho der Metten lüdede / quam de Börger
 gereden / ginc tho der Heister / vnde sprack
 tho er : Wyne leue Heister / segge my / wo
 heffe ydt dy gegan / södder dat ick nicht by dy
 geweest bin ? De Heister sprack : Ydt ys my
 vnderwylen nicht wol gegahn / ouerst ick seg-
 ge dy wat ick gehöret hebbe / de Fruwe heffe
 eren Bohlen de Nacht herin gelahen / vnde
 ick sede em / ick wolde ydt dy nicht vorschwy-
 gen / wo my ouerst gescheen sy / dewyle du vth
 gewesen bist / segge ick / dath ydt my nūwerle
 oueler gegahn heffe / alse disse vorgangene
 Nacht / wente Hagel / Schnee vnnde Regen
 pyll vp my / dat ick dem dode nahe was. Alse

De söuen wysen Meister!

nu de Fruwe sülckes hörede / sprach se tho dem Manne : Du gelöuest auermals dynen Heister : De spricht / dat in dissier nacht sy gewesen / Hagel / Schnee vnde Regen / vnd na doch diß Jar nene schönere nacht gewest / als se de vorgangene nacht. Also nu de Börger beyde rede gehöret / ginc he tho synen Nasberen vnnde fragede se / effie ydt desülloge nacht ock gewedert hedde ? Se spreken : Jot were eine schöne nacht gewesen. Do de Börger hörede / dat der Fruwen wordet war were / wardt he vp de Heister tornich / vnnde sprach tho der Fruwen : Du heffst war gesecht. Se sprach : Here / ick vorstah wol / dat de Heister lücht / vnde vel twist vnde vneinicheit twischen vns maket / vnnde ick bin van erentwegen auerall inn der Stadt vorachtet. Na dem ginc he tho der Heister / vnde sprach tho er : Nussegge my / hebbe ick dy nicht alle dage mit mynen henden gespyset / worünnne deistu denn sülckes leegen / twischen my vnde myner Fruwen ? De Heister sprach : Gott weet wol / dat ick war gesecht / denn wat ick see vnde höre / dat segge ick / vnde nichts anders. De Börger antwerde ?

Du

Vander Wyuer vntw.

Du lüchſt / du ſechſt my wo ydt diſſe nacht ge-
wedert hebbe / dat ys nicht alſo / wente ydt ys
neene nacht ſchöner gewefen / alſe diſſe. Du
ſechſt my na diſſer tydte ſülcke Lügen nicht
meer / ock maekſtu nene twedracht mehr twi-
ſchen my vnd myner Fruwen / mit dem nam-
he de Heiſter / vnde reeth er dat Houet aff / do
de Fruwe dat horede / was ſe ſeer froh / vnde
ſprack : Leeue Huelſwert / du heſſſt er recht
gedahn / wy mögen nu wol in leeue vnde fre-
de mit einander leuen. Do he nu de Heiſter
gedödet hadde / ſach he öuer ſick / vnde ſach ein
lock dar dörch dat Dack / vnde eine Ledder
darup ſe vnd de Mager de Ruffersche henup
geſtegen weren / do quam he inn vorwun-
derent / worümme de Ledder henup geſtellet /
ock dat lock in dat Dack gemaket were / ſteech
henup / vnnde fandt einen Töuer mit water
vnde Grueß / alſe ſe dat de ganze nacht vp de
Heiſter geworpen hadden / vnde de Heiſter
gemeinet / ydt were Hagel vnnde Regen ge-
weſt. Alſe he nu de Böuerpe beſchouwet
hadde / ſteech he wedder her aff / vnde ſchryede
mit klagerender ſtemme vnnde ſprack : O du
doerhaſſtige Mann / dath ick van mynes
böſen

De söuen wyſen Meifter!

böſen Wyues wegen / myne Heiſter gedöbet
hebbe / an welcker alle myne fröwde lach / vnd
de my de warheit alletyde geſecht heſſe. Alſe
he nu vorſtunde / dath ſyn Wyff de vntreuwe
mit ehm geſpelet hadde / vorkoffte he allene /
wat he hadde / vnnde ſohr van ehr in fröwde
Lande / vnde quam nümmer wedder tho er.
Na dem ſprack de Meifter thom Keyſer: He
re / hebbe gy gehöret vnde gemercket / wat ick
yuw geſecht hebbe? De Keyſer ſprack: Ja
woll. Vornwar dat was ein vorſloket Wyff /
my berüwet de Heiſter öueruth ſeer / dat ſe er
Leuende vorlahren heſſe / vmmeder Warheit
willen. Darümme vorſpreke ick dy / dath
myn Söhn hūden nicht ſteruet. De Meifter
ſede: Nere / daran doh gy wyſlicke / vnde ick
dancke yumer Gnaden / dath gy yuwen Sö
ne dörch myne lehre gefriſtet hebben / vnde
befehle yuw hirmede Gade.

Dat XXI. Capittel.

De Keyſerinne thoritt ere Kleeder /
dath des Keyſers Söhn nicht
dode waß.

Alſe

ne B
vorna



wor
twar
bin /
vnde
alle d
noch
ſen?
dohm

Van der Wyuer ontrouw.

Alſe de Keyſerin horede / dat des Keyſers Söhne dennoch leuede / weynede ſe / dat ehre ſtemme dorch de ganze Berch klanck / do de Keyſer ehr geſchrye vornam / ginc he tho ehr / vnde fragede ſe /



worümme ſe alſo dede? Se ſprack: Vdi ys twar eine herrlike ſake / dat ick nuwe Bruwe bin / vnde alſo van nuwem Söhne gelaster vnde geunehret bin worden / vnde gy ſpreken alle dage / he muth ſteruen / vnde leuet denoch / worümme ſcholde ick nicht trurich weſen? De Keyſer ſprack: Ick wolde gerne dohn / wat dy gefellich ys / vnde doch darby dat

De sōuen wysen Meister!

dat Recht vorwaren. Gistern hebbe ick ein byspyll gehōret/ darūmme hebbe ick dat rechte vpgeschauen. Do sprack de Keyserinne : Here/ segge gy/ dat gy van wegen des Meisters byspyll dat Recht vpgeholden hebben/ so segge ick nuw/ dat nuw mit den sōuen Meistern geschūth/ alse thoudrn. einem Keyser tho Kom bepegent ys. De Keyser sede : Wo ys dat ? Se antwerdede : wat schal ick my vmmesūf bemōyen ? De Keyser sprack : darūmme dat ick dat Recht vpgeholdē hebbe/ wert he nicht frye gelaten/ wente ick hebbe ihm dat leuende nicht geschencket/ derwegen segge my menn dat byspyll. Se antwerde : gerne.

Dat XXII. Capittel.

Dat veerde byspill der Keyserinē/
van einem Keyser / wode van synen Meis-
tern betouert wardt/ vnde se leflicke
deswegen steruen
mōsten.

De weren sōue Meisters tho Kom/
de dat ganze Ryke regereden/ als diso
se sōuen Meisters ihundes dohn/ de
Keyser dede nichts ahne eren rhat. Do nu de
sōuen

sōuen
ehnd
vnde
he in



sach
tho
nicht
weg
Key
eigen
mal
syn
pdt

Vander Wyuer vntersaw.

soen Meisters segen vnde befunden / dath
 ehnde Keyser in allen saken solgede / makeden
 vnde brachten se en datho / dath he / so lange
 he in synem Pallaste was / wol vnde genoch



sach / wenn he ouerst daruth quam / ydt was
 tho Wagen / Perde edder Boethe / so sach he
 nictes. Datsilue hadden se mit touerpe tho
 wege gebracht / vp dath se siet aller saken des
 Keyfers desto drister vnde fryer / tho ehrem
 eigen nutte vnderwinden mochten. Insein
 mal vorsochten se ydt / effte se dem Keyser
 syn Gesichte wedderbringen konden / demyle
 ydt ouerst nenes weges moegelik was / bleess

also

De söuen wyſen Meiſter/

also de Keyſer/ alſe thouörne buen dem Palaſte blindt. Alſe nu de Meiſters vp diſſe wyſe den Keyſer vnder erer Handt hadden/ ordinereden vnde geböden ſe by einer peen/ weme etwas gedrömet hedde/ dat deſülige mit einer Gaue Goldes tho ehn queme/ dem wol den ſe den Droem vthleggen/ darmit gewünnen ſe groth Gude/ meer alſe de Keyſer ſülſueſt hadde. Alſe nu de Keyſer einsmals by der Keyſerinnen tho diſche ſatt/ weynede he van herten. Do ſprack ſe: Leue Here/ ſegget my/ worümmen weyne gy? He ſprack/ frumet/ du ſchalt weten/ dat ick einen groten mangel hebbe/ dewyle ick in dem Pallaste bin/ ſo ſehe ick wol/ öuerſt also balde ick daruth kame/ ſo ſee ick nichtes mehr. Do ſprack ſe: Leue Here/ ſo doht na mynem rhade/ vnde folget my/ ydt werdt yuw nümmermehr gerüwen. By hebben söuen Meiſters/ de düncken ſick tho malen wyß/ dewyle ſe mit erer Wyßheit yuwe ganze Ryke regeren/ mit den künpt yuwe Gake wol thom ende/ vnnede werde men wol enwar/ effte yuwe meiſters ſchule an yuw hebben edder nicht/ vnd beſindet ydt ſick denn/ dat ſe ſchulde daranne hebben/ ſo ſint ſe
eines

Vander Wyuer ontrouw.

eines schendeliken dodes schuldich/ Darum
me so schicket menn na ehn / vnde holdet en
hyr yuwen Mangel vor / vnde gebedet
ehn/ by vorlust ehres Leuendes / dath se yuw
densüligen vorbeteren/so hape ick/ yuw wer
de yuwe Gesichte wedder werden. De Key
ser sprach : Ick wil dynem rhade folgen/
vnde beschickede de söuen Meisters. Als se nu
quemen / sprach de Keyser : Wyne leuen
meisters/dat ys de orsake/dat ick yuw beschicke
hebbe/ Yuw allen mit einander ys wetende/
dat/so lange ick im Pallaste bin / ick wol vnd
genoch see/ wenn ick ouerst daruth lame/so
see ick nictes/ deswegen so seet vnde trachtet
vnder yuw/na yuwer wyßheit / dat ick myn
Gesichte buten dem Pallaste wedder fryge/
so wil ick yuw grot gude geuen. Se spreken :
Here gy begeren eine schware sake / doch ge
uet vns tein dage frist/ an dem teinden wille
wy vns erkleren. De Keyser sprach : Ja
wol. Also föhren se vth dörch dat ganze Ry
ke/ vnde betrachteten by sich süluest / wo se
der sake dohn scholden / vnde kunden neenen
wech vinden/ darmit se den Keyser bute dem
Pallaste künden seende maken. Thom lesen

De s'ouen wysen Meister!

Sprecken se tho einander ganz trurichlick / hel-
pen wy dem Keyser nicht wedder tho synem
gesichte / so moethen wy alle steruen. Nu bes-
gaff ydt sict / dat se dorch eine Stadt fohren/
darsüluest fänden se de Kinder mit einander
scherken / do quam ein Winsche den Meis-
tern nagelopen mit einer gaue Goldes / vnde
sede: Och g y leeuën vnde werdigen Meister /
my hefft ein Droem gedrömet / den bedüdet
my / so wil ick yuw dat Goldt geuen. Do was
ein kinde dar vnder andern / dat hörede dūs
se worde / vnd sprack tho demsüligen Wins-
schen: Giff ehnen dat Geldt nicht / segge
my ouerst den Droem / so wil ick dy den vth-
leggen. Do sprack he: Ick hebbe geseen /
dath midden inn mynem Bohmgarden ein
Born vpginck / van demsüligen gingen vel
Befe / dath de Bohmgarde vull Waters
wardt. Do sprack de Junge / So nim einen
Spaden / vnde graue an dersüligen stede
in / so findestu einen Schatt / dath du vnde
dyne Fründe ryck werden. He leep balde in
den Garden / dede also / alse ehme befahlen
was / vnde fandt den Schatt / do he demsül-
igen gefunden hadde / leep he frölick tho dem
jüngen

Jünger
gah
des th
höde
vnde
den d
den /
geleg
segge
nus.
heit i
gen /
len w
sprack
Meis
gel an
stey
so sül
segge
dy yd
kan j
dy / d
de: ja
vnd d
Here

Vander Wyuer vnters.

Jüngelinge / vnde sede ihm wo ydt ehme gegahn were / vnde bot ehme twee marck Goldes tho lohn. Do sprack dat kindt / daruor behöde my Godt / dath ick wat nehme / gah hen vnde bidde Godt vor my. De Meister höredendüssen geschestten tho / vnde do se höredend / dath dat kindt den droem so wyßlick vthgelegt hadde / spreken se tho em : Leue kindt / segge vns / wo heetstu ? He sprack : Serlinus. Se spreke : wy seen wol / dat grote wyßheit in dy is / wy willen dy eine sake vörleggen / kanstu vns desülunge entscheiden / so wil len wy ydt rycklick vnmie dy vordeegen. Do sprack dat kindt : Segget my nuw begerē. De Meister spreke : Vnse Keyser hefft den man gel an sict / alletydt so lange alse he im Pallas sie is / so süht he wol / wen he ouerst darbutē is / so süht he gar nichts / kündestu vns de orsake seggen / wo eme tho helpen were / wy wolden dy ydt rycklick belonen. De knabe sprack. Ick kan jdt wol. Se spreken : leue kindt / gebil jdt dy / dat du süluest thom Keyser gingeste He se de : ja wol. Also föhreden se en thom Keyser / vnd do se vor en quemen / spreken se tho ihm : Here / wy bringē juw einē jüngelinct / de sehr

De söuen wysen Meyster/

Kloect ys / dat he juw gesundmake. De Keyser
sprack : wille gy my daruor geholde syn? Se
spreken : ja Here gerne / wente wy hebben sy
ner wysheit vnde kunst gewisse erfahringe.
Vnd also sedede de Keyser tho dem Jünglinge:
Segge an / westu gewisse / dat du my helpen
kanst / vnd kanstu my de orsake myner blindes
heit seggen? De Jüngelinc antwerde: Sehr
wol. Do fragede de Keyser : wat wultu my
dohn? He antwerde : Here latet ons in yuwe
Schlapfamer gahn / so wil ick yuw seggen /
wat yuw tho dohnde sy. Se gingen also bey
de in de Kaimr / vnde alse de Jüngelinc dat
Beddestede sach / heetede he ydt van der stede wech
bringen. Alse men se nu wechgesettet hadde /
sach men vnder der Beddestede söuen sprin
gende Börne. Do sprack de Jüngelinc : He
re Keyser / alldewyle de Börne vnder der
Beddestede finde / möge gy yuwe gesichte bu
ten dem Pallaste nicht hebben. Alse de Keyser
de Bornen vnder der Beddestede sach / nam
ydt eme sehr wunder / vnnede sprack tho dem
Jünglinge : Wijn leue Söhn / worher
kamen disse Börne? vnde wo mögen se wed
der wechgeschaffet werden? Sprack he : dat

Van der Wyuer ontrúw.

ys men in einem wege tho dohnende. De Keyser sprach: Segge my/ wo ? vnde wat schal ick dohn/ dat ick se vorderue? De jüngelinc sprach: Here/ hyr ys ein Born mit söuen quellenden Aderen/ alse gy wol sehen/ Nu mach men se nicht vordryuen/ alse also: Gy hebben söuen wyse Meisters/ de my tho yuw gefohret hebben/ welcke mit falscher list dat hebben tho wegen gebracht/ vnde können yde nicht wedder vordryuen/ noch vorderuen/ Darümme vorschaffet/ dath einem wysen Meister dat höuet affgehöwen werde/so vorgeith eine Ader an dem Borne/ vnde denne dem andern/ darna dem drüdden/etc. Also doht ehn allen na einander/ beth dath se alle enthöuet sindt/ darna vorgeith de Born. Also gebot de Keyser/ de Meister alle tho fangende/ vnde na einander tho köppen. Do nu dat geschach/ vorschwände de Born mit allen syaen Adern. De Jüngelinc sprach: Latee vns vth dem Pallaste gahn/ dat dede he/ vnde hadde syn Gesichte allenthaluen/ des wart he froh/ vnde vorhoeff den Jüngelinc tho groten Ehren. Do sprach de Keyserin: hebbe gy my vorstahn? he sprach/ ya

De söuen wysen Meister/

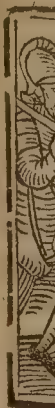
wol / du heffst my ein schön byspill gesecht.
Se sprach: Here Keyser / tho geliker wyse
hebben de söuen wysen meister oek willen / juw
mit guden wordē tho dohnde / men allein dar
ümme / dat juwe Sön auer juw werde reges
ren / wente de Born bedüdet juwen Söhn /
van den söuen Adern der söuen Bornen vps
gahn / vnd bedüdet eine ydclicke Ader des born
nen einen Meister / vnde dat sindt de söuen
Meister juwes Sönes. Darümme so möge
gy juwen Söhne nümmer vordelgen / ydt
werden denn de söuen meyster thoudren vor
stötet / wenn dat geschüth / so vorderuet juwe
Sön / darümme nemet neen vpholdent meer
an / van den Meistern / sänder henger juwen
Sön van ersten / darna de Meister alle. Do
gebot he synen Söhn tho hengen.

Dat XXIII. Capittel.

Des Keyser's Söhn werdt thom
veerden mael thom Galgen geföhret / vnnde
quam de veerde Meister Waldach
genömet / vnd reddede en van
dem Galgen.

Vnde

schry



sterne
beind
vnde
höue
dat
Mei
van
Key
ehn

Vander Wyuer vntwif.

Wnde de Deeners wehren des Key-
sers Gebade gehorsam / vnde vohra-
den ehn darhen / dat Volck ouerst
schryede sehr / vnde beklagede dat onschuldige



sternende des Söns. Do se en nu vthfönden /
bemödde ehn de vcerde Meister. Waldach /
vnde de Sön des Keyfers neegede tho em syn
höuet / alse wenn he hülpe begehnde. Dck reep
dat Volck mit luder stemmen: Du gude
Meister / wende disse vnbillike grote schande
van vns aff. De Meister begaff sich hen thom
Keyser / vnh vor en vp syne knee / vnd grötede
ehn othmödigen. De Keyser sprack: Du

De söuentwysen Meister/

olde böfewichte/ dat ydt dy nümmermehr wol
gah/ ick besohl dy vnde dynen Gesellen/ myn
nen Söhn/ recht sprekende/ de ys nu stum/
vnde dat noch vehl erger ys / he wolde myne
Fruwe geschendet hebben / darümme so mus
he steruen/ vnd gy alle. De Meister antwer
de: Wor hebbe ick sülck einen quaden groth
van yuw tho hörende mede vordeenet/ wente
de orsake/ darümme yuwe Sön nicht sprickt/
ys Gade wol bewust/ welckeren nichts ver
borgen ys: Ich segge yuw ouerst / dat he in
forter tydt yuw mit syner rede wol behagen
werde. Vnde effte gy wol seggen/ dat he yu
we Fruwe wolde genuehret hebben / so steich
doch sülckes nicht tho gelouende/ ydt were nö
dich/ dat se ydt mit einer andern sake / alse se
gedahn/ wahr makede. Duerst döde gy yu
wen Söhn vmmet yuwer Fruwen eres rha
des willen / so twyuelt nicht / ydt geschüth
yuw / alse in vortyden einem Ridder mit sy
ner Fruwen weddersohr/ welckere jümmers
tho eren willen hebben wolde/ vnde wat se de
de/ dat redede se stedes mit valschen bedrechli
ken worden dem Ridder vth dem sinne. De
Keyser sprach: Gy dencken my tho dolinde/
alse

alse et
Meis
tho de
delick
men d
naden
quaet
duel/
wen
erkem
De S
ydt g
yuw
wer
sohl
de 7
gend

Da



Van der Wyuer vnters.

asse erlike Meisters ehrem Keyser deden. De
Meister antwerde: Ick begere ynuw nictes
tho dohnde. Querst dat ein edder mehr vnres
delick gehandelt hebben/der sülven schult schal
men dem vnschuldigen nicht entgelden laten/
nademmahl in der Werlt beyde gude vnnde
quaedt im swange geit. Querst ynuw geschüth
duel/wo gy ynuwen Sohn van ynuwer Fru
wen wegen döden. Sütkes wil ick ynuw tho
erkennende geuen/dörch ein mercklick byspill.
De Keyser sprack: wat mach dat syn/ ick wil
ydt gerne hören. Do sprack de Meister: wo
ynuwe Söhne wedderümme henin geföhret
wert/so wil ick ydt juw gerne seggen. Also bes
fohl de Keyser/synen Sön wedder tho ropens
de / vnnde wedderümme gefangen tho lega
gende. Do sprack de Meister / wo volget:

Dat XXIIII. Capittel.

Des veerden Meisters Baldachs
byspill/wo eines Kidders Fruwe
einen Misspapen wolde leeff
hebben.



Das was ein olde fraem Kitter/de
hadde lange tyde ahne eine Echte

De ſouen wyſen Meifter!

wen geleuet: Thom leſten quemen ſyne frũ-
de tho eine / vnde reeden ehm / alſe yu wy
geraden worden / dat he eine Fruwe nehmen
ſcholde: Gũlkes laude he en tho dohnde.



Nu fũnden ſe eine ſchmucke Juncffruw tho
Rome / de bröchten ſe tho ehm / de beſchowde
he / vnde ſe behagede ehm ganz wol / he nam
ſe tho echte / vnde frech ſe ganz leeff / vnde
wahren thosamen ganzer dree Jahr / dach ſe
neene Kinder tũgeden. Darna ginet de Frua
we inſchmuel inn de Kercken / do bemöbde
er ehre Moder / de ſprack thoer : leue doch-
ter /

ter / G
de : 2
Mode
ge my
dynem
ſeer du
alſe lee
ne leeff
me we
Mode
by hu
nicht v
ben ſo
my fũ
ter an
te gy
vnnde
dem a
myner
vnuor
ander
ge my
de: D
De D

Van der Wyuer vntrew.

ter / Gode sy mit dy. De Dochter antwerde : Vande mit yuw ock / myne herteleeue Moder. De Moder ouerst sprack : Nu segge my leeue Dochter / wo geyth ydt dy mit dynem Manne ? De Dochter antwerde : seer ouel / wente he ys my im Bedde so nütte / alse leege ein Stock by my / ick mach ock nee ne leeffuice fröwde mit ehme hebben / darümme werde ick einen anderen leeff hebben. De Moder sprack : Leeue Dochter / dat doh yo by lyue nicht / vnnde nim dy sülck ein dohne nicht vör. Wente dyn Vader vnde ick hebben so lange tho hope geleuet / vnde ick hebbe my sülcke wort nūwerle hören latē. De dochter antwerde : Dat was neen wonder / wente gy weren noch tho beyden deelen yunct / vnnde hadde de eine lust vnnde fröwde van dem anderen. Also ys ydt ouerst nichem mit mynem Manne / wente he ys oldt / vnnde vnuormögen / Darümme / so wil ick einen andern hebben. De Moder fragede : Nu segge my / wen wultu doch hebben ? Se antwerde : Och / einen Misspapen hyr in düsser stadt. De Moder sprack : Nu segge my worümme

den

De söuen wyſen Meiſter

den Papen vnde nicht einen anderen / wehre
ydt nicht beter / vnnde ock weiniger Sünde /
mit einem Ridder / edder süß mit einem an
deren Manne? Se antwerde: Neen. Vnde
ys düt de orſake: Kreege ick einen Ridder
edder einen anderen leeß / deſüluiße wörde
mynner balde ſatt / vnnde auerdröckich / vnde
ſpottede alſe denne myner: Alſo ys ydt nicht
mit einem Papen / wente he darß myne heim
licheit nicht apenbahren / edder he ſehendet
ſich ſülueſt. Ock wat ick van eme begerens
de bin / dat werdt my alletydt van ehme
wedderſahren. Darümme wil ick den Pa
pen leeß hebben. Do ſprack de Moder:
Mynn leue Kint / folge mynem Rade / dat
werdt dy nütte vnde gude ſyn. Mynne leue
Dochter / olde lüde ſyn wünderlick vnde törs
nich / darümme vorſöke dynen Mann tho
vören / machſtu denn ane quadtheit van eme
kamen / ſo nim denn den Papen. De Docha
ter antwerde: Ick mach nicht lange töuen.
Do ſprack de Moder: Nu folge my / vnnde
vorſöke ihn einmahl / ydt werdt dy nüm
mermehr räwen. De Dochter antwerde:
Leue Moder / vmmen yuwent willen wil ick

my

my ly
ſen e
weeß
den k
ſülui
nen:
ſan/
der e
antr
gen/
frag
ſen
cken
De
der
wol
des
vth
ſpr
M
kün
gah
ma
G
me

Van der Wyuer vntersw.

my lyden. Men segget my / wo schal ick maa-
ten? De Moder sprack: make ydt also: Du
weest wol / dat he einen bohm in synem Gar-
den hefft / de eme insunderheit leefft ys / den-
süluigen houwe aff / vnde lathe ehn vorbera-
nen: Is ydt denn sake / dat he dat vordragen
kan / so machstu desto sekerer den Papen / ed-
der einen anderen leefft hebben. De Dochter
antwerde: Moder / ick wil nywem rahde fol-
gen / Vnde ginc darmede hen tho hueß. Do
fragede se ehr Mann / wor se so lange gewes-
sen were. Se sprack: Here / in der Kera-
cken / dat hebbe ick Gades Worde gehöret /
Dit so hebbe ick my mit myner Moder vns-
derredet. De Ridder sprack: Dat haget my
wol / wente du schalt dachlikes dat Ryke Ga-
des thom ersten söken. Balde darna reet he
vth op de Zacht / alse he gewanet was. Do
sprack de Fruwe thom Gardener: Hörstu?
Myn Here ys koldt / wenn he van der Zacht
kümpet / darümme wille wy inn den Garden
gahn / holt affthohowende / vnde ein Füer tho
makende / dath he sich darby warme. De
Gardener sprack: dat ys recht / Nam dar-
mede syne Exe in de handt / ginc in den Gar-
den

De souden wysen Meister/

den mit der Fruwen/ do sammelde he allent
haluen Holt tho hope / beth dath se an den
Boem quemen/ den de Ridder so leef hadde.
Do sprack de Fruwe tho dem Gardener:
Howe den Boem aff. De Gardener antwer
de: Dar behode my Godt vor/wente myn
Here hefft düssen leeuwer/ alse alle düsse/ de in
dem Garden stahn. Do nu de Fruwe dat
horede van dem Gardener / dat he ydt nicht
dohn wolde/ do reeth se ehme de Ere vth sy
nen Henden / vnde huwe den Boem saluest
aff/ vnde lede en an dat Führ. De Rida
der quam vmmē vespertydt van der jacht/ do
ginck de Fruwe ehme entyegen/ vnnde sette
de ehm einen Stoel thom Führ / dath he sich
warmen scholde. Alse he nu eine tydt lanc
geseten/ vnde sich gewarmet hadde / roeck he
dat Holt/ balde eschede he synen Gardener/
fragede ehn/ vnnde sprack: Segge my leue
Gardener/ My düncket/ ick rüke den Boem
im Führ liggende / welcker nye geplantet ys.
De Gardener antwerde: Here/ ydt ys war/
de boem ys affgehouden. De Ridder sprack:
Dar sy G. Vdt vor / dath de nye geplantede
Boem

Van der Wyuer vntrouw.

Boem affgehouden sy. De Fruwe sedde :
Ydt ys war : Ick hebbe ydt suluest gedahn/
do ick vohlede / dath ydt foldt was / do huy
ick en aff / vnnde lede ehn an dat Fier / yuw
darby tho beuarmende. De Ridder sach se
an mit törnigem gesichte / vnnde sprack : Des
muth dy Godt straffen. Wente du weesi ydt
wol / dath he my so seer leess was / vnnde du
heffst en affgehouden. Do se nu düsse wort
hörede / sinck se an bitterlick tho weenende vns
de sprack : Ick hebbe ydt vmme yuwent wils
len gedahn / darümme schöle gy mynen wils
len tho dancke annemen / Wente hedde ick ge
wust / dat ydt yuw so seer mishagen wörde /
ick scholde ydt truwen nicht gedahn hebben.
De Ridder sprack : Lath dyn weenende / ick
wil dy dat ykundes vortyen. Des andern
Morgens ginc de Fruwe wedder thor Ker
cken / quam tho erer Moder vnnde sprack :
Moder / ydt gah yuw ewich wol : Ick bin yu
wen rahde nagekamen / vnnde hebbe mynen
Man vorsocht / alse gy my geheeten hebben /
myn Man was etliker mathen törnich / Alse
ouerst

De söuen wysen Meister/

ick öuerst weenede/ do vorgaff he ydt my/ vñ
fede/ ick scholde myn weenent late. Do sprack
de Moder: Leeue dochter/ effte ydt wol war
ys/ dat ein olde Mann wol einmahl einen as
uersühet/ öuerst doch/ so plecht he ydt gerne
wedder tho denckende/ wenn ydt noch yns
vorseen werdt/ darümme so rahde ick dy/ dat
du ehn noch einmahl vorsökest. De Dochter
antwerde: Och leeue Moder/ wat segge gy
my. Ich kan vnde mach nicht lenger töuen/
wente ick drege einen groten willen tho dem
Papen/ hebbe ock so vel anfechtunge/ dat gy
ein mitlydent billick mit my hebben scholden.
De Moder öuerst sprack: Och myne leeue
Dochter/du heffst dynen Mann einmal vor
socht/ vmme myner bede willen/ vorsöke en
noch yns/ vmme des segens dynes Vaders
willen. Se sprack: Moder ydt werdt my
vel alltholange/ yodoch so wil ick ydt dohn/
vmme des segens mynes Vaders willen.
Nu segget my/ wo schal ick ehn vorsöken?
De Moder antwerde: Du weest/ dat he ein
Klein Hündeken heffe/ dat eme seer leeft ys/
darümme dat ydt syn Bedde bewaket/ dat
süluige

süluige
dy de
liger
ben.
dohn
de den
vnd d
steine
vnde
gude
lick b
syne
Bed
ydt r
ydt c
dem
spra
wor
ken v
Her
löst
deke
spra
de m
Ich

Van der Wyuer vntersw.

saluige bringe vor synen ogen vnmme / sūht he
 dy des haluen auer / so machstu ydt desto seker-
 liger wagen / vnde darna dynen willen heba-
 ben. De dochter sprack: Moder / ick will ydt
 dohn. Do se nu wedder tho hūess quam / vnde
 den dach mit frōwden vordreuen hadde /
 vnde de Ridder des Auends vor dem Schor-
 steine by dem fūere satt / na syner gewanheit /
 vnde fundt er Beddestede nah darby / de mit
 gudem Purpur vnde kōstlikem zyrath herr-
 lick bedecket was / quam dat hūndeken / als
 syne gewanheit was / vnde sprack vp dat
 Bedde. Alse nu de Frūwe dat sach / nam se
 ydt mit den āchtersten Bōeten / vnde sloech
 ydt an eine Wande / dat em de Bregen vch
 dem koppe ginch. Do de Ridder dat sach /
 sprack he: O du argste manck allen Wyuen /
 worūme heffstu my myn trāwes Hūndeken
 vor mynen ogen gedōdet? Se antwerde:
 Here / see gy nicht / wo vnse bedde mit so gar
 kōstlikem zyrade bedecket ys / vnde dat Hūn-
 deken alle tydt dat bedde vorunreiniget? He
 sprack: Wey was de hūndt leuer alse dat bed-
 de mit alle synem schmucke. De frūw sprack:
 Ick vorstah nu wol / wat ick doh vnmme vn-

De söuen wyfen Meister /

ses nuttes willen / dat hate gy ouel / fenck an
tho weenende / vnde er höuet tho schlande /
vnde sprack : Och ick arme Wyff. Do he se
nu sach weenen / vnde er höuet tho slaen / vnde
dat haer vthryten / sprack he. Nu höre vp
tho weenende / ydt sy dy vortyet. Des mor-
gens froe stundt se vp / ginck in de kercken tho
erer leeuwen Moder / vnde sprack : Och myn
leeue Moder / Godt sy mit juw : Ick will my
nu tho dem Papen schlaen / wente ick hebbe
syne leeffte dühr gekofft / nademmale ick so
lange getouet hebbe / wente vñ juwent willen
hebbe ick dith allthomale gedahn / vnde also
ick ein weinich weenede / do vorgaff he ydt
my. De Moder antwerde : Och myne leue
Dochter / dat older ys ganz wunderlyck / ick
rade dy / dath du en wedderümme vorsö-
kest. De dochter antwerde : Och / wenn gy
ydt weten müchten / welck ein lydent ick vñ
des Papen willen vthstah / gy wörent my
balde vorlöuen. De Moder sprack : Nu wol-
an / höre my / so will ick dy vordan daranne
nicht vorhindern / du weest / dat du melck vñ
myner borst gesagen heffst / vnde dat ick gro-
te smerte geleden hebbe / do ick dy vp de werlt
broch

broch
vors
ma
ick d
leng
wer
allth
pen
vor
ick e
thob
ein
der
Ko
Dil
auer
so h
Ta
ick s
in d
gen
mit
du
lend
fry

Vander Wyuer vntersw.

brochte / Vmme dissen schmerzen willen / so
vorsöke dy an dynem Manne thom drüdden
male / geith denn sülckes ane quadt aff / so wil
ick dy by Godt lauen / dat ick dy henschörder
lenger nicht vpholden will. De dochter ant-
werde : De pyne alse my düncket ys my vehl
alltho schwar / dat ick so lange ane den Pa-
pen syn schall. Querst demyle du my so hoch
vormanet heffst / so segge my / wormede schal
ick en vorsöken ? De Moder sprack : an dem
thokümpstigen Sondage wert dyn Mann
ein Gastbot dohn / darby ick vnde dyn Va-
der neuenst veelen Edelläden vth der Stadt
Rom syn werden / wenn wy nu alle vns tho
Dische gesettet hebben / vnde du yegen eme
auer / vnd de Tafel vull wyns vnd kost steit /
so hange gar hemliken dyne Schlötel an dat
Tafellaken / vnde sprick also : Och wo bin
ick so ganz vorgeteren / ick hebbe myn West
in der Kamer liggen lathen / vnde stah hasti-
gen mit vngestüm vp / thee dat Tafellaken
mit dy vp de Erden / vnde stelle dy / alse effe
du ydt nicht gern gedahn heddest / vnd ydt dy
leydt sy. De Dochter antwerde : Dat wil ick
fry dohn. So balve alse nu de dach quam /

G ij do

De söuen wyssen Meister/

Do ydt tydt was / quemen se alle thor mahl-
tydt / vnde wordt ydt allent vorvöndert vnde
gedahn / wat de Moder geheeten hadde. Do
nu de Taffel vull kost vnde Wyns was / vn-
de siet iderman neddergesetset hadde / sede de
fruw : Och wo bin ick so gar vorgetern / ick
hebbe myn mest in der Kamer gelaten stundt
mit vngestüm vp / toech dat Taffellaken / vn-
de wat daruppe stundt / vp de Erden / dath
ganz nictes vp der Tafeln bleeff : sündert
ydt wordt alles vorschüttet. De Ridder er
Eheman wort ganz hefftich vortörnet / vnd
vull schame / leeth hastich ein ander Taffella-
ken halen / vnde alle dinct anders bestellen /
darna heetede he se mit groten fröwden eten /
se worden alle gar frölick vnde eeten. A-
uerst des morgens froe ginc de Ridder tho
einem Bardscherer vnde sprach : Leue
Meister / kanstu myner fruwen de Ader lah-
ten / tho welckerer Ader ick dy ydt heete ? De
Bardscherer sprach : Ja wol. De Ridder
sprach : So gah mit my. Vnde do he tho
hues quam / ginc he thom Bedde / dar syne
fruwe vppe lach / vnde heete se vpstahn. Do
sprach de Fruw : ydt ys noch kum dree geslas-
gen/

Van der Wyuer vntrouw.

gen. De Ridder antwerde: vñ wenn ydt ree-
de man ein geschlagen hedde/ so schaltu doch
vystahn. Se sprack: Wat schal ick doch vps-
pe dohn? He sprack: du must thor Aderen
laten an beyden armen. Se sprack: Ic heb-
be noch nūwerle gelaten. He antwerde/ dat
ys war/ darūme bistu so dull geworden/
weestu oec wol/ wat du my vor dinge gedahn
heffst? Dat erste mit dem bohme/ darna mit
dem Hūndeken / vnde gistern de grote sma-
heit: dith allent kūmpt van bösem geblode/
darūme will ick dy dat böse Blodt wech las-
ten/ dath du my nicht mehr also beschamest.
Se stunde weenent vp/ hoeff ere Hende inn
den Hemmel / vnde sede: Vorbarmet jum
auer my. He antwerde: Du schalt nicht bids
den vñne barmherticheit. Gade gehört barm-
herticheit tho: Vnde deist du nicht balde den
arm her / so neme ick dy dat bloedt vam her-
ten: Dencke / wat du my quades gedahn
heffst. Also heelt se den Arm her. Do sprack
de Ridder: Nu schlahe er deep genoch. De
Bardtscherer schloech/ dat dat Blodt auer
vñ seer heruth sprack: Vñ de ridder wolde
se nicht eer vorbinden lathen/ beth dat se vñ

De ſouen wiſſen Meiſter/

der ogen bleect wardt. Do ſprack de Ridder :
Nu vorbinde den Arm : vnde doh ock haſti-
gen den andern Arm her. Se ſprack : Och
Here/vorbar met yuw auer my/ſeet/ick wer-
de ſteruen. De Ridder ſprack : dat ſcholdestu
hebben thoudren bedacht/ do du my de dryer-
ley boſſheit dedeſt. Se heelt den Arm hen/
de Bardscherer ſchloech / vnde leech er veel
Blodes heruth / beth dat ſe auermals ſael
omme de neſe wort. He heetede er den Arm
vorbinden / vnde heete ſe liggen gahn in er
bedde/darmit ſe ein andermahl gedechte/dat
ſe dede/wat ſick behorde. Se lehde ſick ned-
der / vnde wordt franck / vnde heetede de
Junctſruw tho ſick kamen/vnde ſede tho er :
Nu gah haſtigen hen / vnde ſegge myner
Moder / dath ſe tho my kame/ eer ick ſterue.
Do de Moder dat horede/wordt ſe fro/ginct
tho erer Dochter / alſe nu de dochter ere
Moder ſach/ſprack ſe : Och hertallerleueſte
Moder/ ick bin ſchyr alſe geſtoruen/wente
ydt ys ſo vele blodes van my gegan / dat ydt
wunder ys dat ick noch leue. De Moder ant-
werde : Ick ſehde dy thoudren/ dat olde lude
grimſſich vnd wunderlick weren/wultu noch
den

Van der Wyuer ontrüw.

den Papen leeff hebben? De dochter sprack:
De Däuel neme den Mißpapen / ick will
nemandt hebben / alse mynen echten Mann.
Do sprack de Meister: Here Keyser / hebbe
gy vorstahn / wat ick juw gesecht hebbe? De
Keyser sprack. Ick hebbe ydt wol vornamen /
vnde ydt düncket my ein nütte Byspill syn.
De Meister antwerde: Darümme so rade
ick yuw / dat gy yuw hōden vor yuwer Fru-
wen / vp dat yuw nicht wat quaders geschee /
wente desülue begehret alletydt / dat gy yu-
wen onschuldigen Sōhn doden schōlen. De
Keyser antwerde: He schal van dage nicht
steruen. De Meister danckede dem Keyser /
nam darna orloff / vnde sprack: Gode be-
hōde yuw: Vnd schēdede darmēde van dar.

Dat XXV. Capittel.

Wo de Keyserin vān Keyser wechry-
den wolde / als se hōrde / dat des Keyser
Sōhn nicht dodt was.

Alse nu de Keyserinne hōrde / dat de
Sōhn noch nicht dodt was / ginct se
gāns hemliken in ere Kamer / vnde
schmückede sich mit allerley köstlikē zyrade /
G iij als

De söuen wyſen Meiſter/

als ſe hebben möchte / vorordende ock de be-
ſten Verde / vnde wolde tho erem Vader ry-
den. Do nu de Kiddere dith ſeegen / gingen ſe
thom Keyſer / vnde ſpreken: Here / de Keyſe-
rinne rüſtet ſick tho erem Vader tho ryden



de / vnde wil morgen daruan theen van yu-
wen Keyſerlykē gnaden. Alſe he dat vornam /
ginck he haſtigen tho er vnde ſprack: Myn
hertallerleueſte / wor wultu henne ryden?
Se antwerde em: Here tho mynem Va-
der. He ſprack: Ick dencke yo nicht / dat du
jemandt leeuwer hebbest / alſe my / ick bidde dy /
blyff hyr. Se antwerde: Here / dat ys war /
dar

Van der Wyuer vnters.

darümme so will ick wech / dat ys nicht anders / Denn gy hören den söuen wysen Meisters so lange/beth dat juw geschüth/alse dem Keyser Octaviano wedderföhr / de also gy rich was / dath en de eddelen Römer vnmme syner gyrichelt willen leuendich begrouen / vnde ward eme syne Munde gefülliet mit Golde. De Keyser sprach : Ick bidde dy / segge my / wo ginct dat tho ? Se sprach : ick segge ydt yuw nicht / wente ick much wech / vnde blyue nicht lenger. Do sprach de Keyser : Dat wende Gode gnedichlyken aff / wente man wörde süß seggen / de schuldt were myn. Se antwerde : Gy hebben war daranne / wente gy seden / de Söhn scholde steruen / vnde he leuet yo noch : darümme geloue ick yuw nicht mehr. De Keyser sprach : Einem Keyser geböret ydt / dat he yderman höre / vnde dat he de sake wol inneme vnde erfahre / cer dat he dat Recht spreke : Darümme bidde ick dy / leue Fruwe / dat du etwas gudes seggest / dat ick in myn Herte bilden möge / wo ick my in dissen saken holden schall. Do hoeff se an / vnde sede em disse Ge-

lykenisse :

G v

Dat

De söuen wysen Meister/

Dat XXVI. Capittel.

Dat vöfste Byspill der Keyserinnen/
wo Octavianus van den Römern leuens
dich begrauen wardt.



Octavianus was ein seer ryck Keyser / vnde was so gnyrich / dat he ba-
uen alle dinc Geldt vnde gudi ganz
leeff hadde / vnde de Römern makeden tho sy-
nen tyden eme vele Völcker vnderdanich /
derenthaluē siet etlike kōnincryke wedder de
Römern vplehnedē. Tho düssen tyden was
tho Rome ein Meister Virgilius geheeten /
de alle Meisters auerdrap mit synen künsten /
vnde

Vander Wyuer vntw.

vnde sündertlyck mit der Töuerye. Düssen
beeden de Börger in der Stadt / dat he mit
syner kunst wat makede / dardörch se gewar-
net worden vor eren Vyenden. He dede /
als se en gebeden hadden / vnde makede ba-
nen vpon einem Daere Bilde / so vehl alse em
gudt düchte / vnde midden in makete he ein
bilde / dat einen gülden Appel droch / vnde de
anderen bilde rundt vomme dat Daer herüm-
mer / der hadde ein yder ein Klöckken in der
handt / vnde hadden ere Antlate gewendet
jegen de Lande / darhen denn ein ydelick vor-
ordent was / Vnde so vaken alse sich ein
landt wedder de Börgers settede / edder wed-
der de Stadt setten wolde / so klingede dat
Bild / dat demsüluen Lande thogeordent
was / So was alse denne ein Ridder mit sy-
nem Speere vorordent / desüluike richtede
syn Speer wedder datsüluike Landt. Wenn
denn de Römer dith seegen / so wapneden se
sich / vnde tögen alse denne mit gewehrder
Handt wedder datsüluike Landt. Also vor-
mochte sich neen landt / wedder heimlick effte
apenbahr setten wedder disse Börger / na-
demmahle se alletydt gewarnet worden van
den

De söuen wyſen Meifter/

den Bilden. Darna makede Virgilius tho
troſte vnde behoeſſt anderen armen vnde fra-
men Läden an einem anderen orde der
Stadt ein groth Fürer / darby ſick de armen
vnde framen Läden warmen ſcholden / vnde
makede ock by dem fürer einẽ ſchönen ſpring-
born / dartho de armen vnde framen gin-
gen / vnde eren dorſt löſcheden : Vnde neſ-
fenſt dem Fürer / vnde vmm̃e dat Water des
Borñs / makede he ein Bild / an des Bildes
vörhöuet ſtundt geſchreuen also : Wol my
ſleit / de nimpt der Stadt wrake an. Dith bil-
de ſtundt vele jar dar / vnd thom leſten quam
ein Pape / de laß de ſchriſt / vnde gedachte by
ſick ſülueſt : welckere wrake nimmet nu eins :
Ick geloue / geue ick dy einen ſtoet / ſo wörde
ick einen ſchatt vinden vnder dynen Böten /
darüm̃e ſo woldeſtu wol nicht gerne / dath
dy yemandt ſchlöge. Also nam de Pape ſy-
ne rechter handt / vnde gaff dem Bilde ſo ei-
nen grufamen vnfründtliken ſchlach / dat dat
Bilde thor Erden vill. Vnde do dith ge-
ſchach / vorlöſchede dat fürer / vnde vorginck
de Born / vnde fandt lyfewols de Pape ne-
nen ſchatt. Alſe nu de armen vnde framen

Läden

Läden
word
ken
deru
cheit
ten f
däſſe
de ſe
Kör
male
vns
wy
meſt
Bil
wed
wel
gew
ſche
voic
geu
vor
ſo v
Nu
Se
neh

Van der Wyuer vntwiff.

Lude hōreden / dat dat Bilde gefallen was /
worden se trurich vñ was en leidt / ock sprees-
ken se: Vortwar de moth steruen vnde vor-
deruen / de dat Bilde vñme syner woldedi-
cheit willen vorstōret / vnde vns ock der gro-
ten frōwden vnde trostes berouet hefft. Na
dāssēm quemen dree Kōninge thosamende /
de sehr veel vnrechtes vnde geweldt van den
Kōmern geleden hadden / vnde sprekken tho
malck ander: Wo vnd vp wat wyse schōle wy
vns an den Kōmern wrekē? Etlike sprekē:
wy hebben mōye vnde arbeydes genoch vma-
mesūh / wente so lange alse dat Daer mit den
Bildē steith / so vormōge wy gank nichtes
wedder dāsse tho dohnde / edder se tho auer-
weldigende / nademmale se van den Bildē
gewarschuwet werden. Alse disse wōrde ge-
scheegen / do stūnden dree Ridder van dem
volck vp / vnde sprekken: Wat wille gy vns
geuen / wenn wy dat Doer mit den Bildē
vorstōrē? De Kōninge sprekken: Wat vnde
so vehl alse gy man begehren. Se sprekken:
Nu wolān so geuet vns veer tunnen goldes.
Se antwerden: Dat schall syn. De Ridder
nehmen de veer tunnen goldes / vnde quemen

na

De söuen wysen Meyster/

na Rom. Dar begröuen se eine Tunne vor dem einem Doer vnde eine vor dem anderen Doer / vnde twee vor dem drüdden Doere: Vnde do se dith gedahn hadden/ gingen se hastigen in de Stadt. Do bemödde en de Keyser / grötede se/ vnde sede tho en: Leeuen fründe/ vth wat Lande synt gy/ edder vmmeweshaluen sindt gy hyr gekamen? Se spreken: Wy sindt rechte warseggers/ vnde können de dröme vthleggē. Iodoch so drömet vns van nichts anders/ als van Golde/ vnd wor dat vorborgen licht/ so werdt vns denne solckes apenbaer / vnde also könne wy Goldes genoch finden. Wy hebben ock veel gehöret van juwer frömicheit / darümme so synt wy hyr gekamen / efft gy vnses deenstes bedaruen. De Keyser sprach: ick will yuw vorsöcken/ issiet denn sake / dat ick yuw warhafftich vnde rechtverdich bevinde / so entfange gy yuw lohn van my. Se antwerden: Here/wy begeren nichts anders/ alse wat wy finden/ dat gy de helffte daruan beholden/ vnde vns de ander helffte lathet. He sprach: Gy reden wol/ Nu gahet mit my. Se deden dat/ vnde gingen mit eme in synen Pallast / men heete se sicks setten vnde ethen. Also nu de auendt

mah
ser :
gah
droe
denj
spra
sülu
hen/
vnde
nu li
Key
dige
seen.
cker
ümme
sülu
Ick
sich
se an
tögg
wor
halk
mor
Ge
gen
dar

Van der Wyuer vntw.

mahlydyt geendiget was. spreke se thom Keyser: Here/ gefelle ydt juw/ so willen wy slapē gahn/ vnde de oldeste manck vns wert einen droem seen in der nacht/ vnde juwer gnaden densuluen morgen antogen. De Keyser sprach: Du gahst hen im namen Gades: des sulue geue em einen guden droem. Se gingē hen/ vnde vordreuen de nacht mit frōwden/ vnde veleu spottende des Keyfers. Do ydt nu licht was/ stunden se vp/ vnd gingen thom Keyser/ vnde de oldeste Ridder sprach: Gnedige Here/ ick hebbe einen guden droem gesen. Vor disser Stadt ys eine kule/ in welscher eine tunne Goldes vorgrauen licht/ darūne so gahst mit vns darhen/ so wille wy des suluige vthgrauen. De Keyser antwerdet: Ick will mit yuw gahn/ vnde de warheit besichtigen. Als se vor dat daer quemen/ fengen se an tho grauen/ vnde funden de Tunne/ de togen se heruth. Do nu de Keyser dieth sach/ wor he sehr vorfrōwet/ vñ gaff en dat golde halff. Do sprach de ander Ridder: Ick will morgen einen droem seen. De Keyser sprach: Godt geue juw die guden droem. Des morgens sprach he: Here vor dem andern Doere dat licht vñ eine tunne Goldes. He

De sönen wysen Meister/

He ginc mit en hen / do funden se ydt ock /
alse he gesecht hadde : Vnde he gaff en dat
Goldt halff. De drüdde Ridder sprack : He-
re / ick will nuw ock einen droem seggen. De
Keyser sprack : Gesegnet sy de stunde / in wel-
ckere gy tho my kamen syn : Godt geue dy
einen guden droem. He stundt fröe vp / vnde
sprack : Here / vor dem drüdden Doere lig-
gen noch twee Tunnen goldes / dat wille wy
besichtigen. Also funden se twee tunnen. De
Keyser worde froh / vnde gaff en dat Geldt
halff / vnde sprack : Ick hebbe nūwerle also
warhafftige Lude geseen / alse gy sindt. Do
spreken disse dre einhelllick : Idt hefft ein
na dem andern beth vp disse tydt einerley
droem geseen : Auerst / wilt Godt / so schöle
wy herna noch einen droem seen. De Keyser
sprack : Godt geue nuw einen guden droem.
De drie spotteden de ganze nacht des Key-
sers / vnde des morgens froe spreken se tho-
eme : Och Here / wy weten gude tydinge /
begehre gy sehr ryck tho synde / so möge wy
ydt wol seggen. De Keyser sprack : So seg-
get my / wo ? Se spreken / vnder dem Doer
dar de Bilde vp stahn / licht veel gelütterdes
Golds

Vander Wyuer vntersw.

Goldes / also dat alle Perde tho Kome solt
einen schatt nicht tho dragen vormögen. De
Keyser sprach : Dar sy Gode vor / dat ick dat
Daer mit den Bilden nicht vorstöre / dörch
welckere wy alletydt vor vnsen Wyenden
sint gewarschuwet worden / Se seden : Wy
könen wol sachte vnde schönlick grauen / dat
dat daer nicht infalle / dat wy man dat golde
frigē. Querst jdt moth des nachts im düstern
gescheen / dat vns dat volck nicht auersalle /
vnde denn dat Goldt mit macht vthgrauē.
De Keyser sprach : So gahet hen im namen
Gades / morgen fröe wil ick tho yuw kamen.
Se gingen hen / vnde alse ydt vmme midders
nacht was / do hadden se also gegraven / dath
dat Daer rede was thofallen / darna bödden
se ein vüer daründer / vnd wefen hastich hens
wech / vnde weren kuem eine Myle weges
van dar gefamen / do vill dat Daer dael / als
so vorbrenden de drie Ridder dat Daer mit
den bilden / also dat ydt tho grunde dael fill /
do ydt nu morgen was / vnde de Försten vnde
de Heren dat Daer also vorstöret seegen /
do worden se alle vull leides / vnd spreken tho
dem Keyser : Here / wo ys dem / dat dat Daer

N

mit

De söuen wyſen Meiſter /

mit den bilden / dat vns alletydt warschuw-
wede vor den vpenden / neddergefallen ys?
De Keyſer antwerde: Dree falſche Men-
ner ſindt tho my gekamen / de ſeden / dar leege
ſo veel Goldes vnder dem Daere / dat ydt
nicht tho ſeggende were / vnde ſe wolden ydt
herutch nemen / dat ſe noch Daer / noch bilde
thobreken wolden. De Römer ſpreken:
hebbe gy dat Goldt ſo leeſſ gehat / dat wy
dörch yuwe gpricheit / vomme dat Daer vnde
vomme de Bilde nu gekamen ſyn / vnde vnſe
gude warschuwinge gank vorſtöret worden
ys / ſo moeth yuw Munde voll Goldes wer-
den: Vnde begröuen en alſo leuendich. Na
düſſem quemen de vyende / vnde vorſtöreden
Rom gank tho grunde. Do ſprack de Key-
ſerinne: Here / hebbe gy myne rede vorſtahne
De Keyſer antwerdede: Ja wol. Se ſprack:
Dat Daer mit den Bilden dat ys yuwe lyff
mit yuwen Sinnen / ſo lange alſe de darin-
nen blyuen / ſo mach neen vyendt dem Vol-
cke ſchaden dohn: Dat ſühe yuwe Söhn /
darümme kumpt he / vnde ſyne Meiſters /
vnde bedencken ſick / mit wat valscher rede ſe
yuw mögen ſchenden vnde tho nichte maken /

de hör
gude b
Daer
de mo
blyue
gebott
de vph

Des
ten
q



Vander Wyuer vutruisw.

de hore gy mit flyte. He sprack: Dicht ys ein
gude byspil/se vnder grauen my nicht alse dat
Daer / wente van des wegen se arbeiden/
de moth steruen. Se sprack: Dat doht / so
blyue gy by yuwer gewalt vnde ehren. Do
gebott de Keyser / dat men synen Sön schol-
de vphangen an den Galgen.

Dat XXVII. Capittel.

Des Keyfers Sön wert thom vöffe
ten mahl thom Galgen gevöht / vnde
quam de vöffe Meister / Josephus
genöhmec / vnde reddede en
daruan.



De söuen wyssen Meister/

Nse nu dat volck dich hörde wort ein
grot geschrye in der Stadt öuerall/
van Ryken vnde Armen/ vomme den
Sön des Keyfers: Vnde do se en also voh-
reden/ bemödde en de vöfste meister/ mit na-
men Iosephus/ de quam vp einem Perde ge-
reden. Alse nu des Keyfers Sön den Mei-
ster sach/ negede he eime dat höuet. De Mei-
ster sprach: Vlet nicht so hastigen/ wente ick
will schnelliken vör den Keyser kamen/ vnde
en/ efft Godt will / vam dode vorlösen. He
quam in den Pallast vor den Keyser/ vnde
grötede en. De Keyser sprach: Dy werde
nümmermehr wol / meenestu my ock tho be-
dregende/ alse de Ridder deden dem Keyser
Octaviano. De Meister sprach: Wo se en
bedragen hebben/ dat weet ick nicht. Ick heb-
be sölck ein lohn nicht vordenenet tho hören/
alse gy my geuen. De Keyser sprach: Bevohl
ick nicht dy vnde den anderen mynen Söhn
wollredende? De ys nu stumm geworden/
vnde will mit nemande reden / ock wolde he
nayne Frume geschendet hebben. De Mei-
ster antwerde: dath he nu nicht redet/ dat ys
eine grote wyßheit: Ick weth öuerst woll/
dat

Vander Wyuer ontrouw.

dat he macht hefft tho redende / alse gy balde
hören werden. Vnde dat gy seggen / he wolde
de yuwe Fruwen geschendet hebben / dat lö-
ue ick nicht / dat ein vorstendiger söltkes kan
reden / dat ein wyß Man alse he ys / sülck ein
daedt begahn scholde : Querst ick segge yuw
vornar / Dode gy en vmmen yuwer Fruwen
rede willen / so geschüth yuw euen alse ydt
Hippocrati mit Galeno ginc / wente Gale-
nus wordet an Hippocrate in der rechten nodel
gewraken. De Keyser secht : Dat wolde ick
gern hören. De Meister sprack : Ick segge
ydt nicht / gy willen denn yuwen Söhn wed-
derropen lathen / vnde en gefangen leggen.
Do nu dyt geschach / senck de Meister an tho
reden / vnde sprack also :

Dat XXVIII. Capittel.

Des vöfftten Meisters Josephi By-
spill / wo Hippocrates Galenum
dödede.

DAr was ein syn Arste / de heete Hip-
pocrates / de was ein kunstryck Mei-
ster / dath he alle Arsten mit eren
Künsten auerdrap / de hadde einen fründe /
H iij Gale-

De söuen wysen Meister/

lenus genömet/ de was ganz sinnryck/ vnde wendede all synen flyth darup / dath he de Kunst der Arstedne / vnde insünderheit de Kunst synes fründes lehrde. Do nu Meister Hippocrates dith vornahm / vorbargede



he syne Kunst vor eme / wente he was sinne ryck / dat he sich befrüchtete / he wörde ein geschickeder Meister also he : Do nu Galenus syne fründes meninge merckede / lerde he wehl better also thovörn / dat he ein bewehrt Meister wort. Do dith Hippocrates sach / wortd he em heetisch. Idt begaff sich öuerst / dat de Köninck vth Ungern Hippocratem eschen leeth/

Van der Wyuer ontruif.

leeth / dat he tho em kamen / vnde synen Sön
gesundi maken wolde. Hippocrates sendede
dem Könige wedder einen Breeff / dath he
nicht kamen kōnde. Nu wuste he / dath syn
fründt gut in der kunst was / darümme schi-
ckede he Galenum tho dem Könige. Also
he nu tho dem Könige quam / wordt he ehr-
lick entfangen / Querst ydt nam den Köninck
wunder / worümme Hippocrates nicht sü-
uest gefamen were. Galenus sede / he heffe
so grote Saken vnder handen / dat he nicht
kamen kan / vnde my an syner stede her ge-
schicket. Dem Könige behagede de rede wol :
Galenus ginc hen / dat kindt tho besichti-
gen. Vnde do he em den Puls vōlede / vnde
syn water besach / sede he thor Königinnen :
Gnedige Fruwe / ick moth yuw vnde des Kö-
ninges water beseen / darmede ick des Kin-
des süte deste beter erkennen möge. Se spre-
ken : Morgen wille wy ydt dy geuen. Do he
nu des morgens echter beyder water besach /
nam he de Königinnen an einen ordt auer
de halue / vnde sede tho er : Fruwe holdet my
ein wordt tho gude / segget my doch / wol
ys des Kindes Vader ? Se sprach :

De söuen wyſen Meiſter/

Myn Here Köninck : He antwerde : Deme
ys nicht also. Se sprach : möchte ick wethen/
dath du dith in rechtem ernſte ſedeſt / men
ſcholde dy dat höuet aſſchlagen. He sprach :
Ick ſegge dat de Köninck nicht ſyn Vader
ys / ick bin gekomen dat ick lohn begere tho
enſangen / vnde ntecht / dat ick ſterue. Schal
ick öuerſt ſülckes vorwachten / ſo behöde yuw
Godt / vnde möge gy einen andern Arſte ſö-
ken. Darup sprach ſe : Och myn herte lees
ueſte Meiſter / gy ſchölen nicht van hyr ſche-
den / ick will juw myne hemlicheit doen apen-
bahren / jodoch mit dem beſchede / dat gy my
nicht vormelden. He sprach : Dar behöde
my Godt vor. Se sprach : Idt vögede ſick
van vngeſchichten inſeinmal / dat de kōninck
van Burgundien mynen Heren beſochte / des
ſüluike ſchleep by my / vnde van deme muth
ick dat Kinde hebben. He sprach : Früchtet
yuw nicht / ick will juwen Sōn geſundt ma-
ken. Nu gaff he dem kinde Oſſenfleſch tho e-
thende / vnd water tho drinckende / do wardt
ydt wedder geſundt. Do dith de kōninck vor-
nahm / gaff he eme gude belohninge / ſo gaff
eme ock de Kōninginne heimlike vorehringe:
Also

Also
ümme
pocra
ket ?
wyde
de : L
drinck
Kōni
Idt y
vnde
wege
aueri
he en
dat
wold
Myn
gahn
Gale
gen ſ
Nipp
ein K
vth.
wyde
Ick
Wo

Vander Wyuer vntw.

Also scheidede he van dar. Do he nu wedder
ümme quam tho Hippocrate / fragede Hip-
pocrates: Heffstu dat Kinde gesundt gemas-
ket? He sprach: Ja. Hippocrates fragede
wyder: Wat geuestu em? Galenus antwer-
de: Ossenfleesch tho ethende / vnde water tho
drinckende. Hippocrates sprach: So ys de
Köninginne eine hore. Galenus antwerde:
Jde ys war. Hippocrates wordt thörnich
vnde dachte: Werdt he nicht balde vth dem
wege gerühmet / so werdt he dy in forter tyde
auerdrepen: Gedachte demnach darup / wo
he en dödede. Nu begaff yde sich ins einmal /
dat Hippocrates in synē Krudtgarden gahn
wolde / esschede Galenum tho sich vñ sprach:
Myn leeueste vnde beste fründe / wy willen
gahn in den Garden / Krüde tho sökende.
Galenus sprach: Ick bin bereidt. Also gin-
gen se thosamen tho dem Garden: Do sprach
Hippocrates: Ick befinde by dem röke / dat
ein Krudt hyr steith / bucke dy / vnde thee yde
vth. Galenus dede sücketes. Vnde se gingen
wyder / do sprach Hippocrates auermals:
Ick rüke ein syn Krudt / dat schaltu mit der
Wörtelen heruth tehen. Also sich nu Gale-

De söuen wysen Meister /

lenus neegede / toech Hippocrates syn Meest
vth / vnde sack Galenum van rüggelinges
in dat herte / dat Galenus thor stunde synen
geist vpgaff. Kort darna wordt Hippocra-
tes franck / vnde befill in dem Bloetgange /
he dede sich süluest allene / wat he men vor-
mochte / noch fonde he sich süluest mit alle
synen künsten nicht helpen / vnde do dieth vor-
nehmen vele syner Schölers / quemen se tho-
eme vth fernen Landen / vnde deden eme /
wat se men tho dohnnde wüsten : Querst yde
halp allent nicht. Do dieth Hippocrates
sach / sprach he tho synen Schölers / dat se
em ein grot Küfen vull Waters bröchten :
Solckes deden se balde / vnde do dat Küfen
mit Water vor en gesettet was / wysede he
en eelike Krüder / vnde heete desüluigen dar-
inn leggen : Welckes se deden. Do sprach
he : Leeuen fründe / baert nu vele höler in
dat Küfen / darmede dat water heruth lope.
Se deden dieth / auerst yde ginck nicht ein
dröpfen Waters heruth. Do sprach Hip-
pocrates : Nu nemet war / wo de wrake Ga-
des vp my gefallen ys / alse gy apenbahr seet /
dat dörch dat küfen gahn wol hundert höle /
vnde

Vander Wyuer vntrew.

vnde vormach doch dörch krafft des Krudes
neen water heruth gahn. Och myne leeuicst/
leuede ikundi myn fründt Galenus noch/
welckeren ick leider gedödet hebbe / de hedde
my balde gesundt gemaket. Mercket/dat dyt
eine wrake Gades ys. Do he sölickes vthgere-
det hadde / keredde he sich thor wandt / vnde
starff. Here / hebbe gy vorstahn / wat ick juw
gesecht hebbe? De Keyser sprack: Ja. De
Meister sprack / nu segge ick yuw vormar/
döde gy yuwen Söhn vmme yuwer Fru-
wen rede willen / dat yuw noch vele öueler ge-
schäth mit yuwem Söne / welcker yuw mit
ganken trüwen helpen mach / wenn yuw de
nodel anstößt. He antwerde em: Warliken/
myn Söhn steruet hūden nicht. De Meis-
ter sprack: Gnedige Here / gy dohn wyfli-
ken / ick dancke yuwen gnaden.

Dat XXIX. Capittel.

De Keyserinne thorith auermals ere
kleeder / dat des Keyfers Sön nicht
gedödet word.

Do

De souden wysen Meister/

D nu de Keyserinne hörde / dat des
Keyfers Sone noch by leuende was/
rōpede se ere Haar vth / vth falschem
leyde / vnde sedde: Och my ock arme elende



Wyff / were ick doch nūwerle in dith Lande
gekamen / wat sindt doch vele groter frōuw-
den in mynem Vaderlande / vnde ick lyde
hyr so veel wedderstandes van ydermanne.
Dith geschrye hörde de Keyser / ginct thoer
in de Kamer / vnde sprack: Wynn hertaller-
leueste / wo bistu so bedrōuet? Se antwerde:
Och wo mach ick schwygen / de ick eines Kō-
ninges dochter bin / vnde doch sūlcke smakeit
lyden

Van der Wyuer vntrew.

lyden moeth. Dc̃ hebbe gy my gelauct vnde
thogesecht / hyrauer wrake tho nemen. He
sprack: Ick weth schier nicht / wat ick dohn
schall / du bemōyest dy alle dage / dat ick my-
nen Sōn schal dōden. Se sprack: Darū-
me geschūt̃h nuw / alse einem kōninge mit sy-
nem Marschalcke. He sprack: Dith byspill
segge my. Se antwerde: Ick doh ydt gerne/
vnde fede also:

Dat XXX. Capittel.

Dat sōste Byspill der Keyserinnen/
van einem vnreinen kōninge / vnde
synem Marschalcke.



Dar

De ſouen wiſſen Meiſter/

DA R was ein Köninck / de was auer
 alle machen ein vnſledich / vnde vn-
 rein / vpggeſchwullen Wiſche / dat
 de Fruwens vor en vorchrocken / vnde ſy-
 ner genoch hadden / wenn ſe en men anſee-
 gen. Diſſe Köninck wolde de Licham Sün-
 te Peters / vnde Sünthe Paulus vth dem
 Münſter tho Kom mit gewalde nemen / vn-
 de van dar vöhren lathen. Alſe he nu vp
 dem Wege was / bleeff he in einer Stadt des
 Nachtes / vnde ſede tho ſynem Marſchalck
 cke : Gölke my eine ſchmucke Fruwe / de diſ-
 ſe Nacht by my ſchlafe. De Marſchalck
 ſprack : Och Here / de Fruwens weten yu-
 wen mangel wol / vnde will nene tho yuw/
 men geue er denn grot geldt. De Köninck
 ſede : Ick geue er / wat ſe men begeret / vnde
 effte ſe reede duſent gülden förderde. Alſe
 nu de Marſchalck dieth hörde / ſechte en de
 gyricheit an / ginck tho ſyner egen Fruwen/
 de gar eine ſchmucke vnde zardte Fruw was/
 dartho cck fraem / vnde ſprack tho er : Myn
 leue Fruwe / du kanſt woll ein groth Gude
 gewinnen. De Fruwe ſede / wo : De Mar-
 ſchalck antwerde : Myn Here de Köninck
 hadde

hadd
 we/
 Du
 de v
 de th
 ten
 ſchm
 yde
 de ſ
 ſe h
 Fru
 Bel
 yde
 deen
 De
 ſo v
 vnn
 de d
 tho
 gere
 Chn
 nich
 ren
 meh

Vander Wyuer ontrouw.

hadde gar gerne eine schmucke junge Fruwe/ de disse Nacht by em schlafen möchte/ Querst dewyle he noch so opgeschwullen vnde unreine ys/ so findet he kume eine Fruwe/ de tho em kumpt/ hefft my derwegen gheestē / dath ick nicht lathen/ sūnder em eine schmucke junge Fruwe bringen schall / were ydt ock/ dat se dusent gūlden effchede/ he wolde se darūmme nicht blyuen lathen / sūnder se hebben. Darūmme myn allerleueste Fruwe/ will ick dy tho em vōhren an syn Bedde/ vnde gah du des morgens frōe/ weñ ydt noch duncker ys/ wedder van em/ so vordienstu vns in einer Nacht gar groth gude. De Fruwe antwerde: Were he rede nicht so unrein/ dennoch behōde my Gode/ dat ick vmmē solck bōß gude so grote Sūnde doh/ de doch so swarlyck wedder Gode ys / vnde tho dynen vnde myner Seelen vordōmenisse gereket / vnde haue dat / verlōhr ick myne Ehre. De Marschalck sprack: Vultu my nicht volgen / so wil ick dy by Gade schweeren / dath du nenen guden Dagh nimmermehr by my hebbe schōlest beth an dyn ende.

Do

De söuen wysen Meister/

Do se dat hörede/früchtede se sich gank veel/
dat se vth früchten eren willen darinne gaff/
wowol ydt gank vnde gar erem willen tho
wedderen was. Do de Marschalck dith hör-
de / ginc he thom Kōninge / vnde sprack:
Here/ ick hebbe so eine schmucke Fruwen an-
gedrapen / alse in dissen landen syn mach / de
will ouerst nicht weiniger nehmen alse du-
sendt gülden/vnde will kamen/wenn ydt du-
ster ys/vnde vor dage wedderümme henwech
gahn/dat se nemandt see. De kōninc sprack:
Dat behaget my gank woll. Vnde do ydt
Nacht was/brochte de Marschalck syn echte
Wyff dem kōninge/vnde do de Hane freyes
de yegen den dach / quam de Marschalck tho
dem Kōninge/vnde sprack: Gnedige Here/
ydt ys balde dach/ geuet der fruwen dat gelt/
dat gy er thogesecht hebben / darmit se hen-
wech gah. He sede: Se behaget my so woll/
dat se noch nicht van my henwech kumpt.
Do nu de Marschalck dat hörde / ginc he
gank trurigen henwech / vnde wachtede kum
eine stunde/do ginc he auermals thom Kō-
ninge/vnde sede: Gnedige Here/ydt gent de
Morgenröde heran / darümme / O Here/
latet

Van der Wyuer vntw.

latet se vomme Gades willen heruth / dat se
 nemandt seën möge. He sprack : Truwen /
 ick late se noch nicht van my wech gahn / dar-
 ümme slute de döre na dy inne. De Marsch-
 alck ginc auermals trurich henwech / vnde
 wachtede beth dat he de teken des dages sach /
 do ginc he wedder in de Kamer / vnde sede :
 Here / ydt ys rechte lichte Dach / vnde sühe
 men dat Wyff / so werdt se sehr gelestert /
 darümme latet se gahn. He sprack : Neen /
 wente se behaget my woll. Do konde de
 Marschalck nicht lenger wachten / vnde sede :
 Och gnedige Here / latet se gahn / wente se
 ys myne Echte fruwe. Do nu de kōninc dich
 hörde / sprack he also : Doh dat finster vp /
 vnde lath my seën / effte du war seggest. He
 dede dat finster vp / do was ydt dach. De kō-
 ninc besach de fruwe / vnde fandt / dat se des
 Marschalcks echte fruw was / vnde sede : Du
 rechte ruffer vnde bösewicht / worümme
 heffstu dyn egen Wyff geschendet / vomme ein
 lüttick geldes willen / packe dy balde vth my-
 nem Ryke : Is ydt / dat du einen dach hyr
 blyffst / so mostu steruen. Als de Marschalck
 dich hörde / floch he / vnde quam nicht mehr

De sönen wyssen Meister/

tho em vnde tho syner fruwen. Also beheelt
de Köninck de fruwen in groten ehren / beth
an er ende. Darna vorsammelde de Köninck
ein groth Volck / vnde belagei de de Römer
so lange / beth dat se by sick enislaten weren/
de Lycham der vorgenömeden hilligen eme
tho geuende / darmit dath he man van dar
queme. Nu weren söuen Meisters in der
Stadt / welkerer rade van der Stadt beges
ret wordet / tho densöluen quemen de börger/
vnde sprekken : Wo schöle wy ydt maken de
Stadt ys nicht gudt tho vorlesen. Nu möte
wy se vorlesen / edder auerst de Lycham S.
Peters vnde S. Pauls henne geuen. De ers
ste Meister sprack : Ick will de Stadt vnde
de Lycham der hilligen erholden den ersten
dach. De ander Meister sprack : So will ick
de Stadt erholden den andern dach / vnd oec
de Lycham der hilligen. Also sprekken de an
dern alle / dat erer ydeliker de Stadt vnde de
Lycham einen dach mit syner wyppheit vnde
kunst erholden wolde. De Köninck sinck an de
Stadt tho störmende vnd tho bedrouwende.
De erste Meister van den Wyssen ginet vth/
sinck an tho redende vñne frede / vnd brukede

in

Van der Wyuer vnters.

in syner rede so grote wyssheit/dat de koninck
des dages daruan affleet/ vnde also dede ein
ydeliker einen dach na dem andern. Am soße
dage gingen de bürger thom söuenden Mei-
ster / vnde spreken: Och gude Meister/ de
Koninck heit geschwaren/ dat he morgen de
Stadt vp hebben wolde/ behöde vns/ alse de
anderen söße vor dy g. dahn hebben / so deist
du vns gar wol. De söuende Meister sprack:
Scholde ick my vor vuw nicht fruchten/ so
wolde ick morgen ein werck maken/ dath de
koninck mit alle synem volcke flegen scholde.
Des Morgens dede de Koninck ein groth
drowent/ de Meister toech sich mit einem sehr
wunderbarlikem Rothe an. de was vull Paus-
luns feddern / vnde nam twe blenckerende
schwerde/ ginc hastigen vp dat högeste doer/
dat in der Stadt Rom was / darup en all
dat volck seen mochte / he wendede sich hen
vnde her/ vnd heeld de twee bloten swerde in
synem munde. Alse dat Rycksvolck buten
der Stadt suldes sach/ togeden se ydt dem
Köninge an/ vnde spreken: Och H. Ere/see
gh nicht bauen vp dem Doere ein grot wun-
der? Idt ys wor der Christen Godt/ vnde
Ii ys

De söuen wysen Meister/

ys vān Hemmel herāff gelāmen / wil vns
mit den Schwerden vnde synem torne alle
döden / ys ydt / dat wy hyr blyuen. Do nu de
Köninck diß sach / wordt he sehr fruchteren
vnde vorschrocken / vnde seide : Wat wille wy
dohn ? Se spreekē : Wy möthen hastigen
van hyr scheyden / dath vns er Godt nicht
schla. De Köninck gāß de flucht mit synem
Volcke / vnde do de Römer seegen dat se flö-
gen / yleden se en na / schlögen den Köninck /
vnde ock veel volckes / dat erer weinich dar-
van quam. Also wordt dat grote heer vnde
volck bedragen dörch Minschen list / dat se al-
le daruā flögen. Wyder sprach de Keyser-
rinne tho dem Keyser : Hebbe gy vorstān /
wat ick yuw gesecht hebbe ? He sprach : Ja
wol. Se sprach : Hebbe gy ock gehört / wo de
Marschalck yegen synem Heren dede / de em
vhermaten wol trüwede. Also deith yuw
yuwe Söhn vth gyricheit alletydt / vnde ge-
dencket / wo he yuw vorderuen möge. Auerst
dewyle gy de gewalt hebben / so doht eme alse
de Köninck dem Marschalcke dede / wille gy
en nicht döden / so vorbyset en doch in so fer-
ten lande / dat he nicht wedder tho yuw kas-
men

men
Kö
nen
uen
will
alle
füh
er v
wer
mo
bod
gen

D
sten

G

ber
sch
D

Van der Wyuer ontrüw.

men kōne. Darna hebbe gy gehōret / dat de
Kōninc dorch de sōuen Meisters auerwun-
nen was. Gelyker mathen hebben ock de sō-
uen Meisters im sinne / yuw tho dohnde / vnde
willen juw ock mit eren falschen listen dōden /
allene darūmme / dat yuwe Sōhn dat Ryke
sāluest regeren mōge. De Kaysers antwerde
er vnde sprack: Ick segge dy vorwar / yde
werd nicht also thogahn / wente myn Sōhn
moth morgen steruen. Des Morgens ge-
bode he synen deeners / dat se en thom Gal-
gen vōhreden vnde vphangeden.

Dat XXXI. Capittel.

Des Kaysers Sōhn werdt thom sō-
sten mahl thom Galgen gevōhret / vunde
kumpt de sōste Meister Eleophas
genōmet / vnde reddet en

daruan.

D men nu des Kaysers Sōn thom
Galgen vōhrde / weenede dat volck
seer vmme synent willen / Vnde eme
bemōdde de sōste Meister Eleophas / dem
schryede auermals dat volck int gemeine tho:
Och gude Meister / beholdeet vnde fristet dis-

De ſouen wyſen Meifter/

ſem Jüngelinge ſyn leuende. Vnde des Keyſers
Söhn negede ſyn hōuet tegen ſynem
Meiſter. De Meiſter plete alſo balbe thom
Keyſer / ſatt vor eme v̄p ſyne Knee / v̄nd grōs
tede en. De Keyſer ſprack : Dat ydt dy nūma



mer wol gah. De Meiſter ſprack : Godt ys
myn tūge / dat ick ſūlckes nūwerle vordeenē
hebbe. He ſprack : Du lūgſt / ick hebbe yuw
mynen Söhn befahlen wol ſprekende / v̄nde
den hebbe gy my alſe einen ſtummen wedder
tho hūeß geſchicket / v̄nde ander dinc / dat
noch veel arger ys / darūme muth he ſtero
uen / v̄nde gy alle. De Meiſter antwerde :

Dat

Dat
ick ni
will
dich
gen/
gy er
vun
gy ſo
kond
den/
veel
wōr
ſteer
an de
get.
Byſ
yur
hyr
thom
ſchū
wille

Vander Wyuer vntwif.

Dat gy spreken / he sy ein Stumm / dat loue
is nicht / wente he kan wol spreken / wenn he
will : Eme ys auerst veel nutter / dath he vp
dithmahl schwyge / auerst binnen dren da-
gen / wenn he noch by dem leuende ys / werde
gy en hören reden. Ock alse gy leggen van
uwer fruwen / nimt yde my wonder / dat
gy so balde einer fruwe wort gelouen : Ius-
tonde noch wol gescheen / wenn gy en dode-
den / alse einem Ridder geschach / welcker so
veel gelouede vnd folgede syner fruwen eren
worden / dat he einem Perde wordte an den
steert gebunden / vnde henuth vor de Stadt
an den Galgen geslopet / vnde daran geheng-
get. De Kenser sprach : Lecuer / segge my dyt
Byspill. De Meister sprach : Ick will yde
nuw seggen / doch also / dat gy nuwen Sohn
hyr wedder her bringen lathen / den men nu
thom dode voret / vnde eme doch vnrecht ge-
schach / scholde he vnmme nuwer Fruwen rede
willen gedodet werden / so mochte nuw ein
groth vcke daruth entstahn / Also
fangede he an / vnde sede
dith byspill :

De söten wysen Meister/

Dat XXXII. Capittel

Des sösten Meisters Cleophe By-
spill/wo eine Fruwe sich süluest/eren Mann
vnd dree Ridder vmmen den halß brach-
te mit erer falscheit.



Ho der tydt was ein Keyser/de had-
de dree Ridder/de hadde he alle leeff/
vnd tho Rom was ein oldt Ridder/
de nam eine yunge Fruwe/de hadde he leeff/
alse gy juwe leeff hebben. Desülue sanct wol/
dat se veel lüde mit erem singende tho erem
huse toech/also/dat mennich Mann erer bes-
gerde. Nu vögede ydt sich ins einmahls/dat
se in

se in
sach
tho
Key
hörd
tho e
lyker
gene
schla
spra
wen
Jek
der g
ginc
de sa
der/
mit
tho e
ick y
pe e
laue
ick e
like
alse
loff.

Vander Wyuer vnters.

se in erer Sommerlöwen satt / vnde de lüde
sach he n vnde her gahnde / do fangede se an
tho singende. Do ginc de oldeste Ridder des
Keyfers vorauer. Do he se nu also singende
hörde / sach he vp vnd schouwede se an / ginc
tho er int huez / redede mit er van vnordent-
lyker leue vnde sprack : Wat schall ick yuw
geuen / dat gy my eine Nacht laten by yuw
schlafen. Se sprack : Hundert gülden / He
sprack : Ick will se yuw geuen / legget my /
wenneer schal ick tho yuw kamen ? se sprack :
Ick will ydt yuw wol ansezen. Dem Rid-
der genögede daranne. Des andern dages
ginc se auermals in de Sommerlöwen / vnde
sanck ganz söte / Do quam ein ander Rid-
der / vnde alse he eren sanck hörde / wordt he
mit erer leue vmmefangen so sehr / dath he
tho er sedit : Leue schöne Bruwe / wat schall
ick yuw geuen / dat ick eine Nacht by yuw sla-
pe ? Se sprack : Hundert gülden. Desüluen
laude he er / vnde fragede : Wenneer schall
ick kamen ? se sprack : Ick will vp eine hem-
like tydt achtinge geuen / vnde will ydt yuw
alse denne vorkündigen / darmede nam he or-
loff. Am drüdden dage ginc se auermals

I n

e Wy-
Mann
rach-



de had-
le leeff/
Ridder/
he leeff/
ick wol/
ho crem-
erer bes-
hls / dat
se in

De söuen wyfen Reister /

in dat Sommerhues / vnd de drüdde Ridder
quam / deme geschach ock also : Vnde desülue
lauede er ock hundert gülden tho geuende /
fragede se / wo he tho er kainen scholde. Se
sprack : Ick will darup bedacht syn / wenneer
dat ydt guds sy. He sprack : Idt behaget my
wol / vnde nam orloff van er. Nu rededen
disse alle drie mit der Fruwen / dat de eine
van dem andern nichts wüste / vnde de frume
was aller bößheit vull / quam tho erem echa
ten Manne / dem olden Ridder / vnde sedde :
Here ick will yuw wat seggen / vnde dede gy
na mynem rade / so wolde ick vns helpen tho
grottem gude / dat bedarue wy wol / nadema
male wy arm sindt. He sprack : Ick folge dy.
Do sprack se : Idt syn drie Ridder van des
Reysers hause tho my gefamen / ein na dem
andern / vnde will my ein yder hundert gül
den geuen / dat ick eine Nacht by eme slape.
Nedde wy de gülden / vnde dat my nicht ein
besleepe / dith were ein groth bedroch. He
sprack : Dat behaget my wol. Se sedde : Ick
will den ersten laten kamen / wenn de Nacht
angeith / den andern vomme midnachte / vnde
den drüdden / wenn ydt schyr dagen will / ock
dat

dat se
acht
so ba
hold
yde m
Wes
vnde
an/a
gen.
der /
quam
anfa
güld
Euer
Do
der/r
ge gy
doh
henin
Se
nach
vnde
Dar
Fru
men

Van der Wyuer vntroff.

dat se de gûlden mede bringen. So staht du
achter der dore mit einem Schwerde / vnde
so bald se inne gahn / schlah se dode / also be-
holdt wy de gûlden. He sprack : Ick fruchte
yde mochte yemant wyß werden. Se sprack :
Wes onbesûmmert / ick will yde anfangen /
vnde tho einem guden ende bringen. Wolt
an / antwerde he / so will ick dynem rade fol-
gen. Se schickede balde na dem ersten Rid-
der / dath he tho er queme. Vnde do he
quam / sprack se : Myn leueken / kame im
anfange der nacht / vnde bringet de hundert
gûlden mit yuw. He ginct frölick na huse.
Euen also redede se mit den andern twee.
Do yde nu nacht wort / quam de erste Rid-
der / vnde kloppede an. Se fragede : Brin-
ge gh ock de gûlden mit ? He antwerdet : Ja /
doh man vp / vnde lath my inn. Do he nu
henin ginct / schloech en de olde Ridder dode.
Se leden en in eine Kamer / vnde vp mits
nacht dede he dem andern Ridder ock also /
vnde worden alle drie thosamende geleche.
Darna sprack de Ridder : Och myn leue
Fruwe / werden se hyr gefunben / so dodes
men vns / men wert en nafragen. Se sprack :
Ick

De söuen wyſen Meifter/

Ick wech ydt wol tho maken/ vnde ick wille
thom guden ende bringen/ darümme fruchte
dy man nicht. Nu hadde de fruwe einen bro-
der / de was ein Wechter in der Stadt/ vnde
de alse de Wechters vmmegingen/ reep se en
vnde ſede: Myn leue Broder / ick moeth dy
wat hemelikes ſeggen/ gah herin. In der vor-
gangen Nacht quam ein Ridder/ vnde rede-
de wat ſchalckhafftiges mit my / dat myn
Mann en dode ſchloech/ Nu hebbe wy nee-
mandt/ deme wy trüwen/ alse dy: He ant-
werde: De ſake ys gank ſchwaer / jodoch ſo
will ick juw daruan helpen / Giff my einen
Sack / ſo drege ick en in de See: Vnde ſe
gaff eme den doden Licham des erſten Rid-
ders in einem Sacke. De wechter worpen
int Meer/ vnde ginc wedder tho ſyner Sü-
ſter / vnde ſede: Schencke my nu ins van
dem guden Wyne / wnte gy ſindt vorlöſet.
Se ſprack: Dat mach dy Godt wedder be-
lohnenn. Vnde ginc in de Kamer/ alse wenn
ſe Wijn halen wolde/ vnde ſchryede mit lu-
der ſtimmen: By Godt/ de Ridder/ den du
int Meer geworpen heſſt / de ys wedder ka-
men. Do nu der fruwen Broder dieſe hörde/

nam

nam
Süß
ſeen/ e
nahm
nen g
in de
ſter/ v
cke m
uel bi
beloh
mer/
Ridd
ter: S
der. I
uth ir
he nu
uan/
he als
Perd
nem
gens
Deſü
ginc
dem
Wol

Vander Wyuer vntw.

I wille
 fruchte
 en bro-
 de / vn-
 ep se en
 toth dy
 der vor-
 de rede-
 at myn
 wy nee-
 He ant-
 doch so
 y einen
 Vnde se-
 n Kide-
 worpen
 der Sü-
 ins van
 orlöset.
 dder bes-
 se wenn
 mit lu-
 / den di-
 dder kas-
 hörde/
 nam

nam ydt en wonder / vnde sprack tho der
 Süster : Giff my synen Körper / so will ick
 seen/effte he darna wedder kamen schal. He
 nahm en / vnde leep an de See / bandt em ei-
 nen groten steen an den hals / vnde worp en
 in de See. Darna ginct he tho syner Sü-
 ster / vnde sprack : Wyne leue süster / schen-
 cke my ins van dem guden Wyne / ane twy-
 uel bistu van em vorlöset. Se sprack : Gode
 belohne ydt dy wedder / vnde ginct in de Ka-
 mer / alse thoudren / vnde sprack : Och de
 Ridder ys wedder kamen. Do sedde de Wech-
 ter : Wat düuel ys dat ? Giff my den Kide-
 der. He nahm en in einen Sack / ginct hen-
 uth in den Woldt / vnde vorbrende en. Do
 he nu also brende / ginct he ein lüttick dar-
 uan / syne nottrofft tho dohnde : Vnde alse
 he also hufede / quam ein Ridder vp einem
 Perde / vth fernem Lande / vnde wolde tho ei-
 nem Thornere ryden / vnde scholde des mor-
 gens gude tydt / de flocke ein / thor stede syn :
 Desülige Ridder saet vam Perde aff / vnde
 ginct tho dem füere sict tho warmende. In
 dem quam de Wechter lopen / vnde sprack :
 Wol bistu ? He antwerde : Ick bin ein Kide-
 der

De souden wyssen Meyster/

der van Edelen geschlechte. De Bechter
sprack: Du bist nicht ein Ridder / du bist de
Düuel / ick worp dy thom ersten int Meer/
thom andern mahl hengede ick dy einen steen
an den halß / thom drüdden hebbe ick dy inn
dat süer geworpen / vnde du steist noch hyr?
In deme nam he den Ridder vnd dat Verdt/
vnde worp ydt int süer / ginct tho syner Sü-
ster / vnde vortellede er / wo ydt em gegangen
was / vnde sprack: Schencke my nu eins
van dem guden Wyne / vnde lath my drin-
cken. De Süster schenckede em balde van
dem besten Wyne: Do he nu gegeten vnde
gedruncken hadde / danckede he er / vnd ginct
wech. Nicht lange tydt darna / vortörneden
de Ridder vnde syne fruwe siß mit malek an-
der / vnde alse he er einen slach gaff / wordt se
törnich / vnde seide: Och du arme stümper/
wultu my ock vmmehringen / alse du de Rids-
ders vmebrocht heffst? Dith höreden de Na-
bers / vnde tōgeden ydt dem Keyser an. Also
worden se beyde geuangen / vnde vor den
Keyser gevōhret / vnde de Fruwe vortellede
den ganzen handel vor ydermanne: Dose
nu de warheit bekenneden / worden se beyde
den

den M
dem
sprack
wat i
De S
tho fi
de / al
Sōn
werd
se tho
schall
ner g
gen
Keyf
ley p
me ei
bring
De S
te so
sōlt
serin
Sō
nem
segg
anc

Van der Wyuer vntrüw.

den Verden an de steerte gebunden / vnde tho
dem Galgen geslōpet / vnde gehenzet. Do
sprack de Meister: Here / hebbe gy vorstan /
wat ick nuw gesecht hebbe? He sprack: Ja.
De Meister sprack: Warliken / ydi stiet
tho fruchtende / dat juw vneler gescheen wer-
de / alse oiffem Ridder geschach / wo gy nuw
Sōn omme yuwer fruwen rede willen dōden
werden. He antwerde: Ick segge ydi dy wiss-
se tho / dat myn Sōn van dage nicht steruen
schall. De Meister danckede dem Keyser sy-
ner gnaden / dat he synen Sōn van synet we-
gen den dach noch leuen leeth. Alse nu de
Keyserinne hōrede / dat de Sōn noch leuede /
liep se thom Keyser / vnde sede: Och ick ar-
me elende wyff / ick moeth my sūluest vmmee-
bringen / wente ick hebbe grot hertelēde.
De Keyser sprack: Dar sy Gode vōr: wen-
te sōliet es were vns eine schande / gy schōlen
sōliet er dinge nicht ins gedencken: De Key-
serinne sprack: Juw geschūth mit yuwem
Sōne alse einem Kōninge geschach mit sy-
nem Marschalcke. do fragede de Keyser: Nu
seage my alles / wo was dat? De Keyserinne
antwerde: Gerne.

Dat

De sönen wysen Meister/
Dat Göuende Byspill der
Keyserinnen.



Dar was ein Köninck / de hadde syne
Fruwen also leeff / dat he se in einem
fasten Daere beschloet / vnde droech
allethyt de slötel by sich : Des was de fruwe
sehr bedröuet / vnde ydt was ein Ridder in
fernen Landen / wolgebaren / demsüluen drö-
mede in einer Nacht / wo he de Königinne
seege / vnde begerde erer auer de mate nicht
anders / als wenn he se mit synen lyffliken
Dgen seege / dewyle he se wol kenede / vnde
mit er veel vmmegegan was. Nu drömede
des

der F
der /
der t
he v
seen i
hadde
gen /
prob
met l
lang
wör
Peri
beth
ning
Rid
vng
syne
nich
welc
Rör
wol
Rid
kenn
van
den

Van der Wyuer vntrüß.

der Kōninginnen ock/ van dem sūluigē Rida
der/ were ydt sake/ dat se en nicht seege / edo
der tho em queme/ ydt gescheege er gantz we
he vnde ouel/ vnde menede/ wenn se en man
seen möchte/ se wolde en wol kennen: Vnde
hadde en gern geseen / nicht van leeffte we
gen/ sūnder man darūme/ dat se den droem
probeerde. Do nu dem Ridder diß gedrō
met hadde/ vorsprack he sich/ tho rydende so
lange/ beth dat he de Kōninginne ansichtich
wōrde. Vnde also settede he sich vp syn
Perdt/ vnde reede dōrch alle Ryke/ so lange
beth dat he quam in de Stadt/ dar de Kō
ninginne in dem Thorn was. Dar bleeff de
Ridder in der sūluigen Stadt: Vnde van
vngeschichten ginc de Ridder in seinmal mit
synen Deeners by der Borch/ vnde he wuste
nicht/ dat de Kōninginne daruppe was/ van
welckerer em gedrōmet hadde. Nu satt de
Kōninginne an einem Finster/ dar se de lūde
wol seen kōnde/ de dar vorauer gingen. De
Ridder sach auersich vp / vnde do he se sach/
kennede he se by dem drome/ vnd fangede an
van der leeffte tho singende. Do nu de frūwe
den gesanct hōrde / sach se en an/ vnde kenne
de

De söuen wysen Meister/

nede en balde / dath he de Ridder was / van
deme er gedrómet hadde. De Ridder ginc
dachlikes vomme de borch hen vnde wedder/
vnde gedachte / wo he tho der Fruwen kas
men / vnde mit er syne nodt reden möchte.
Nu merckede de Fruwe wol / dath he mit er
gern geredet hadde / darumme schreeff se ei
nen Breeff / vnde worp den hendael tho dem
Ridder. Also nu de Ridder den Breeff las /
vnde der Kóninginnen guden willen vors
nam / do hoeff he an tho singende / ternerende
vnde tho steckende so woll / dat syn gude loeff
vor den Kóninc quam. De Kóninc grótes
de en / vnde sprach : Wynn leue frúnde / ick
hebbe vel guder vnd manliker daden van dy
hören seggen / behaget ydt dy / so schaltu by
my blyuen. De Ridder antwerde dem Kón
ninge / ydt behaget my wol / wo ick man ei
nerley van yuwen Gnaden hebben mach. De
Kóninc fragede / wat ys dat ? He antwer
de / ick wolde yuwe gnaden bidden / dat se my
vorgónnen müchte ein huch tho buwende an
der Múren / vnde am thorn der Borch. De
Kóninc sprach : Ydt sy dy verlóuet. De Rids
der medede vñ besfelde balde Múrlúde / Im
mer

mer
den
dar
dich
ma
dör
he e
stad
ydt
gin
se m
tigh
Nu
kan
lein
we
hy
dör
ger
my
me
nit
ick
du
D

Van der Wyuer ontruſw.

merlūde vnde andere handtwercker / fanges
den an tho buwende / dat hūc an der borch /
dar de Kōninginne innen was. Vnde alse
dich geschach / handelde he mit einem Mūr-
manne / dath he hemlyken ein holl makede
dōrch de Mūeren / de Mūerman dede / alse
he em sede / vnde do dat holl gemaket was /
stact de Ridder den Mūerman dodt / vp dat
ydt dōrch en nicht apenbar wōrde. Darna
gingt de Ridder hinein tho er / vnde grōtede
se mit erbeedinge synes deenstes ganz tūch-
tiglick. Do se en nu sach / sprach se tho em :
Nu segget my / wor sindt gy hyr herin ge-
kamen / vnde dat vele ys / dewyle dat ick al-
leine bin. De Ridder sprach : Gnedige fru-
we / yuwe leue vnde kundischop hefft my
hyr herin gebrocht dōrch ein holl / dath ick
dōrch de Mūren breken leeth / darūmme be-
gere ick by yuw tho schlappende / wente gy syn
my de allerleueſte / van welckerer my gedrō-
met hefft by allen mynen tyden. De Kō-
ninginne antwerde : Och leue frūndt / dat
ick by mynem Heren dem Kōninc so
duel doh / dat bin ick noch nicht bedacht.
De Ridder sprach : Wille gy ydt nicht mit

De söuen swysen Meister/

willen dohn/so straffe ick yuw mit dem swerde/
wente myn begerde ys na yuw so groth
gewesen / dat ick Jar vnde dach darna hebbe
gestreuet. De kōninginne frūchte de sīx vor
den dode/vnde dede synen willen. Do he dīth
vullenbracht hadde / gīnck he henwech. De
Kōninginne dachte : Du schalt ydt dem Kō
ninge nicht seggen / wente du schendest dy
sūluest / makest den Kōnīnck thōrntich / vnde
de Kīdder mūste steruen / darūmme will ick
dīsse doerheit inn ewicheit nemande seggen.
De Kīdder gīnck dōrch dat Holl so vaken/
alse he wolde / vnde se gaff em einen kōstly
ken Kīnck / welckeren er de Kōnīnck tho ei
nem teeken der leue gegeuen hadde. De
starcke vnde strenge Kīdder hadde vnde frech
den pryß inn allen stryden/vnde worde dem
Kōninge also leeff / dath he en tho einem
Marschalcke erwelde. Nu droch sīck eines
dages tho/dat de Kōnīnck wolde jagen/vnd
sede tho dem Marschalcke / dat he des mor
gens reken worde vp de jacht tho tēhēde. He
antwerde : Dat schall syn. Vnde als se aller
ley forewyl gedreuen hadden / quemen se an
ein walde / vnde leden sīck nedder. De Kīd
der

Van der Wyuer ontrüw.

der enfsleep by dem Kōninge / vnde stretchede
 de handt van sicc / daranne he den Kinc had
 de. Dith sach de kōninc / kenede den Kinc /
 vnde dachte an den Kinc ock / welckeren he
 der Kōninginnen hadde gegeuen. De Kido
 der wordet ydt enwar / dath de Kōninc den
 Kinc hadde geseen / vnde sedt tho dem Kō
 ninge / dat he sicc ouel befūnde / ydt were em
 eine Kranckheit angekamen / bath / dath he
 eme vorlōuede / na hūe tho ryden. Dith vor
 gūnnede eme de Kōninc. Vnde alse he tho
 huse quam / ginc he hastigen dōrch dat holl
 in de Borch / vnde sedt thor Kōninginnen :
 Nemet hen den Kinc / den gy my geschenck
 hebben : De Kōninc hefft en gesehen / ick
 frucht / he werde kamen vnde darna fragen.
 Mit deme ginc he wedder wech dōrch dat
 holl. Stracks darna quam de Kōninc vnde
 de sprack : Segget my leue fruw / wor heb
 be gy den Kinc / den ick nuw gegeuen hebbe
 thom teeken der leue ? Se fragede : Wor
 ūmme wille gy den kundes seē ? He sprack :
 Late gy my densiluen kundes nicht seē / so
 muste ick steruen. Se dede er Schryn balde
 vp / vnde lech em den Kinc seē. Alse he den

De söuen wysen Meister/

sach / sede he / wo süht de Rinck so gelyck dem
jennen / den de Ridder dricht / ick menede /
ydt were dyn rinck / vnde was darümme tho
torn vnd bösen argwahn bewagen / des geue
ick my schüldich. Also bedroch de starcke des
Thornes den Köninck / wente he meenede
nicht / dat ein Winsche ane en / darin möchte
kamen. De Königinne sede : Here / ydt ys
neen wonder / so yuwe Rinck des Ridders
Ringe gelyck ys. Dat gy öuerst einen bösen
archwahn op my gefatet / dat vorgeue yuw
Gode. Darna lech sich de Ridder ein grodt
gastebode thorichten / vnde sprach tho dem
Könige : Gnedige Here / ick will yuw Gnade
den vortrūwet wat seggen. Wynn allerleue
ste Bohle / so ick van herten leeff gehat hebbe /
werdt vth myner Landtart tho my kamen /
darümme so hebbe ick ein gastebode thorich
ten laten / vnd bidde yuw Gnaden mit flytel
effte ydt yuw gelegen were / dat gy my de gna
de ertögen / vnde mit vns etthen müchten /
hyranne ertöge gy vns grote gnade vnd Eh
re. De Köninck sprach : Ick will dy gern
noch grötere Ehre / alse disse / ertögen. De
Ridder was fro / ginc dörch dat holl thor
Könin

Van der Wyuer ontruſt.

Koninginne / vnde ſede : Zehet nuw an / wente
 gy mochten van dage an myner Tafelen
 eihen / mit dem Kōninge / vnde alſe ydt e-
 tens tydt was / quam de Kōningin vnde ock
 de Kōninck. Alſe de Kōninck ſe ſach / ſprack
 he tho dem Ridder : Wol ys de ſchmucke
 frume ? De Ridder ſprack : Here / ydt ys
 myn Vohle. Darmede ſettede he ſe dem Kō-
 ninge an de ſyden thor Tafel. Auert dem
 Kōninge ſchloech dat herte an der Tafeln /
 vnde dachte : Wo gelyck ys diſſe myner fru-
 wen. Alſo bedroch de ſtarcke Thoren den
 Kōninck / dat he dem Ridder mehr lōuede /
 alſe ſynen egen Vgen. Nu fangede de Kō-
 ninginne an tho ſprekende mit dem Kōnin-
 ge / vnde ſede : Gnedige Here Kōninck / etheet
 frōlick. Alſe he nu ere rede vnde ſtemmen
 vornahm / ſprack he tho ſick ſilueſt : Fruw
ſancta Maria, Diſſe Fruwe ys myner fruwen
 an der ſtemmen gar gelyck / an klederen / an
 geberden / an der ſprake / vnde an allen dingē.
 Alſo bedroch de ſtarckheit des Thorns auer-
 mahls den Kōninck. Vnde alſe de Maelt ydt
 ein ende nam / badt de Ridder de Kōninginne /

De ſouen wyſen Meiſter/

dat ſe dem Kōninge vns thon ehren ſinge/
ſe was gehorſam / vnde ſangede an tho ſin-
gende. Alſe de Kōninck den ſtimmen vnde
den geſanck hōrde / ſprack he hemliken. Ick
lōue / dath diſh myne Fruwe ſy : Dennoch
twyuele ick daranne/wente ick hebbe de Glō-
tel des Thorns by my. Alſo wordt he bedra-
gen dōrch de ſtarekheit des Thorns / wente
he dorffte ydt nicht vor de warheit ſeggen/
dat ydt ſyne Fruwe were : Vnde badt den
Kidder/dath he de Spyſe leſhe wechnemen/
vnde dachte in ſynem herten / he wolde ſeen/
efft de Kōninginne im Thorn were. De Kidi-
der ſprack : Here / latet yuw lenger tho bly-
uende nicht vordreeten. He ſprack : Ick hebbe
tho dohnde : De Kōninginne ſprack : Here/
latet vns hyr fortwyll dryuen / vnd latet der
Kōninginne dar wol ſyn. De Kōninck ſprack :
Man ſchall reine taſel maken / ick mach nicht
lenger blyuen. De Kidder dede / alſe eme de
Kōninck gebaden hadde. Alſo ginck de Kō-
ninck ſyne ſtrate : Vnd dewyle he vnderwe-
gen was / vnde vp der Borch ginck / makede
ſick de Kōninginne wedder dōrch dat holl / in
den Thorn / wente er wech was veel neger in
den

Van der Wyuer vntroes.

den thorn / alse de wech / den de kōninc ginc
quam also vōr em / vnd toech ein ander fleede
an. Alse nu de Kōninc quam in den thorn /
sant he se darinne / vmmefangede se / vnde
sprack: Och myn leue Fruwe / ick hebbe
ikundes thom andern mahl an dy gesūdi-
get. Se fragede: Segget my / wo? He ant-
werde: Ick hebbe van dage mit einem Rid-
der vnde synem Bohlen maeltydt geholden /
vnde hebbe alle myne dage nene Fruwe ge-
seen / de in allen dingen dy so gelyck ys / dar-
ūme so leep ick vth des Ridders huese / dat ick
dy sege / vnde hebbe gemenet / du werest ydt
gewesen. Se sprack: Gy hebben schwarly-
ken an my gesūdiget: Wete gy nicht / dat
de Thorn so faste ys / dat dar nemande vth
noch inn kamen mach / alse dōrch de Dōre:
Dit secht juw de vornufft / dat ein Winsche
dem andern kan gelyck syn. De kōninc ant-
werde: dat ys war. De Ridder quam darna
tho dem Kōninge vnd sprack: Gnedige He-
re Kōninc / juwe kōninclyke Gnade weten
wol / dat ick ikundes sūlck ein rume tydt in ju-
wem deenste gewesen bin / Nu bin ick entsla-
ten wedderūme na myner Landtart tho rei-

De ſouen wyſen Meiſter/

ſende : Darumme bidde ick juwe kōninclyke
Gnade / omme aller deenſte willen / de ick juw
ertōget hebbe / dat gy my einer Bede geweh-
ren. De Kōninc ſede : ſegge my / wat ys
dat ? De Ridder antwerde : Ick will my-
nen Bohlen / den gy geſeen hebben / tho echte
nehmen / ſulckes will ick apenbahr dohn
in der Kercken : Vnde bidde yuw / dat gy my
de ehre dohn willen vor allem voleke / vnde
ſulueſt mit yuwer handt my myne brudt ge-
uen / daranne ertōge gy my grote gnade. De
Kōninc ſprack : Ick will dy gerne ehren /
vnde der bede gewehren. Also vorordende de
Ridder einen dach / an deme he ſe ſcholde ne-
men. De Kōninc quam tho der kercken / do
quam ock de Preeſter / vnde wolde ſe truwen.
De Ridder heetede de Kōninginne dōrch dat
holl gahn / do weren twee andere beſtalde / de
leydden ſe thor Kercken / vnde meneden /
ydt were des Ridders bohle. Do ſe nu thor
Kercken quemen / fragede de Preeſter : Wel
will dem Ridder de Fruw geuen. De Kō-
ninc ſtundt op vnde ſprack : Ick wil ſe my-
nem Ridder geue. Nam ſe also by der handt /
vnde ſprack : Myn leene / du biſt myner fru-
wen

Vander Wyuer vntrouw.

wen so gar gelyck / darümme bistu my destē
leener. Alse he dat geredet / schloech he ere
handt in des Ridders handt. De Preester
gaff se thosamen na ordeninge der Christli-
ken kercken. Do se nu gedruwet weren / sprack
de Ridder thom Kōninge: Gnedige Here /
dat Schip ys all ferdich / darinne ick na hues
fahren schall / vnde ys ock gudi windt: Ick
bidde yuwe Gnade / dat gy my willen de gna-
de dohn / vnde my tho Schepe leyden / vnde
darsüluest myne Fruwe vnderichten / dath
se my allene leef hebbe / vnde süß nemandt.
De Kōnincf sede: Ick will ydt gerne dohn /
vnde beleydede en na dem Schepe. Do se
thom Schepe quemen / sprack de kōnincf tho
der Kōningin: Leue Fruwe hortet myner
rede / dat ys yuwe echte Mann / den schöle gy
vor alle Werlt leef hebben / alse gy van Gades
wegen schuldich syn / vnde ock / dat gy em
trouw vnd gehorsam syn in allen dingen. Do
he dat geredet hadde / gaff he se dem Ridder
in de Handt / vnde sprack: An fahret beyde
hen / im namen Gades / de wille yuw gesunde
erholden. De Ridder vnde de Kōninginne
negeden ere hōuede / vnde gingen tho schepe.

De

De söuen wysen Meister

De Schipper toech de segel vp / vnde se söhö
ren also henwech mit gudem winde. De Kö
ninc stundt am lande / beth dat he dat Schip
nicht mehr seen mochte / darna ginc he wed
der na der borch / vnde in den Thorn. Do he
nu de Königinne nicht fandt / worden eme
alle syne lede foldt / ginc vmmehet vnde bes
sach den Thorn dörch vnd dörch / vnde socht
te se / vnde fandt thom lesten dat holl / dar se
heruth gegahn was / vnde sprach mit flechli
ker stemmen : Och ick arme Man / de Kide
der / dem ick alltho veel getruwet hebbe / de
hefft my bedragen. Do sprach de Keyserinne
thom Keyser : Hebbe gy vorstan wat ick juw
gesecht hebbe ? He sprach : Gar wol. Se
sprach : Seet / wo sehr dat he ock dem Kide
der truuede / so vöhrde he em doch syne frue
wen wech. Also truue gy ock den söuen Mei
sters / de gahn darmede vmmet / dath se my
schenden / dennoch löue gy'en mehr alse my.
Wente gy hebben geseen / wo my yuw Sön
chofleyet hefft / vnde seet ihundes / wo se yuw
wen vorflöfeden Sön beschermen / darümme
werdt yuw gescheen / alse dissem Köninge.
De Keyser sprach : morgen moth he steruen.

Das

Vander Wyuer vnters.

Dat XXXIV. Capittel.

Hyr werdt de einige Söhn des Key-
sers thom söuenden mahl thom Galgen ge-
vôhrt / vnde kumpt de söuende Meister
Joachimus genömet / vnd red-
det en daruan.



Dese men nu des Keyfers Söhn vth-
vörde / schryede dat volck auermals
Nach vnd jammer / vnde bemödde em
de söuende Meister Joachimus genömet / de
was gar oldt. Do neegede de jüngelinc syn
Houet yegen em. De Meister sprack tho den
Bödels knechten / de en vörden : Vlet niche

De söuen wysen Meister/

so hastich mit eme / ick hape en tho vorlösende.
Vnde dat Volck schryede mit einhelliger
stemmen: Och leeuue Meister/ spodet juw/
vnde reddet dem jüngelinge syn Leuendt. De
Meister quam vor den Keyser vnde grötede
en vp synen Kneen. De Keyser sprach:
Dat ydt dy nümmer wol gah. De Meister
fragede/ wat hebbe ick gedaht? De Keyser
sprach: Ick bevohl dy vnde dynen Gesellen
mynen Söhn wol redende / vnde dat gy en
der Werlt loep vnde gude sede lehren schol-
den/so ys he stum geworden / vnde dat noch
vel erger ys/ he wolde myne fruwen genödi-
get hebben/darümme möthe gy alle mit my-
nem Söhne steruen. De Meister sprach:
Gnedige here Keyser/dat gy seggen/dat juw
Söhn nicht spreken kan/dar will ick myn le-
uend an setten/wo gy nicht morgen de klokke
ein/en sprekende hören/vnd dat he juw wert
de ganze warheit seggen / wo en de Fruwe
belagen hefft / vnde werdt ydt mit der war-
heit bewysen / so hefft denn de frych ein ende.
De Keyser sede: See ick dat/ so benöget my
woll. De Meister sprach: Ick segge ydt juw
warliken/loue gy my nicht/ vnde döden yu-
wen

men
len/
Kidd
ner
Leeu
gerne
Here
so lat
dode
stund
rope
wedde
fang
de sel

De
2

S
dro

Vander Wyner ontrouw.

men Söhn vomme yuwer Fruwen rede wil-
len / so geschüch yuw / alse ins ein mahl einem
Ridder geschach / van deswegen / dat he sy-
ner Fruwen bloedt sach. De Keyser sprack :
leue Meister / nu segge ydt my / ick will ydt
gerne hören. De Meister sprack : Gnedige
Here wille gy / dat ick ydt yuw seggen schal /
so latet yuwen Söhn bald wedder ropen van
dode : So will ick ydt yuw seggen. Van
stundan leth de Keyser synen Söhn wedder
ropen / vnde befohl synen deeners / dath se en
wedder fangen leden. Alse sülckes geschach /
fangede de söuende Meister synre rede an / vns
de sede dem Keyser dith Byspill.

Dat XXXV. Capittel.

Des söuenden Meisters Joachimus
Byspill / van einem Ridder / de daruan
starff / dat he syner Fruwen
Blode sach.

Dar was ein Ridder / de hadde eine
schöne Fruwe / de was em also leeff /
dath he ane se nicht syn konde. Nu
droech ydt siet einmael tho / dat se malck an-
des

De sjuen wysen Meyster /

der mit terlen speleden. Nu hadde de Rid-
der ein Mess in der Handt / vnde alse syne
Fruwe spelede / schloech se van vngeschich-
ten ere handt in dat Mess / dat se ein lüttick
blodde. Alse de Ridder dith sach / vill he vp



de Erden / alse efft men en vor den Kop ge-
schlagen hedde: De Fruwe goet water vp
en / dat he wedder tho sich süluest queme / he
schloech syne ogen vp / vnde sprack: Nalet
my hastigen den Preefter / wente ick moeth
steruen vmmen myner Fruwen eres bloddes
wegen. Alse de deeners dith höreden / leepen
se hastigen einer na dem andern tho dem Pae-
pen /

pen /
de.
word
der S
ween
des n
dage
dohn
Mar
düve
düffe
de vp
Ridd
nu al
Gra
uerst
lame
darf
frum
Allm
uen.
sy fer
went
uen.
ein f

Vander Wyuer vntw.

pen/ dat he em dat Sacrament geuen scholde.
 De Ridder starff/ eer dat he quam do
 wordt ein grot geschrye in dem huse/ vnde in
 der Stadt vmmen den Ridder: Syne fruwe
 weenede gar bitterlick/ vnde konde se nemans
 des wedder stillen noch troosten/ schryede alle
 dage vnde sede: Och wee my/ wat schall ick
 dohn/ ick will vordan myn leuendt ane einen
 Mann tho bringen/ gelyck wo ein Turtel-
 düvelen na synes gaden dode sick mit nemem
 düffer mehr paret/ vnde kumpt vor herteley-
 de vp nenen grönen twygh. Also wordt de
 Ridder heerlick thor Erden bestedet. Do he
 nu also begrauen was. vill der Fruwe vp dat
 Graff: Do wolden se se van dar vören/ as
 uerst se lauede Gode/ nümmer van dar tho
 kamen/ se wolde vth leefste eres Mannes
 darsüluest steruen. Ere fründe spreken: Leue
 fruwe/ ydt ys syner Seelen veel beter/ so gy
 Allmissen geuen/ alse dat gy hyr also vorder-
 uen. Se sprack: Gy bösen Raedtgeuers/ dat
 sy ferne van my/ dat ick van dissier stede gah/
 wente he ys van myner leefste wegen gestor-
 uen. Do de fründe dith höreden/ buweden se
 ein klein hüfeken bauen dat Graff/ vnde ge-
 uen

De söuen wyſen Meiſter/

uen er allent/ wat ſe bedarff hadde/ beſchlo-
ten ſe darbinnen/ vnde gingen henwech. Nu
was tho den tyden de gewaenheit in dem
Lande/ wenn ein Dueldeder geuangen vnde
darna gerichtet worde/ ſo moſte ſick de Land-
vaget wapenen / vnde de erſte nacht den ar-
men gerichteden Miſdededer in egener Perſon
bewaken/ Wenn eme denn de armen Sün-
ders geſtahlten worden/ ſo hedde de Landv-
aget alle ſyn Landt vorlaren/ vnde ſtundt dar-
tho ſyn leuendt in des Königes gnaden vnd
vngnaden. Nu begaff ydt ſick / dat des da-
ges / alſe men den Ridder begroeff/ dat ein
geuangen gehenget worde. De Landvaget
wapnede ſick na ſyner Landſwyſe / vnde
quam thom Galgen. Nu was ydt foldt/ dat
he gedachte/ ſcholdt he ſick nicht warnen/ he
möſte ſteruen/ ſach alſo na dem graue/ vnde
do he enwar wordt eines liches in der Fru-
wen Kamer/ ginc he tho der Fruwen vp den
Kerckhoeff / vnde kloppede an. De Fruwe
fragede? Wol dar? He ſprack: Wyn leue/
ick bint / yuwe Naber de Landvaget/ vnde
muth hyr van kälde ſteruē. De fruwe ſprack:
Ick fruchte/ late ick dy hyrinn/ du ſeggeſt my

van

van
lau-
miſh
van
ſalig
leeff
in/
Dch
dret
Se
ant
ſpra
vnde
vnde
wen
vnde
nich
vag
deſt
den
ſo le
blo
ick
de
vnde

Van der Wyuer ontrüf.

van onhouische dingen. He sede: Fruwe/ ick
 laue yuw/ dat ick nictes reden will/ dat yuw
 misghaget / ick hebbe ydt erfahren/ vnde eck
 van andern luden gehort / dat gy eine godt-
 salige fruwe syn/vnd hyr willen steruen van
 leeffte wegen yuwes Mannes. Also lech se en
 in/ vnde he warmede sich. Darna sede he:
 Och myn leeuue fruwe/ latet yuw nicht vors
 dreten/ dat ick ein weinich mit yuw schnacke.
 Se sprach: Ick will ydt gerne horen/ vnde
 antwerden/ darna alse ydt my duncket. He
 sprach: Fruwe/gy sint eine wackere Fruwe/
 vnde were beter/ dat gy weren in einem huse/
 vnde geue allmissen vmme Gades willen yua
 wem Manne cho troste/ alse dat gy hyr syn/
 vnde mit vnmode vnde leyde yuw suluest cho
 nichte maken. Se sprach: Och leeuue Landt-
 vaget/ hadde ick dyne rede geweten/du schols
 dest nicht hyrin gekamē syn. Ick segge dy alse
 den andern/ weistu nicht/ dat my myn Man
 so leeff hadde/ dat he vmme mynes weinigen
 bloedes willen gestoruen ys / darümme will
 ick vmme synent willen hyr steruen. Alse
 de Landtvaget dith horede/ danckede he er/
 vnde reet na dem Galgen. Do was de-

De ſouen wyſen Meiſter/

Deeff henwech geſtalen/ des wordt em in al-
len ſynen Adern bange / vnde ſprack: Och
ick arme Mann / ick hebbe vorlahren alle
myn guds / vnde ſteith myn leuendt inn des
Königes gnaden: Jodoch ſo dachte he/wor-
ſchall ick radt ſöken? Nu ys vp dem Kerck-
haue eine ſülcke fruwe/ dar ick jhundes van
her kame / derſüluen raedt will ick hebben:
Quam also darhen/ vnde floppede an. De
Fruwe fragede: Wol ys dar? He ſede: Ick
bin de Landvaget/ vnde moeth yuw etwas
ſeggen. Se dede de Döre vp / vnde alſe he
henin quam/ ſede he: Och allerleueſte fru-
we/ ick begere yuwes rades: Jdt ys eine wyſe
im Ryke/wo gy wethen/ Nu bin ick jhundes
by yuw gewefen / dat ick my warmede/ mid-
deler tydt ys de Deeff vam Galgen geſta-
len worden / darümme bidde ick yuw omme
Gades willen / dat gy my yuwen raedt ge-
uen/wente ick bin ein arm Mann. De fruw
ſprack: Dat ys my leid/vnde na dem Geſet-
ze ſo heffſtu lyff vnde guds vorlahren/ jodoch
will ick dy raden / vnde du ſchalt mynem ra-
de folgen: doch ſegge my/ behaget ydt dy/ dat
du my tho einem echten Wyue nemen wil-

leſt?

leſt?
get m
juw/
Land
myn
neme
ſe: M
wille
grau
en an
Land
dohn
den d
ſprac
Deef
vorla
ſo ſeel
de: S
vnde
ue F
do he
ſell/
de ick
ick yd
ſteen.

Van der Bruer ontrúw.

leest? De Landvaget antwerde: Ict behaa
 get my woll / ydt ys eine demödieheit van
 juw / dat gy myner iſundes alſe eines armen
 Landvagedes begeren. Se ſede: Ict geue
 mynen willen datho / dat ick nenen andern
 nemen will ſo lange gy leuen: Wyder ſprack
 ſe: Myn Mann / welcker vñne myner leeſte
 willen dodt ys / de wordt giſtern hyrher be
 grauen / denſüluen nim heruth / vnde henge
 en an des Deeuſes ſtede an den Galgen. De
 Landvaget ſede: Fruwe / dat will ick gerne
 dohn. Se deden dat Graff vp / vnde nemen
 den doden Ridder heruth. De Landvaget
 ſprack: Ict früchte my rechte ſeer / wente de
 Deeff hadde twe thenen bauen im Munde
 vorlaren / ſindet men diſſen mit den tehnen /
 ſo ſecht men / he ſy ydt nicht geweten. Se ſe
 de: Myn leue Mann / ſo nim einen Steen /
 vnde ſla eme de thenen vth. He ſprack: Lees
 ue Fruwe / vorſchonet my hyrmede / wente /
 do he noch leuede / was he myn gar gude ge
 ſell / darümme were ydt my ein Laſter / ſchol
 de ick eme dat dohn. Se ſprack: So will
 ick ydt dohn / van dynent wegen / nam einen
 ſteen / vnde ſloech eme de thenen vth. Dar

De söuen wysen Meister/

na sede se: Nu henge en. He sprack: Ick
früchte noch einerley / de Deeff hadde eine
wunden im höuede/ ock beyde ohren vorlahs
ren/ findet men dissen also / werdt men sega
gen/he sy ydt nicht gewesen. Se sede: Zehe
dat Swerdt vth/ vnde houwe eme eine wun
den in dat höuet. He sprack: Wes my dat
nicht an moden. Se sprack: Giff my dat
Schwerdt/so will ick ydt dohn. Nam dar mede
dat Schwerdt / vnde dede ydt süluest: Do
sprack se: nu henge en frölick. He sprack: Ick
früchte noch einerley. De Deeff hadde syn
gemechte nicht. Se sede: so schnyde ydt eme
aff. He bath/ dat se en darmede vorschonede.
Se sede: So will ick ydt süluest dohn/ vnde
schneedt em dat Gemächte aff/ vnde gaff ydt
den hunden tho etzen / vnde sede: Nu henge
en hen. He sprack: Idt ys genoch. Se ne
men den doden Körper vnde hengeden en an
den Galgen. Also quam de Landwaget dar
uan. Do sede de Fruwe tho dem Landwage
de: Och myn allerleueste / du bist nu vor
löset/ darümme ys ydt gude / dat du my a
penbahr in der Kercken nemeft. De Landwa
get antwerde: Ick hebbe ydt twar by Gade
gela

gela
wolt
du a
wen
men
len d
heren
men
dohn
er da
re/h
hebb
allen
ue d
ins
De
de v
so w

S

Van der Wyuer ontrouw.

gelauet / dat ick icke nene andere Fruwe nemen
wolde / alse dy / dewyle ick leue : Querst / och
du arme / vnde allerarmste manck allen fru-
wens / welcker Diuel wolde dy tho echte ne-
men ? de Ridder ys vmmē dyner leeffte wil-
len dodt / vnde du heffst en darna so vnarm-
hertich wech gehengit / Wol scholde dy ne-
men ? Du schalt my nimmer sulcke dinge
dohē. Toch also dat Schwerdt vth / schloech
er dat hōuet aff. Do sprack de Meister : He-
re / hebbe gy vorstahn / wat ick yuw geseche
hebbe ? De Keyser sprack : Ja wol / manck
allen fruwens was disse de argeste / Och lee-
ue Meister / hōrde ick mynes Sōhns munde
ins reden / ick wolde darna gerne steruen.
De Meister seide : Morgen latet yuwe Kāh-
de vnde Försten des Rykes thosamen eschen /
so werde gy en hōren reden.

Dat XXXVI. Capittel.

Hyr redet des Keyseris Sōhn
mit synem Vader.

Darna quemen de sōnen Meisters /
vnd heelden einē raedt / vp wat wyse
vnde ock in welckerer stunde des Key-
fers

De söuen wyfen Meister/

fers Söhn scholde anfangen tho reden. Vnde
de am achten dage/ do hadden se einen raede
mit des Keyfers Söhne / de sprach: Ict ys
tydt/ dat ick rede/ vnde ick will vns alle vor-
lösen. De söuen Meisters nemen en / vnde
tögen em ein Purpuren kleede an/ vnde ginc



ein van den Meisters neuenst eme thor rech-
tern / ein ander thor luchtern syden / de an-
dern Meisters gingen em alle na/ vnde veer
vnde twintich Bassunen / mit mennigerley
subtilen Seyden spelen vnde harpen gin-
gen vor eme her/ vnde dreeuen vele fröuwde.
Do nu de Keyser den söten Sanct hörede/
vnde

vnde
Se
will
Do
gela
höre
ginc
pur
ser sy
vp de
Söh
gesch
fröu
en n
dith
werp
vth d
te h
froh
den
nich
mach
gen
de/
Do

Van der Wyuer ontrúw.

. Vn
raede
Gdys
e vor
vnde
e gincf



r rechts
de an
de veer
gerley
n gin
woude.
brede/
vnde

vnde dat gedöyne/ fragede he/ wat dat were?
Se spreekē: Here yuwe Söhn kumpe/ de
will hūden vor yuw vnde ydermanne reden.
Do sprack de Keyser: Des sy Gode nūmer
gelauet/ betere tydinge hebbe ick nūwerle ge
höret. Alse nu de Söhn in den Pallast
gincf / sprack he thom Vader: Gode grōte
yuw/ gnedige Here Vader. Do nu de Key
ser synen Söhn sach/ vill he vor frōwden
vp de erden / vnde do he vpstundt / wolde de
Söhn auermals geredet hebben/ do was dat
geschrye so grot van dem Volcke / vnde van
frōwden/ auer des Söhns thofumpst / dat
en nemande hören konde. Alse de Keyser
dith sach / befohl he gelde vp de straten tho
werpende/ vp dath dat Volck darna leepe/
vth dem Pallaste/ vnde he synen Sön möch
te hören reden. Auerst dat Volck was so
froh/ dat se des Keyfers Söhn scholden re
den hören/ dat se des Goides vnde Sūluers
nicht achteden. De Keyser wordt vth der
machten tōrnich/ vnde gebodt/ dat men swy
gen scholde: Wol auerst nicht swygen wol
de/ dem scholde men dat Höuet affschlahn.
Do se dith gebodt höreden/ schweech darna

De söuen wyfen Meister/

yderman. Vnde alse ydt stille wordet / sprach
de Söhn des Keyser : Here Keyser vnde
leue Vader. Ver dat ick yuw ichteswat seg-
ge / so begehrt ick / dat de Keyserinne vor yuw
vnde my / vor de Försten vnde Heren / vnde
vor yderman herkame / vnde ock mit sich ne-
me alle Juncffruwens vnde Fruwens / de
tho erer Kamer gehören / vnde er deenen. De
Keyser leet balde gebedden / dat de Keyserin-
ne queme mit allen eren Juncffruwens vnde
Fruwens. De Keyserinne quam mit eren
Juncffruwens vnde Fruwens trurich. De
Söhne heete de Keyserinne stahn vor allem
volcke / vnde alle ere Juncffruwens vnde
fruwens na einander. Do fangede des Key-
sers Söhn an vnde sprach : Here Keyser /
doht de ogen yuwes gemötes vp / vnde schou
wet de Juncffruwens an / insünderheit de-
jenne / welckere dar staith im grönen Kleede.
De Keyser sede : Söhn / ick see se woll / de
Keyserinn hefft se leeff vor allen Juncffru-
wens am hane / vnde hefft se my ganz ernst-
liken befahlen. De Söhn sede : Here Key-
ser / nu heetet desüluike Juncffruwen sich
vthtehen vor yuw vnde den Försten / vnd ock
vor

vor a
Keyse
Junc
mer.
eine g
vor J
fruw
mals
affte
men
gebo

Hi



de K
vnd
ue J
fruw
Bo

Vander Wyuer ontrouw.

vor allem Volcke / so werdt denn de sake der
Keyserinnen openbahr / vnde ock / wat se vor
Juncckfruwens hefft in erem Fruwentim-
mer. De Keyser sprach : Söhn / dat were
eine grote schande / dat sict ein Fruwenbilde
vor Fürsten vnde Heren / vnde vor Juncck-
fruwens vthtöge. Do sede de Söhne auers
mals thom Keyser : Here Vader / hetet se
afftehen / edder ick tehe se süluest aff / so süht
men ein stücke erer groten falschheit. Also
gebodt de Keyser / dat men se affthöge.

Dat XXXVII. Capittel.

Syr werdt der Keyserinnen Juncck-
fruwe vthgetagen.

De se nu vthgetagen was / stundt se
dar alse ein Mann / vnde nicht als
eine Fruwe. Alse nu de Fürsten vnde
de Heren dyt seegen / nam ydt en wunder /
vnde de Sön sprach : Here Keyser vnde lee-
ue Vader / nemet war / de Keyserinne yuwe
fruwe / als se vor ogen steyt / hefft mit düßsem
Bohlen Dach vnde Nacht de ehe gebraken /
vnde

De sönen wyssen Meister /

vnde ys nicht wunder / dat se en leeff hefft /
wente desülue hefft vele mehr by er gelegen
alse gy. Do heete se de Keyser mit erem Bos-
len vorbernen. De Sön sprach: Here Key-
ser / gy schölen nicht also hastigen ördelen /
beth dat se de Sünde / welckere se vp my ge-



lechte hefft / an sict besinde / vnde my vor yuw
vnde den Försten entschuldige. De Keyser
sprach: Leue Sön / ick befehle dy dat gerich-
te auer se / nademmale du veel wyser bist alse
ick. De Sön antwerde: Here Vader / nicht
also / ick will yde oek nicht dohn / auerst dat
Gesette schall men mit dem rechtferdigen
vnde

vnde
bewy
vp m
gelde
sprach
gy na
Keyse
Meis
ick bi
de ick
dode
my a
lechte
hefft
gern
se au
neene
se sül
thore
groce
Keyse
an /
böse
mah
wold

Van der Wyuer vntrew.

vnde wahren ordel achterfolgen / isst / dat ick
bewysen mach mit er süluest / dat se bößliken
vp my gelagen hefft / billick / dat se des ent-
gelde. Nu hoeff des Keyfers Sön an vnde
sprack : Meyn leue Here vnde Vader / Alse
gy na my schickeden / dörch anschündent der
Keyserinnen / do sach ick / vnde alle myne
Meister an den Sternen / were ydt sake / dat
ick binnen söuen dagen nicht redede / so wor-
de ick erlöset van einem schendeliken quaden
dode : Darümme hebbe ick geschwegen. Dat
my auerst de Keyserinne / vuwe Fruwe / vpge-
lechte hefft / wo dat ick se nödigen wolde / dat
hefft se mit schanden gelagen : Se hedde my
gern mit allem flyte dartho gebrocht. Als
se auerst sach / dat ick er des modtwillens in
neenem wege vorhengen wolde / thofleyede
se süluest er Anlat mit eren Henden / vnde
thoreet ere Kleder beth vp den Nauel vor
grater vntrew / de se my bewysede. Alse de
Keyser dich hörde / sach he se ganz törnigen
an / vnde sprack : Och du aller argeste vnde
böse valsche Creatur / heddestu nicht dat
mahl an my / vnde dynem Wohlten genoch /
woldestu dartho mynen Söhn ock genamen
hebe

De sönen wysen Meister /

hebben? De Keyserinne vill nedder vy de Erden / vnde badt vmme gnade. De Keyser antwerde : Du vorflödede manck allen Fruwens / du heffst nicht einen dodt vordeenet / sünder dree. Do sprach de Söhne : Here Keyser vnde leue Vader / gy weten woll / dath ick alle dage tho dem Galgen gevöhrt wardt vmme erer lögen willen / auerst Gode hefft my dörch de wyßheit myner Meister behödet / darümme will ick se vnde my händen ock vorlösen. De Keyser sprach : Och du myn allerleueste Söhne / du bist tho einer gelücklyken stunde gebare / dat ick dy so wyßlyken reden höre. Querst de vornufft secht ydt gelyker wyse alse ock de Meisters / de dy mit eren Byspelen hebben van dem Dode vorlöset / dat du vns ock ein Byspill seggest / dardöorch wy wolgemodet werden. Des Keyfers Söhn sprach : Here Keyser / so heezet schwyngen yderman / so lange beth dat ick vrehede / vnde gebedet dat by einer harden straffe / darna so werde dat Gesette an my vnde an der Keyserinn na beslatenem vnde gödelikem rechten vorfüllet. De Keyser leeth van stundtan gebeden by vormydinge syner Vngna

Vngn
Also f
allersch



en ein
en vy
Meis

Van der Wyuer Ontruw.

Ingnade / dat yderman schynen scholde.
Also senck de Söhne an tho reden van dem
allerschönesten Byspcele / wo herna volget :

Dat XXXVIII. Capittel

Des jungen Kenseers Byspill.



Dar was ein Ridder / de hadde einen
einigen Sön / alse gy my ock hebben /
den hadde he gar leess / vnde beuohlt
en einem Meister in synen Landen / dath he
en vptöge vnde lehrde. Vnde do he by dem
Meister was söuen jar / begerde syn vater en
tho

De sönen wysen Meister /

tho seende / vnde schreeff einen breeff / dat he
ahne vortoch queme / also gy ock na my ge-
schicket hebben. De Söne was synem Va-
der gehorsam inn allen dingen / vnde quam
tho synem Vader / also he eme gebaden had-
de. Syn Vader vnd Moder fröuweden sich
eres Söhnes thokumpst / wente he was gar
ein wacker vnde vorstendich yunct Geselle.
Nu droech ydt sich ins einmahl tho / dat de
Kitter an der Tafeln satt / vnde ock syne
Frume / de Söhne auerst stunde vor eme /
vnde deenede thor Tafeln / Do quam eine
Nachtigal thom Finster ingeflagen / de sanct
vthermaten woll. De Kitter sprach : De
doch dissien Sanct vorstahn müchte. Do
sede de Söhn : Ich vorstah en wol / auerst ich
früchte / wenn ich nuw de warheit sede / dat
ydt nuw vordröte. De Vader sprach : Seg-
ge vns de bedüdinge dissies sanges / so spöre
ich / worümme ich auer dy scholde thörnich
werden / so hörde ydt ock myne Frume vnde
dyne Moder. De Söhn sprach : De Nach-
tigall bedüdet / dath ich werde / also eddel /
ryck vnde mechtich werden / dat gy my wer-
den alle ehre anleggen / vnde insünderheit

werde

werd
op de
dwee
dröge
van
sprac
dat ic
went
valse
he du
vnde
de be
Duc
vnd
dend
geseg
an/v
de S
nem
land
Her
koff
gew
lifen
dat i

Van der Wyuer ontrüw.

werdt myn Vader my deenen / vnde water
 op de hende geuen / vnd myne Moder my de
 diweelen tho holden / dat ick de hende darinne
 dröge / ys ydt anders billic / dath ick sücket
 van yuw anneme vnde lyde. De Vader
 sprack : Du leuest den dach nimmermehr /
 dat ick vnde dyne Moder dy schölen deenen /
 wente ick wil bewisen / dath de Nachtygal
 valsche sänge / vnde dat du heffst gelagen. Do
 he düt gesecht hadde / nam he synen Söhn /
 vnde worp en int Meer / vnde seide : Dat ys
 de bedüdinge / des sangs der Nachtigalen.
 Querst de Söhn kunde wol schwemmen /
 vnd entquam op eine klippe / sath dar beth an
 den drüdden dach / do quam ein Schip her
 geseget / de junge geselle reep de Schiplüde
 an / vñne Gades willen eme tho helpende. Do
 de Schiplüde seegen / dat he so wacker was /
 nemen se en / vnde vöhrden en in ein frömdt
 landt / als se tho lande quemen / was dar ein
 Hertoch in einer Stadt / demsüluigen vör
 köfften se den jungen Gesellen / de Hertoch
 gewan den seer leff / wente he konde siet wyß
 lifen holden / vnd allent / wat he eme besohlt /
 dat dede he wyßlifen. In deme leeth de Kö

M

nint

De sönen wysen Meister!

ninet dessülven Rykes einen allemenen Ry-
fes dach dörrh alle syne Lande vthschryuen/
dat alle Försten vnde Heren in des Königs
gesacht quemen. Also nu de Hertoch dith
hörede/wust he wol dath de junge wylf vnde
floect was / nam en darümme mit in den
sacht. Do se nu alle by einander weren/reden
de de Köninet also tho en: Leuen vnde ge-
trüwen/gy schölen weten/ worümme ick na
juw gesendet hebbe. Ick ete edder drincke/eds
der wat ick doch / so fleegen my alletydt drie
Rauen na/vnd schryen so gruwosam/dat ick
thomael vngerne höre/ vnd my ock ein grot
lydent ys anthoscende. Were nu yemandt/
de my seggen künde / worümme se also ro-
pen vnde my nasleegen/ dath he my van en
affhelfen möchte / dat ick er schryent nicht
mehr hören muste/demjennen wolde ick my-
ne egene dochter geuen/vnde na mynem do-
de so besete he alle myn Ryke. Do he dat ge-
redet / was nemandt de darup antwerden
künde / na demmael ydt en ganz vorbor-
gen was/ worümme de Rauen also schrye-
den. Do sprack de junge Geselle tho dem
Hertogen: Here/ wenn he dat holden wör-

de/

de/w
frage
mach
melde
myn
ginet
Here
kan j
gy lei
vnde
Kön
wat
hold
Ges
sprac
my v
linck
tiken
ys
uen
de g
Bp
den
ein

Van der Wyuer vnters.

de/wat he thogesecht heeft / ick wolde syner
fragen genoch dohn. De Hertoch sprack :
mach ick dāt dem kōninge schryuē edder vor-
melde ? De junge geselle antwerde : Ick wil
myn Leuende daranne setten. De Hertoch
ginc̃ thom kōninge/ vnde sede : Gnedige
Here kōninc̃ : Ick weet einen gelert en/ de
kan juwer fragen genoch dohn/ wo fern dat
gy leisten willen / wat gy vor den Forsten
vnde Heren des Rykes geredet hebben. De
kōninc̃ sede/ By der Kron mynes Rykes/
wat ick geredet hebbe/ dat wil ick trūwlic̃
holden. Also vōhrde de Hertoch den jungen
Gesellen tho dem kōninge/ vnd de kōninc̃
sprack tho em : Och gude jūngelinc̃/ kanstu
my vp myne frage antwerden ? De jūnge-
linc̃ sprack : Here/ ick wil juwen kōninc̃s
lifen Gnaden darup antwerden. De frage
ys also geschapen : Juw fleegen drie Ra-
uen na/ wor gy hen ryden effte vāhren/ vnde
gy wāsten gerne/ worūmme se dāt deden.
Vp sūlcke frage antwerde ick yuwen Gna-
den also : Idt droch sicc einsmaels tho/ dat
ein Raue vnnde Rauinne einen yungen

De söuen wysen Meister/

Rauen mit einander vthsettedē. Nu was tho
densüluiigen tyden eine grothe düre tydt im
lande / dat vele Minschen / Bagel vnd deers
te hungers störuen. Nu lach de junge Raue
im neste / vnde syne Moder leech en im neste
liggen / floech van eme henwech / vnde quam
nicht wedder thom jungen Rauen. Alse nu
syn Vader de olde Raue dāt sach / vōdede he
den jungen mit syner Armodt / floech vth
vnde in / vnde thoech also den yungen vp
beth dat he sāluen fleegen konde. Inseins
mael alse de Vader vthe was / quam syne
Moder wedder thom jungen / vnde wolde
geselschop mit ehme holden : De Vader
wedderfochte dat / vnde lede er vōr / dath se
en in der rechten nodt vorlaten hadde / dar
ümme scholde se nene gemeinschop mit eme
hebben. De Moder wordi auer der rede vns
modich / vnd sprack : Do se en hadde gerech
let / hadde se armodt vnde schmerzen mit eme
geleden / darümme schoide se vohl billiker mit
ehme geselschop holden / alse de Vader als
lene. Darümme so fleegen se nu na alse eis
nem rechtuerdigen Richter / dat gy ehn ein
ordel hyrauer spreken willen / welckē van
den

van der Wyuer ontrúw.

den beyden olden / mit dem jungen Rauē
schal gemeinschop holden / wille gy nu der
Rauen vnde tres ropendes fry vnde loß syn /
so spreket ehn Gericht vnnde órdel / welker
manck ehn siet syner gesellschop fröwen / vnde
de mit ehme marschopppe hebben schall / so
werde gy de Rauē nicht meer seen. De Königinck
sede: So wil ick recht darinne spreken /
so vel alle ick my darup vorstah. Ick spreke
by myner kronen / dewyle dat de Moder den
jungen Rauē vorleeth in der rechten nodt /
so düncket my recht vnde billick / dat se syner
gesellschop schal entraden. Vñ dat se spricht /
se hebbe schmerzen geleden in syner geborde /
antwerde ick : dat er de schmerze wordt vorst
kert in grote fröwde / als se den jungen Rauē
in im Nestsach / dewyle ouerst de Raue so
fruchtbar ys / dat he allenthaluen jungē vñ
sitten mach / vñ doch de olde in der nodt den
jungen Rauē genödet hefft / darümme so
spreke ick dat órdel / dath de junge Raue by
dem Vader schal blyuen / vñde fröwde by
ehme hebben / vnde nicht by der Moder. Also
de Rauē dieth órdel vornehmen / slögen se
mit geschrey henwech / vñ worden nicht meer

De souden wysen Meister

geseen. De Koning sprack tho dem jüngerling: Nu segge my / wo heestu? He sprack: Alexander. Sprack de Koning: Och leue Söhn / ick wil van nu an dyn Vader syn / vnde ys ydt sake / dat du myne Dochter tho echte werst nemen / so werstu warhafftigen Koning inn Egypten. De Jüngelink bleeff lange tydt by dem Könige / vnde wort van ydermanne geleuet / he fangede an tho thorneren vnde stelen / vnde lach alltyde bauen / vnde was nemande nicht / de mit em dörfte stelen. Tho den tyden was ein Keyser / de heete Cyrus / de alle Heren in der ganzen werlt an schönheit vnd höfflichkeit auerginck / düsse Keyser hadde ein gudi loff / wol dar men was / de begerde syne höuesche vnd gude sede / dögede vnde kostbaere yrde van Eddelsteinen / Goldt vnde Siluer thorseende / wente düt sach men allent an des Keysera haue. Also nu Alexander düt vornam / ginck he tho synem angenamen Vader dem Könige / vnde sprack: Myn leue Here vnde Vader / Alle werlt weeth van Keyser Cyro tho seggende / darümme behaget ydt huwer Gnaden / so wil ick ock tho eme fahren vnde
eme

eme
ick
mö
seer
uer
gebö
einer
scheit
lang
Kön
wil
vnde
Vol
kneet
Key
en /
welc
wer
Eg
bin
jum
dy
ner
fel b

Vander Wyuer vntersw.

eme deenen / alleine vth der orsaken / vp dach
ick grothe kunst vnde wysheit alldar lehren
möge. De Köninck sprack: Idt behaget my
seer wol / ouerst du schalt Goldt vnde Sil-
uer genoch mit dy nehmen / yodoch wil sict
gebören / dat du thoudorn myne dochter tho
einer Fruwen nemest / eer dat du van vns
scheidest. Alexander sede: Here / latet ydt so
lange anstan / beth dat ick wedder kame. De
Köninck antwerdede: So dy düt behaget /
wil ick dy volgen. Alexander nam orloff /
vnde vohr thom Keyser mit wolgepustem
Volcke / vnde do he vor den Keyser quam /
kneede he nedder / vnnede grötede ehn. De
Keyser stunde vp van synem Stole / opede
en / vnnede sprack: Myn leue Söhn / vth
welckerer landart bistu? Alexander ant-
werdede: Ick bin des Köninges Sön vth
Egyptenlande / vnde bin syn Erue / vnde
bin hyr gekomen ium tho deenende / effte yde
jum behagede. De Keyser sprack: Idt gah
dy jüammer wol / ick wil dy gerne thom dees-
ner hebben / dat du my tho yder tyde de Tas-
fel bereidest / vnde ock dat etent vödragest.

M iij

Alexa

De söuen wyfen meester /

Alexander antwerdede : Ick bin bereidt nu
wen willen tho doynde. De Marschalck ora
denede ehme einen Hoff / darinne he wahren
schoide : Vnd heelt siet Alexander gar wyss
lick vnde schön / dat ehn yderman gar werde
hedde. Balde darna quam des Königes
Söhn van Israël ock an den Hoff / darsül
uest tho deenende / de heete Ladewick. Den
hadde de Keyser ock leeff / vnd ontfangede ehn
ehrliken / fragede ehn / wo he heete / vnde vth
welckerer landart he were. He antwerdede :
Ick bin des Königes Sön van Israël / vñ
heete Ladewick. He sprack : Ick hebbe Alex
ander gesettet / dat he my dat etent vödrage /
so deene du my mit dem drinckende / he dan
ckede synen Gnaden. De Keyser ordenede en
tho Alexander. Düsse twee weren einander
so gelyck / dath men se ein vor dem anderen
nicht kennen konde / vnde hadden einander
seer seeff. Alexander was starck vnde gesunde
van lyue : Ladewick ouerst blöder vnde swa
cker natur / daranne hadden se einen vnder
scheidt / ouerst in des lyues gestalde weren se
einander gelick. Nu hadde de Keyser eine eni
ge dochter / de heete Florentina / welckere na

des

des
de w
vth
Hof
Key
de V
ehre
wen
doh
tene
ner
he d
Nu
lexa
tase
ser
des
ehn
Wi
wa
Ju
des
we
sch
de :

Van der Wyuer ontrouw.

des Keyfers dode dat Ryke besitten scholde/
 de was dem Vader seer leeff / wente se was
 vthermaten schön / vnde heele sūderlickē
 Hoff mit erem Hoffgesinde. Nu was de
 Keyser gewahnet / dat men alle dage / wenn
 de Maeltijdt balde thom ende was / eme tho
 ehren ein sūderlick Schowrichte brachte/
 wente he auerdrap alle Försten an Rykes
 dohm vnde hocheit: Vnde so he des olden e
 lens nicht lenger begerde / schickede he ydt sy
 ner Dochter by Alexandro / darūme was
 he der Dochter gar angemem vnd seer leeff.
 Nu droch ydt sīck inseinmael tho / dath Al
 lexander etwas thouorrichtende hadde thor
 tafelentijdt / vnd Ladewick deende dem Key
 ser thor tafeln an Alexanders stede / dath he
 des Keyfers Dochter dat etent brochte. Alse
 ehn de Dochter sach / sprach se tho Ladewick:
 Wijn leue Juncker: wo heete gy / vnde vth
 wat landart sy gy. He sprach: Gnedige
 Junckfruwe / ick heete Ladewick / vnde bin
 des königes Sōn van Israel / ock bin ick iu
 wes Vaders des Keyfers deener vnd munds
 schencke. Se neegede sīck jegen em vnde ses
 de: Ydt mōthe yuw wolgahn. He gnadede

M v chr /

De söuen wyfen Meister!

ehr / vnde se ginc daruan. In deme was ne
mandt / de dem Keyser inschenkede. Dñe
sach Alexander / wente he was reede wedder
gekamen / vnde vormaldede synes Gefellen
stede. Na geendigter mahltyde / lede sich Ladewick
an syn bedde nedder / vnde alse Alexa
nder dñt entwar wordet / ginc he tho em /
vnde sprack : Och myn leue Ladewick / segge
my / wat schadet dy ? He sprack : Wy ys
sehr wehe vnde bange / vnd fruchte / ick wer
de nicht wedder tho rechte kamen. Alexan
der fragede : wat ys de orsake / dat dy so wehe
ys / eeder worthoneuen klagesku am meisten
ouer ? Ladewick antwerdede : ouer dat her
te. Alexander sprack : Ick weet wol / wor
ümme dy wehe ys : Du heffst van dage an
mynner stede des Keyfers Dochter dat etent
gebrocht / desilue heffte dy vorwundet mit ea
rer schönheit / darümme ys dy wehe gewor
den. Ladewick seide : Och Alexander / alle
Arsten de in der ganzen werlt syn / de möchs
ten myn gebreck nicht so wolerkant hebben /
alse du / darümme segge ick dy vorwar / dat
ick much steruen. Alexander seide : Wes
sack / so wil ick dy helpen / dat du nicht stera
uest.

Van der Wyuer vntrüw.

uest. Do ginc Alexander vth der Kamer
in de Stade / vnnde kōffte vnnne syn egen
geldt eine sydene Dwele van Edelsteinen /
de kosteden gar groth guedt / vnde gaff yde
des kēfers Dochter van Ladewicks wegen.
Als se dūt fash / sprach se: Och Alexander /
wor mach Ladewick einen so kostbaren schat
her hebben / worūmme hefft he my darmede
begauet / vnnde hefft my doch man einmael
gesehen. Alexander antwerdede: Gnedige
Junctfrumme / he ys des Königes Sohn
van Israel / de gar mechtich vnde ryke ys:
Worūmme he suerst yuw sülcke gauen sen-
det / so schōle gy wethen / dat he vnnne juwer
leeffte willen dodefranc̃t ys: Steruet he / so
ys yde juwe vnglück: Darūmme so trōstet
eyn. Se fede: Och Alexander / woldestu
my dat raden / dat ick myne kūscheit schola-
de vorlesen / dat doh ick nicht / wente my ent-
stünde nīchtes gudes daruth / Darūmme
gah hastigen van my henwech / vnde segge
my nīchtes mehr daruan. Do Alexan-
der dith hōrede / neegede he syn Hōuet /
vnnde ginc henwech. Des anderen
Mora

De sōuen wysen Meyster/

morgens ginc he auermals in de Stade/
dath Ladewick nictes daruan wuste / vnde
koffte auermals van synem Gelde noch so
wel Edelstene / alse thouörn / vnde gaff dith
des Keyfers dochter van Ladewicks wegen/
vnde do se also kōstbare dinge sach / wardt se
eyne gūnstich / vnde sprack Alexander / my
wundert gar seer / dath du my so vaken geses
en heffst / vnde dat du dyne sake nicht sūluest
heffst geworuen / eer alse eines anderen. A
lexander sprack : Och my geschēe yo nicht
alse eyne / Querst wol einen guden frūndt
heffst / de schaten so leeff hebben / alse siel sūl
uest / Darūme vmine Gades willen / latet
eyn nicht vmine iuwent willen steruen. Des
Keyfers dochter sprack : Alexander gah wech/
vnde segge my sūlcke dinge nicht vōr / ock
scho. bestu my sūlcke dinge nicht anmoden.
Do he dat hōrede / ginc he auermals vth/
vnde dede thom drūdden mael alse thouörn.
Do nu de Dochter den Schatt thom drūd
denmael sach / vnde entfenc / sede se : Alex
ander ys denn deine also / so segge Ladewick /
dat he hyr kame / wenn he will / so schal he de
ddre apen vinden. Do Alexander dith hōres.

de/

de/n
vnde
des
doch
schop
er w
hōre
he vo
wor
nach
syne
leue
ginc
war
dew
de.
hem
gew
meb
wap
vp d
me
dāt
se w
vnd

Vander Wyuer vnters.

de/wordt he froh/ginck tho synem gesellen/
vnde sprack: Ladewick/wes starck vnde qua
des modes/wente ick hebbe dy des Keysera
dochter erworuen/dat se dy mit erer fründt
schop fryen wil/darümme wenn du men tho
er wult/so ys se bereidt. Alse Ladewick dith
hörede/was ihm euen tho mode/alse wenn
he van einem schlafe vpgeweckt were/vnde
wordt frisch vnde gesundt. In der folgenden
nacht ginck he tho er/vnde sleep by er/na alle
synem willen. Do nu düt geschach/vnde de
leue manck ehn gank na erem begere was/
ginck he so vaken tho er/dat ydt de Kidders
war worden/vnde ehn vör quam/wo Laa
dewick des Keysera dochter beslapen hada
de. De Kidders makeden malckander eine
hemlike vorbüntnisse/dath se des Nachtes
gewapent darhen gahn/vnde Ladewick vns
mebringen wolden. Dat hörede Alexander/
wapende sich ock/vnde stundt mit den synen
vp der andern syden/vnd wolde stryden vns
me synen gesellen. Alse ouerst syn yegendeel
düt hörede/vnd sach/dat Alexander wedder
se was/leten se Ladewick vth vnde ingahn/
vnde deden em neen leidt. Alexander was
alles

De seuen wyssen Meyster!

alleteydt reken vomme synen Gesellen tho stry-
dende/daruā wüste Ladewick nictes/ouerst
Florentina des Keyfers dochter wüste ydt.
Na dūssēm quam an Alexander ein Breeff/
wo dāih syn Vader in Egyptenlande dode
were/vnde dat he hastigen kamen/vnde dat
Landt besitten scholde. Sūlckes sēde he des
Keyfers dochter vnd Ladewick/dat he wech
mosse/Do werden se beyde vāll herteleidt/
Alexander ginct thom Keyser/vnde sprach:
Hochgebaren/Eddele Fürste/vnde gnedige
Here/my sint breue thogekamen/dat myn
here Vader/leyder gestoruen ys/darūme
bidde ick yuwe Keyserlike Gnade/dat gy my
vorlōuen in mynes Vaders Ryke tho vāh-
rende: Querst eer ick yuw wolde vertōrnen/
wolde ick leeuwer allent verleesen. De Keyser
sprach: Dūt haget my nicht wol/vn ys my
leidt/dat du van ons must/jodoch so wil ick
dy in sūlcken groten saken nicht vorsūmen/
darūme so fahre hen im namē Gades/be-
deruestu gelt vnd gūdt/so wil ick dy genoch
geuen. He danckede syner keyserlike gnaden
ganz flutich vn seer/vn sēde em vnd allen an-
deren Fürsten vnd Heren gude nacht. Als he

nu

nu
Lad
do
den
den
lick
den
h
koff
sten
my
ges
in d
ster
nen
frū
mu
hir
wi
nir
Re
nu
ku
R
be
D

Van der Wyuer ontrouw.

nu wech voer / geuen eme Florentina vnde
Ladewick dat geleide wol souen Wyle / vnde
do Alexander orloff van enen nam / weenes
den se beyde / vnd Florentina sprack tho La
dewick: Allerleueste Ladewick / wy mögē bil
lick weenē / dat Alexander van vns wil sche
den / were he nicht gewesen / du werest mynes
lyues nūwerle mechtich geworden / wente he
koffte van synem egen gelde dreemal Eddel
stene / daruan du nichtes wūstest / vnd brocht
my dat van dynent wegen / He hefft vaken
gestahn wedder dyne vyende in groten nōdē /
in deme he bereidt was vñne dynen willē tho
sieruende. Darāñhe deit vns nodt tho wees
nende. Alexander sede: Wynn herteleuesten
fründe / gy schölē nicht trurich syn. Wente ick
muth myn Ryke besitten / so beuehle ick iun
hirmede Gade. Vñ noch einerley Ladewick
wil ick dy seggen: Idt ys veer jar / do des kō
nings Sōn vch Spanien Geydon by dem
Keyser sīck beworff vñne deenste / vnd weñ he
nu de tydinge bekāmt / dat ick hēwech bin / so
kumpt he balde / vnd heffe den deenst by dem
Keyser wech / vor deme beholde du de dochter
beslatē vñ heimlick / wente so he vornūnt / dat
du by er gelegen heffst / wert he dy achterredē

De souden wysen Meister/

dat du omme dyn leuende kamest. Ladewick
sede: Och Alexander / ick wil my in allen
dingen hoden: Ouerst ick wil dy einerley
bidden/dat du dehest/Alexander fragede: wat
ys dat? Ladewick antwerdede: Ick hebbe eu
nen Rinck / den gaff my myne Moder / den
süluen geue ick dy / vnde drich du ehn allethye
an dynem vinger / vnde so vaken du ehn an
sühst / so dencke myner. Alexander nam den
Rinck / darmede befohl he se Gade. De tru
we vnde vasse Alexander vohr in Egyptens
lande / vnde se fehrden wedderümme na huse.
Walde darna hörede des Königes Sohn
vth Spanien/dat Alexander henwech was/
quam tho dem Keyser / vnde begerede gans
demödigen ehme tho deenende. De Keyser
antwerde: Myn leue fründt/ du kumst my
euen recht / wente Alexander ys vor dy hyr
gewesen / vnde ys nu Köninck in Egyptens
lande / de heest my gans flytigen gedeenet/
an syner stede schaltu syn. He sprack: Gne
dige Here/ ick dancke yuwen Gnaden. De
Marschalck ordende en vnde Ladewick thos
samen / darnegeu lede siet Ladewick vp / so
vehl aise he mochte/ ouerst yde halp allent
nicht.

nich
ue/
tho
tho
de h
vor
heit
Lad
dör
gebr
ma
vnde
Ge
nich
sche
He
De
dör
qu
he
wo
gin
Re
van
uer

Van der Wyuer ontruid.

nicht. Geydon horede dat muncfelent am has
ue/ vnde fangede an/ Ladewick tho wedderen
tho synde. Ladewick ginc lange tydt nicht
tho der Dochter / doch vppet leste vordriste
de he sicc / alse thouorn. Do Geydon dith
vornam/ wordt he fro/ wente de ganze war
heit eruohr he/ dat des Keyfers Dochter van
Ladewick beschlapyen was / vnde dath sulckes
dorch den Koninc Alexandrum tho wege
gebracht was. Nu vögede ydt sicc insein
mael/ dat de Keyser in dem Pallaste stundt/
vnde Alexandrum sehr lauede / dat horede
Geydon/ vnde sprack: Here/ gy schölen ehn
nicht so seer lauen / wente he was nuw ein
schedelick Deener. De Keyser fragede: wo?
He antwerdede: Gy hebben men eine einige
Dochter / de hefft nuw Ladewick beschlapyen/
dorch anstiffinge Alexandri/ vnd de hefft by
nuwer Dochter in der Kamer gelegen/ wenn
he men wolde. Alse de Keyser dith horede/
wordt he tornich / vnnde van vngeschichten
ginc Ladewick dorch den Pallast / vnde de
Keyser reep ehn/ vnde sprack: Wat hore ick
van dy seggen? Is ydt war / so mustu ster
uen. Ladewick fragede: Here/ wat ys dat?

N

Geyd

De söuen wysen Meister/

Geydon antwerdede : Ick vortelle hyr myn
nem Heren/ dat du em syne Dochter vor ves
ler tydt beslapen heffst: Dat ydt ouerst war
sy/so wil ick vp einen bestemmeden dach mit
dy stryden vñe dat leuendt. So bin ick/ants
werdede Ladewick / ock bereide / mit dy tho
kempende / vnde wil bewysen an dynem lyue/
dat du gelagen heffst. De Keyser bestemme
einen dach tho dem kampe. Do dāt geschach/
ginc Ladewick tho des Keyser's dochter / vnde
sprack : Och ick muth steruen / alse my Alex
ander vorlangest hefft gesecht / dat ys nu leys
der war geworden. Wente Geydon hefft my
achterredet by dem Keyser / dat ick dy besclas
pen hebbe / vnde wil mit my darūne kempen
vñne dat Leuendt. Nu weest du wol / vnde
ock ydermann / dath men neenen sterckeren
vindet / alse Köninck Alexandrum / so bin ick
hyr yegen blöde / vnde alse doot. De dochter
sede : So ydt nicht anders syn mach / so doh
nach mynem rahde / Gah hastigen thom
Keyser / vnde segge eme / dy sy ein breeff gefas
men / wo dyn Vader im dootbedde ligge / vñ
de hebbe na dy gesendet / darūme schall he
den dach des kampfes vorlengen / vp dath du

vor

vor
Si
aff
ning
vñ
dath
de/
dath
alse
kam
vñ
ehn
nem
Do
den
Lad
so v
men
vñ
du
hou
ahn
kam
gen

Van der Wyuer vntersw.

vor dem bestemmeden dage wedder kamest:
Sulckes bidde ehn / he werde ydt dy nicht
affslahn. So vahre denn hastigen thom Kö-
ninge Alexander / vnnde bidde ehn flytigen
vmmen vnse fründtschop vnnde leue willen/
dath he dy tho hülpe kame / vnde vor dy stry-
de / Wente gy twee syn einander so gelyck/
dath ehn nemandt in düßsem vor dy kenneet/
also ick. Deistu nu düt / so machstu wol hen-
kamen. He sprach: Dat ys ein guedi raht/
vnde ginc balden thom Keyser / vnnde baden
ehn kneende / dath he en vahren lethe tho syn
nem Vader / wente he leege im Dodbettede.
Do wordt eme vorlôuet / ydoch dath he vp
den Dach thom kampe bestemmet erscheene.
Ladewick sprach: Is ydt yuw also gelegen/
so vorlenget den Dach / dath ick wedder ka-
men möge / De Keyser vorlengede den dach/
vnde sede: Kunistu nicht vp den Dach / wor-
du denn begrepen werst / so lathe ick dy dat
hóuet affschlan. He sprach: Here / ick wil
ahne twyuel vnde wisse vp den dach wedder
kamen. Also he dich geredet hadde / ses-
gende he ehn / vnnde reedt thom Köninge /

De souden wysen Meyster/

in Egyptenlandt / vnde quam tho Alexander.
Do nu de kōninc Alexander hōrede syne tho
kunst / wordt he fro / reet ehm vnder Ogen /
vnde kūsste ehn. Ladewick seide: Och Here
vnde Gefelle / myn Leuent steich isundes alle
thomael in yuwen handen / vortellede also /
wo ydt em gegahn was / vnde sprack: Nu
wethe gy wol / dath he starck ys / ick ouerst bin
blōde / so sendet my de eddele Florentina tho
yuo / darūme / mach ick nicht hülpe van yu
hebben / so bin ick des dodes. Alexander fras
gede: Weet ock yemandes / dat du tho my ge
tagen bist? He antwerde: Allene Florenti
na. Vnd alse he dith geredet hadde / vill Lade
wick nedder tho synen vōten / vnde weenede.
Alexander fragede: Nu segge my / welcker
ys de dach thom kampe benōhmet? Ladewick
bestemmede ehme den dach. Do tellede Alex
ander de dage / vnd sprack: Ick segge dy vor
war / rowe ick disse Nacht / so kan ick vp den
dach nicht kamen: ouerst / leene Ladewick /
so machstu wethen / dat ick vp den morgenden
dach schal nehmen des Kōninges Dochter /
van welckerer wegen ick Kōninc bin / vnnde
dat grote Heren tho my kamen / Sūhme ick
my

Vander Wyuer ontrouw.

my nu / so bistu vorlahren / Querst eer ick dy
vorlathen wolde / eer wil ick Fruwe vnd Nys
se vorlaten / darümme doch wat ick dy heete /
du schalt myne stede holden / alse ein Köninck /
jodoch / so du an dat Bedde kunst / so wes my
trouw. Alse he dith geredet hadde / settede he
sick also balde vp syn Peerdt / vnde reet hasti-
gen tho dem Keyser an Ladewicks stede. La-
derwick ouerst nam des kōninges dochter tho
einem Gemahl / makede eine grote brutelacht /
vnde do ydt nacht was / vōhrde men en schla-
pen / vnnde wordt eine de Kōninginne bygea-
lecht. He toech syn Schwerdt vth / lede ydt
zwischen sick vnnde de Kōninginne / also dath
syn Lyff er Lyff nicht berōrde / Er nam dith
wunder / vnde redede doch nicht darwedder :
Also leegen se thosamen / so lange Alexander
vthe was by dem Keyser. Do sprach Alexan-
der thom Keyser : Myn gnedige Here Key-
ser / ick hebbe mynen Vader franck gelaten /
ouerst darmide ick myne thosage heelde / bin
ick thom Rampe wedder hyr gekomen. He
antwerde : Du heffst trūwliken gehandelt.
Alse nu Florentina hōrde / dat Kōinck A-
lexander kamen was / wordt se fro / vnde schis

De söuen wysen Meister /

ckede hemliken na eme / dath he tho er queme.
Do he nu tho er quam / küßede se en / vnde
sprack : Dat ys eine gelücklike stünde gewest /
in welckere du gebaren bist : Nu segge my /
wor heßstu Ladewick gelaten ? He vortellede
er alle sate / vnde danckede er / ginct an Lade-
wicks stede in syne Kamer / in der süluen was
nemandt / alse he allene / vnde ahne argwahn
menede yderman / ydt were Ladewick / vth-
genamen Florentina.

Dat XXXIX. Capittel.

Alexander strydet in Ladewicks ste-
de mit Geydon / vnde beho:dt de
ouerwinnunge.

Alse ydt nu morgen was / eer denn
dat se fechten wolden / sede Alexan-
der tho dem Keyser / inn bywesende
Geydons : Here Keyser / Geydon heßte my
felschliken belagen van nuwer Dochter we-
gen / dat wil ick mit mynem lyue händen betü-
gen. Geydon sprack : So wil ick bewysen vp
dy / dat se van dy beslapen ys. Als se düt ge-
redet / setteden se sich beyde vp de Deerde / vnd
geuē einander seer harde schlege / bet vp de ves-
per

Vander Wyuer ontruſw.

ſper tydt / alſo lang fochten ſe mit einander /
Vnde thom leſten ſchlocch Alexander Gey-
don ſyn hōuet aff / vñ brochte ydt des Keyſers
Dochter / welckere nicht geringe frōwde dar-
uan gewan vñ entfenc / vñ ſchickede ydt dem
Vader / vñ ſprack: Seet dat hōuet des / de my



vallſchlick belagē hefft. Do nu de Keyſer hör-
de / dat Alexander den kamp gewunnē hadde /
welckeren he menede / dat ydt Ladawick were /
leeth he en tho ſick eſchen vñ ſere: Myn leue
Ladewick / du hefft dy vñ mynē dochter hūden
vor dem dode beholden / dyſhalt my vordan
leeff ſyn. He ſede: Godt de allmechtige ns im

N iij

Hemmel /

De söuen wyſen Meiſter!

Hemmel/de dar erholdt / welckere ehme vora-
trüwen/behaget ydt nuw/ ſo bidde ick nuw/
wente ick hebbe mynen Vader franck gela-
ten/vñ hebbe my tho fechten hyrher geſchne-
let/dat gy my wedder tho ehm tehen laten/ ſo
wil ick kamen/ ſo balde alſe ick kan. De Key-
ſer ſprack: Ydt behaget my wol/ darümme
yle bald wedder hen / wente du findeſt my be-
reit na dynem willen. Alexander ſehende
van dar / vnde quam in ſyn Ryke/ des worde
Ladewick ſeer fro/ vnde ſede: Leue Alexan-
der/ wo heſſſtu ydt vthgerichtet? He antwer-
dede: Ryde wedder tho dem Keyſer/vnd dees
ne ehm wo thouörn. Ladewick danckede em/
vnde ſprack: Du heſſſt my myn leuendt vas-
ken erholden. Darna reedt Ladewick wedder
thom Keyſer/vnnde tho ſyner allerleueſten.
Alexander ginc wedder in den Pallast/vnde
des nachtes by der Königinne ſchlafen / re-
dede muer gar kloke vnde söte wordet/vnnde
küſſede ſe oß fründtlick. De Königinne ſe-
de: Ydt ys tydt/dat gy my ertögen ein teeken
der leue. He fragede: Worümme rede gy al-
ſo? Se ſprack: Ich hebbe gy nicht alle nacht/ſöda-
der dat gy my getamen hebben / ein ſchwerde

twia

Van der Wyuer vntruw.

twischen my vnde yuw gelecht / dat myn lyff
yuw lyff nicht berôren schal? Do koninck A-
lexander dith horede / gedachte he by sic sul-
uest: Nu hore ick wol / dath my myn Gesell-
truw gewesen ys / vnde sprack tho er: Och
myn hartleue Fruwe ick hebbe ydt nicht bese
mit dy gemenet / wente men sprickt allwege /
de Wyuer sindt blöder natur / darûme wol-
de ick dy vorsocht hebben. Alse de Koningina-
ne dât van ehme horede / gedachte se in sic
suluest: Hesttu my de schmahheit gedahn / vnd
woldest my vorsôren / so schal dât nu ahne
allen twyuel an dy gewraken werden / ys ydt
anders sake / dat ickt dohn kan / wente ick had-
de ydt dy nicht thogetruwet. Gar bald darna
hadde se einen Ridder vth der maten leiff / de
in der borch was / vnd se leden ydt mit malet
ander an / den Koninck Alexandrum tho v-
den / vnde geuen ehme hemliken vergiffte tho
drinckende. Also wordt de Koninck vergiff-
tet / yodoch starff he nicht / sûnder wordt vth-
settsich. Alse de Fürsten dith seegen / spreken
se: Ydt schal neen vthsettsiche dat Ryke rege-
ren / vinde stôdden en daruan. Middeler
tydt starff de Keyser / vnde darna de Koninck

De söuen wysen Meister!

van Israel: Also dat Ladewick vp einmael
auer dat Keyserdohin / vnde synes Vaders
Ryke regeerde: Vnde geweldighe worde auer
dat ganze Landt / tho dohnde vnde tho laten
de. Also Alexander düt hörde / sprach he by sich
süluest: Ladewick myn geselle ys Keyser ge
worden / tho deme wil ick my vorsögen. Al
so stunde he des nachtes vp ganz allene / nam
einen staff in de handt / vnde ginc tho synem
geselle Ladewick. Also he tho der borch quam /
seeten vchle arme vnde vthsettische Lude / de
wachteden vp de Allmissen / do settede sich kö
ninc Alexander by den Vthsettischen. Vn
de als se eine fleene tydt by einander geseten
hadden / ginc Keyser Ladewick van vnges
chichten vorauer / vnde wolde thor Tafeln
gahn. Do he nu an der tafel satt / floppede
köninc Alexander an de döre / de Doerwecha
ter quam / vnde fragede / worümme he flop
pede? He antwerdede: Ich bin ein arm vth
settisch minsche / vnd bin van ydermanne vor
schmaded. Darümme bidde ick dy dörch Gode
vnde den köninc Alexander / dat du my hens
inn lathest / vp dach ick vp der Erden vor
dem Keyser möge eten. De Doerwechter se
de:

Vander Wyuer vntersw.

de: Wy nimmet wonder / dat du sü'cke dinge
begerende bist / Wente vor dem Keyser steith
dat etent : Querst dewyle du biddest vmmē
Gades willen / so wil ick dyne sake vor den
Keyser bringen. He ginck vor den Keyser
vnnde sprach : Idt ys ein arm vthsettisch
Mann vor dem Dahre / de biddet yuwe
Gnaden vmmē Gades vnnde des Königes
Alexanders willen / dath gy ehn hyrin lah-
ten willen / vnde dat he vor yuw ethen möge /
vp der Erden. Do de Keyser dat hōrede /
dat he Köninck Alexandrum nōmede / sprach
he : Lath en herinn / wo jammerlick he ock
vth siht / dath he vor my ethe. De Doers-
wechter vōhrde en henin / vnde heete ehn sick
nedder setten vp de Erden vor der Tafeln.
Alse men nu dem Vthsettischen dūt vorlō-
uede / do reep he einen van den Deeners /
vnde sede : Leeuer / doch ydt vmmē Gades vnd
Königes Alexanders willen / vnd se gge dem
Keyser / dath he my inseinmael vth synem
Beker drincken lathē. De Deener antwer-
dede : Dewyle du dōrch Godt biddest / so wil
ick dohn / ick lōue ouerst nicht / dat ydt sick
gebōren wil : Wente so du einmahl vth
dem

De söuen wyssen Meister!

dem Beker drincken werst / so drincket de
Keyser nicht mehr daruth. De Deener vult
lenbrocht yde / wo he gebeden: Vnde alse de
Keyser Alexandrum horede nomen / sprach
he vrolick: Giff em tho drinckende vth myn
nem Beker des besten Wynes / den ick drin
cke. Do nam de Deener des Keyseres Beker /
schenckede darinn des besten Wynes / den he
hadde / vnde brochte Alexandro tho drinckende.
Also dranc he en vth / vnde lede dat Kinge
ken / dat em Ladewick de Keyser gegeuen
hadde / tho einem teken der leue / in den Be
ker: Vnde sprach thom deener: Myn allers
leueste Deener / giff dem Keyser den Beker
mit dem Kingeken. Alse de Keyser den sach /
kennede he en wol / vnde seide tho sich seluest:
Entwedder koninck Alexander ys doot / eda
der de vthsettische hefft dat Kingeken gestah
len / vnde gebodt eme stracks / by vorlesinge sy
nes leuendes / nicht henwech tho gahnde / eer
dat he mit ehme geredet hadde. Alexander
neegede syn houet tegen ehm / vnde seide: Ick
bin bereit puwen willen tho dohnde / na alle
mynhem vormogende. Na vthganc der mael
tydt / vorde de Keyser den vthsettischen Min
schen

Van der Wyuer ontruff.

schen allene mit sich in eine heimlike Kamer /
vnde fragede en : Nu segge du gude arme
Mann / wo ys dy dat Ringeken geworden ?
He antwerdede : Here / kenne gy en nicht ?
De Keyser sprach : Ja wol / wente he ys myn
gewesen / vnde ick gaff ydt Alexander. He
antwerdede : Ick segge nuw vorwar / deme
gy ydt gegeuen hebben / de hefft ydt nuw wedi
der auer antwerdet / vnde ick bin Alexander.
Do de Keyser dith horede / vill he nedder vp
de Erden / vnnede weenede vthermaten gar
bitterliken / vnde sprack : Och Alexander /
de helffte myner Seelen / wor ys dyn eddes
le lyff so vorunreiniget worden ? He antwer
dede : Vth groter leue / de gy tho my hada
den / hebbe gy ein schwerdt twischen nuw vnd
de Koninginne gelecht / dat hefft se ouel vps
genamen / vnnede einen Ridder vthermaten
gans leeff gewonnen / mit welkerem se dach
likes de Ehe gebraken hefft / Düsse hebben my
vorgiffet / vnde bin also vthsettisch gewor
den / darna van mynem Ryke vordreuen.
Alse nu de Keyser dith horede / stunde he vp /
kuffede en / vnnede sprack : Och myn allerlee
ueste Alexander / van gankem herten bin ick
bedro

De söuen wysen Meister!

bedrouet omme dy : Myn leeuſte geſell / wat
ſchal ick dohn / dath ick omme dynent willen
ſterue : Lyde dy geduldich / ſo wil ick ſenden
na den beſten Arſten / de in der Werlt ſyn /
dat ſe dy tho hülpe kâmen / wo ydt man jûm-
mer geſcheen mach / leue Alexander. Nu gyſſ
dy nemande tho erkennende / ſûnderlickē ō-
uerſt nicht der Keyſerinnen / wente ſe worde
grotē ſchmerten darauer hebben. Darna
leeth he eme balde eine Kamer thorichten / vns
de alle nodtrofft darinn vorordnen. Na dūſ-
ſem ſchickede he Baden vth in alle Lande / na
den beſten Arſten / dat ſe ane jennigē vortoch
tho em quemen. Nu quemen gar geſchickes
de Meisters der Arſedye thom Keyſer / des
wordt he froh / vnde ſprack tho en : Och gy
werdigen vnnde hochgelerden wysen Mey-
ſters / ick hebbe einen gar guden fründ by my /
de ys / leider / vthſettijch worden / wille vnnde
kōne gy eme helpen / ſo wil ick yuw ganz ehr-
liken begauen / vnde groth gude geuen. Do
antwerdeden de Arſten also : Gnedigſte He-
re / ys ydt mögelick by Gade / ſo wille wy vns
ſen flyt dohn. Als ſe nu eme den pulß vōhles-
den / vnde ſyn water vnde ock ſyn bloedt beſe-
gen /

Van der Wyuer vntreuw.

gen / seden se / em kōndte vnnde möchte nees
mandt helpen. Also de Keyser dith hōrede/
wordt he ganz trurich / vnde badt arme lūde
vnde geistlike personen / dath se Godt bidden
scholden / dath he em de gesundtheit wedder
geuen möchte. Desgelyken badt de Keyser
Godt vp synem bedde / dath he Alexander de
gesundtheit wedder vorleenede. Do quam ei
ne Stemme vām Hemmel / de sprack tho A
lexandro: De Keyser hefft vyff junge Sōns/
welckere he mit der Keyserinnen getūget
hefft / wenn he nu dūsse Kinder mit synen e
genen Henden dōdet / vnde dy mit dem blo
de waschest / so werstu so rein vnnde gesunde
also de Kinder. Do nu Alexander dith hōra
de / gedachte he in sich sūluest: Idt getehmet
sich nicht / dath ydt geschee / also ick dat inn
einer Stimmen gehōret hebbe. De Keyser
reep dach vnnde nacht tho Gade / dath Alex
ander gesund wōrde. Vnde also he vp eine
tydt vp synem Bedde lach / quam eh̄m ein
Stemme vōr / de sprack tho eh̄me also:
Du schalt wethen / dath Alexander wol
weet / wat vnde wormede men eh̄n gesunde
maken

De souden wysen Meister/

maken kan. Do nu de Keyser düssen Stems
men also horede/vnnde ock vornam/ginct he
thom Kōninge Alexander/vnd sprack: Och
gude Alexander / ick hebbe van Gude dem
allmechtigen vornamen/ dat du wol wetest/
wo men dy helpen schal/ Darumme so segge
ydt my / wente ick meende du heldest my
nichts vorborgen. He antwerdede: Yd ys
nichts vorborgen. De Keyser ouerst wolde
nicht afflaten mit fragende / vnnde do he so
styff anheeldt/ antwerdede Alexander: Yd
ys nicht wonder / dat ick sulck ein leide vp dūse
se stunde vorschwegen hebbe / doch so yffet my
ganz vnmoegelik vnde vntemlick tho dohnde.
Do nu de Keyser dith horede/badt vnd vor
mahnete he en aller trūwe / welckere he eme
ertoget hadde/dath he eme ydt seggen wolde/
wente he ydt vo van Kōninc Alexander tho
weten begerede. Alse ydt nu nicht anders
sinn mochte/ hoeff Alexander an/vnnde sede:
Scholde men my helpen / vnnde my gesunde
maken / so moeste men thoudern vyff dinge
dohn / So ys my vehl leuer / ick sterue disse
Stunde/ alse dat men der vyff dinge men eis
nes dede: Darumme ys ydt ganz wedder

mys

Vander Wyuer ontrúw.

mynen willen : Dewyle gy ouerst yo niche
afflathen willen / sūnder ydt tho wetende be-
geren / So will ick yuw dat seggen. Also
hoeff de Kōninck Alexander an / vnde vortels
lede eme de Sake also : Ick hebbe gehōret
van der gnade des allmechtigen Gades / we-
re ydt / dat du dyne vyff Sōhns dōdedest /
vnde my mit erem Blode badedest / so wōra-
de ick gesundi. Darūmme hebbe ick ydt vor-
schwegen / wente ydt ys nicht gebōrlyck ed-
der billick / ydt were ock gank wedder de Na-
tur / ick were ydt ock nicht werdich / dath men
einen Wīnschen vmmē myner Gesundtheit
willen dōdede. Keyser Ladewick seide : Och
Alexander / du truwest my gank ouel / ya ick
hebbe vyff Sōhns / vnde hadde ick erer noch
vyue datho / so wolde ick se alle dōden vmmē
dynent willen / vp dat du men gesundi wōr-
dest. Balde darup nam de Keyser war /
wenneer de Keyserinne mit eren Juncfrū-
wens thor Kercken ginge / do ginck he in de
Kamer / dar de vyff Kinder inne leegen / dō-
dede se alle vyue vp einmahl / Nam darna
ein Batt / vnde entfent dat Blode darinn /
welckes van den Kindern floet. Darna ginck

D he

De söuen wyſen Meiſter?

He thom Könige Alexander / vnde bade en
allerwegen darmede. Alſe nu de König Alexander
was gewuſchen / was he aller dinge
geſundt / vnde thor handt kenne de Keyſer
Alexandrum wol / vnd k ſſede en van groter
fr ndtſchop vnde leue / de he tho en breech /
vnde ſprack : Och Alexander / nu kenne ic
dy / de ſt nde mocht ewich gelauet vnde ſatich
ſyn / in welkerer ic myne Kinder ged det
hebbe / wiſſe dyner geſundtheit willen. Quert
leue Alexander / nu gah henwech vp drie
Myle weges / vnde den folgenden dach ſo
ſchickte einen Baden vor dy her / de vns an
ſegge / dat du kameſt / ſo wil ic dy in de m te
kamen mit groten fr uwend. König Alexander
ſprack : Du heiſt wol geredet / vnde
vohr ylich mit velem Volcke heimliken hen
wech : Vnde am dr dden dage ſchickede A
lexander dem Keyſer einen baden : Vnde do
he de tydinge vornam / togede he de ſ luen der
Keyſerinnen an / de worot v hermaten fro /
vnde ſprack : Here Keyſer : Gy ſchölen en
vnder ogen ryden mit ſchmuckten wol gezyr
dem Volcke : So wil ic nu na ryden mit
mynen K ddern vnde knechten : Noch wiſſe
de

Van der Wyuer ontruyt.

de Keyserinne nichts vmmie ere schmucke vnde
 de leue Kinderken/ dat se gedödet weren/ De
 Keyser reedt ehme in de möte / mit oueroth
 grotem Volcke / vnde ock mit eme de Key-
 serinne. Vnde do se tho eme quemen/ vms-
 mesengen se en mit groten fröwden/ Darna
 vöreden se en mit sich tho huß in den Pal-
 last. Do ydt nu tydt was / dat men ehten
 scholde/ wordt de Köninck Alexander geset-
 twischen den Keyser vnde der Keyserinne/.
 de ertögede em alle fröwde / welckere se
 men wuste vnde künde. Also nu de Keyser
 dith sach/ sedde he thor Keyserinnen: Och lees-
 ue Florentina / ick fröuwe my van gankem
 herten/ dat du dem Köninge Alexandro so
 rehle fortwyl makest: Vnde sprack wyder:
 Nu segge my / du allerleueste frum / heffstu
 den vhssettischen Minschen geseen / Gode
 vorbarne sichs / de vnlangst vp der Erden
 vor vns satt / vnde ock vth mynem Beker
 dranck? Se antwerdede: Ja wol/ ick hebbe
 noch nūwerle sülck ein vnreinen vhssettischen
 minschen geseen. De Keyser sprack: so frage
 ick dy in der warheit: Were Alexander also/
 vnd mochte ock nicht genesen/ ick dödede denn

De söuen wyſen Meister/

vnſe vyſſ Söhns / vnde wüſche en mit aller
erem Blode / woldeſtu em ock darmede hel-
pen edder nicht? De Keyſerinne antwerde-
de ganz innigen vnd ſprack tho dem Keyſer:
Och wat ſegge gy? Vorwar vnde wenn
der Söhns noch vyue weren / ick wolde ſe als
le döden / vp dat Alexander geſundt worde /
vnde ſölckes vth der orſake / wente were A-
lexander ins dode / ſo möchte men en nüm-
mer wedder bringen / weren auerſt myne
Söhns dode / ſo bin ick noch yunct / vnde
mach mit Gades hülpe noch vele Söns vns
de Döchtere auerkamen. Alſe de Keyſer
dith van er hörde / ſprack he: So ſegge ick
dy / dat de vthſettliche / de vör vns ſatt vp der
Erden / ys gewefen diſſe Köninck Alexan-
der / welcker vör dynen Ogen hyr yegenwers
dich ſitt / vnde deme möchte nemandt helpen
noch en geſundt maken / beth dat he gewü-
ſchen worde mit dem Blode aller vnſer Kin-
der na erem dode / Darümme hebbe ick ſe alle
mit mynen henden gedödet / vnde hebbe en
gewüſchen mit erem Blode / daruan ys he
lutter / ſchöner vnde reiner geſtalt gewor-
den. In deme he dith ſede / erhoeff ſick ein
ge

Van der Wyuer vntersw.

geschreye / dar leep de Keyserinne / vnde Kins-
derammens in de Kinderkamer mit grottem
ernste vnde hammergeschrey. Alse se hen-
in quemen / seegen se de Kinderken vomme
dat Bedde danken vnde singen: *Te DEVM*
laudamus. Vnde do se dat seegen / leepen se
mit hupen vor den Keyser vnde seden eme
dat vor ydermanne. Se stunden vp vnde
gingen in de Kamer / vnde dankeden ock mie
den kindern / vnde danckeden Gade dem All-
mechtigen vor syne grothe Gnade mit gans-
hem ernste. Na düssen sammelde de Keyser
ein aueruth groth Volck / vnde vohrde se mit
dem eddelen Alexander inn Egyptenlande.
Do nam Keyser Ladewick Koninck Alexan-
ders fruw / welckere de Ehe gebraken hadde
mit dem Ridder / alse gy ydt thoudorn gehort
hebben / vnd heete se beyde mit einander vors-
bernen. Alse nu dith geschach / do hadde de
Keyser eine enige Suster / de gaff he dem Kō-
ninge Alexandro / vnd do se nu also dat Ky-
se mit freden inne hadden / vohr de Keyser
wedderumme tho rügge in syn Ryke: Koninck
Alexander ordeneerde alle syn dohnt vther-
maten wyfflick / vnde auerwande alle syne

De sönen wysen Meister/

Wyende. Do nu Alexander was in aller gewalde/wordt he indechtich synes leuen Vaders vnde ock syner leuen Moder / de en int Meer geworpen hadden / de weren inn frömbden landen geseten. Vnde he schickte einen Baden tho en / leth en vorkündigen/ dat vp de wydt sölet ein Köninck kamen vnde by em ethen wolde. De Bade quam vor des Köninges Vader vnde Moder / vnde grötete se van wegen des Königes / vnde seve also : Gy schölen wethen dat myn Here de Köninck vp den dach mit syner Ridder schop by yuw ethen wil. Do antwerdede de Ridder : Geseget sy de stunde / in welkerer myn Here de Köninck by my ethen wil: Vnde wüste nicht dat ydt syn Söhn was. Ock seide de Moder tho dem Baden : Gröttere Ehre möcht vns nicht gescheen / alse wenn he by vns ethen wolde / wo du sechst. De Bade reedt wedder tho dem Könige / vnde vortellede / wo se sich frömweden syner thofumpst. De Köninck quam mit grottem Volcke tho synem Vader vnde Moder. De Vader reedt em in de möre / vnde do he sich thom Könige nahlede / steech he van synem Perde vnde

Vander Wyuer vntrew.

vnde grōtēde en lincende. De Kōninck heete en wedder opsitte / vnde reedt mit eme op syne Borch. De Moder quam eme ock in de mōte / neegede siē tho der Erden / vnde grōtēde en ock ganz demōdigen. De Kōninck hoēff se op / vnde vmmesent se. Se sprack : Weyn hochgebaren Here / gy dohn vns eine aueruih grote ehre an / dat gy by vns eehen willen.

Das XL. Capittel.

Wo Kōninck Alexander mit synem
Vader auer der Tafeln sitt / vnd he
en nicht kennede.

Alse de Ridder vornam dat de Tafel bereidt was / vnde alle dinck thogē vrichtet / sprack he tho dem Kōninge : Idt were tydt thor Tafelen tho gahnde. De Kōninck ginck thor Tafelen / Do nam de Ridder dat Geetefatt / vnnde wolde ehinz Water geuen / vnde de Moder was bereidt mit der Dweelen. Alse de Kōninck diē sach / lachede he heimlyken / vnnde sprack tho siē sūluest : Ikundes ys der Nachtiga-

De sönen wysen Meister /

len sanct vorfüllet worden / dat my myn
Vader scholde water geuen / vnd myne Mo-
der de dweelen tho holden / reep einen deener /
vnde sprack : Nim dat Water van des Rid-



ders Henden / vnde de dweele van der Frus-
wen. Do sprack de Ridder : Gnedige He-
re / wy syn schüldich nuw tho deenende / latet
vns dith dohn. De Köninck antwerde : Vot
geschüth nümmermehr. Vnde alse de Kö-
ninck thor tafeln satt / nam he synen Vader
tho sick tho der luctern Syden / vnde syne
Moder thor rechtern syden : Se makeden
dem Köninge fortwyl / so veel se mochten.
Also

Van der Wyuer ontruyt.

Alse nu de Maelyndt tho ende was / ginc de
Köninck inn eine Kamer / vnde heete synen
Vader den Ridder / vnde syne Moder mit
eme dar heningahn / vnd bleeff nemandt dar /
alse de drie allene : Vnde Köninck Alexan-
der sprack tho en : Leue Ridder vnde leue
Bruwe / hebbe gy nene Kinder ? Se ant-
werden : Neen / wy hebben nene. He sprack :
Hebbe gy nene gehat / so lange gy thosamen
synt gewesen ? De Ridder seide : Gnedige
Here / wy hadden vor tyden einen Söhn /
he ys auerst doedt. De Köninck fragede :
Welckeres dodes ys he gestoruen ? De Rid-
der antwerde : Eines natürliken dodes. De
Köninck sprack : Worde ick entwahr / dat he
eines andern dodes gestoruen were / so straf-
fede ick yuw der Lügen haluen. De Ridder
sprack : Gnedige Here / worümme frage gy
na mynem Söhne also styff ? De Köninck
antwerde : Nicht ane orsake / darümme will
ickt ihundes van yuw wethen / edder gy mö-
ten van mynen handen steruen. Do se nu den
ernst seegen / villen se vp de Erden dem Kö-
ninge tho vothe / vnde beeden en vmme gnade
eres leuendes. He hoeff se wedderümme vp /

D v vnde

De söuen wyſen Meifter/

vnde fragede: Nu ſegget my/ wo ys ydt yuw
mit yuwem Söne gegahn? Iot ys vns vör
gekamen / dath gy en gedödet hebben. Le
Ridder ſprack: Gnedige Here Köninck:
Hebbet vorbarminge auer vns. Wy hadden
einen Söhn / de vorſtendigede vns einer
Nachtigalen ſanck / vnde ſede / dat deſülui
ſanck bedüdede / dat ick em wörde Water ge
uen vp ſyne Hende / vnde ſyne Moder em de
Dweele langen. Do wordt ick tho aueruth
grotem torne bewagen / vnde worp en int
Meer. Do ſprack de Köninck: Wat öuels
were dat gewefen / wenn reede allent dat ge
ſcheen were / dat he juw geſecht heſſeydt was
eine grote doerheit / dat gy wedder den willen
des allmechtigen Gades handelen / vnde juw
ſülueſt vordömen wolden. Na diſſem ſprack
de Köninck: Myn allerlecueſten / gy ſchölen
weten / dat ick yuwe Söhn bin / den gy int
Meer worpen. Alſe ſe dith höreden / früchte
den ſe en gank öuel / vnde beeden auermals
vomme anade. De Köninck ſprack: früchte
yuw nicht / yuw ſchal nichtes quades darünne
wedderſahren. Gy ſchölen ock hūden mit my
in mynem Ryke geſtercket werden / vñ bauen
alle

Van der Wyuer ontrüw.

alle syn/dewyle gy leuen vy Erden. Do voher
des Keyfers Söhn in syner rede fort / vnde
sprack also tho dem Keyser synem Vader :
Here hebbe gy vorstah / wat ick nuw gesecht
hebbe? De Keyser sprack: Ja wol. De Söhn
sprack: Euen also ys dat ock / dat my Gode
grote wyshheit gegeuen hefft / mehr alle einem
andern minschē / darūne hedde ick nuw nicht
juwes Rykes berouet / noch in mindern Eh-
ren geholden / thogelyker wyse alse de söhn. de
synem Vader ehre anboet / vnd he en doch int
Meer geworpē hadde. De Keyser sprack: och
myn leue sön / du hefft my dat allerschöneste
byspill gesecht / dat ick jūwerle gehöret hebbe /
ick wil nu vordan myn Ryke dy ganz vnde
gar auergeuē. Nu wille wy verner dat Recht
sprekē wedder de Keyserinne. De Keyser heete
de Richters balde ein ordel darūne spreken.
De Richters antwerden: Here Keyser / wat
bedarue gy Rechtens? wente gy sūluen mö-
ten ydt bekennen / dödet se men. Also werde de
Keyserinne gebunden einem Perde achter an
den steert / vñ tho den Galgen geslōpet / vnde
daranne gehengt / darna wedder affaenamē /
vnde in einem vūre vorbrendt. Vnde der
Keyser

De söuen wysen Meister/etc.

Keyserinnen Bohle wordet ock tho dem dode
vorordeelt / vnde wordet em ein Lidt na dem
andern van dem Enye affgeschneden. Also
was de menge des Volckes vthermaten fro /
dat men sünck ein-gerichte auer se hadde gahn
lathen. Gar balde darna starff de Keyser /
vnde syn Söhn Diocletianus regeerde an
syner stede / vnde syne söuen wysen Meisters
by eme / de heeldt he ganz heerlick vnd in gro-
ten ehren / dat eme yderman wol darümme
naredede. Querst süß was he ein Tyranne /
vorfolgede mit Maximiniano de Christen
zwintich Jahr / darna im acht vnde
sößtigsten Jahr synes olders
wort em vorgiffte byge-
brocht / vnde he
starff.

E N D E.

Der Roomlin Koenig

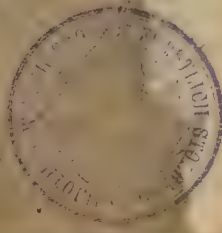




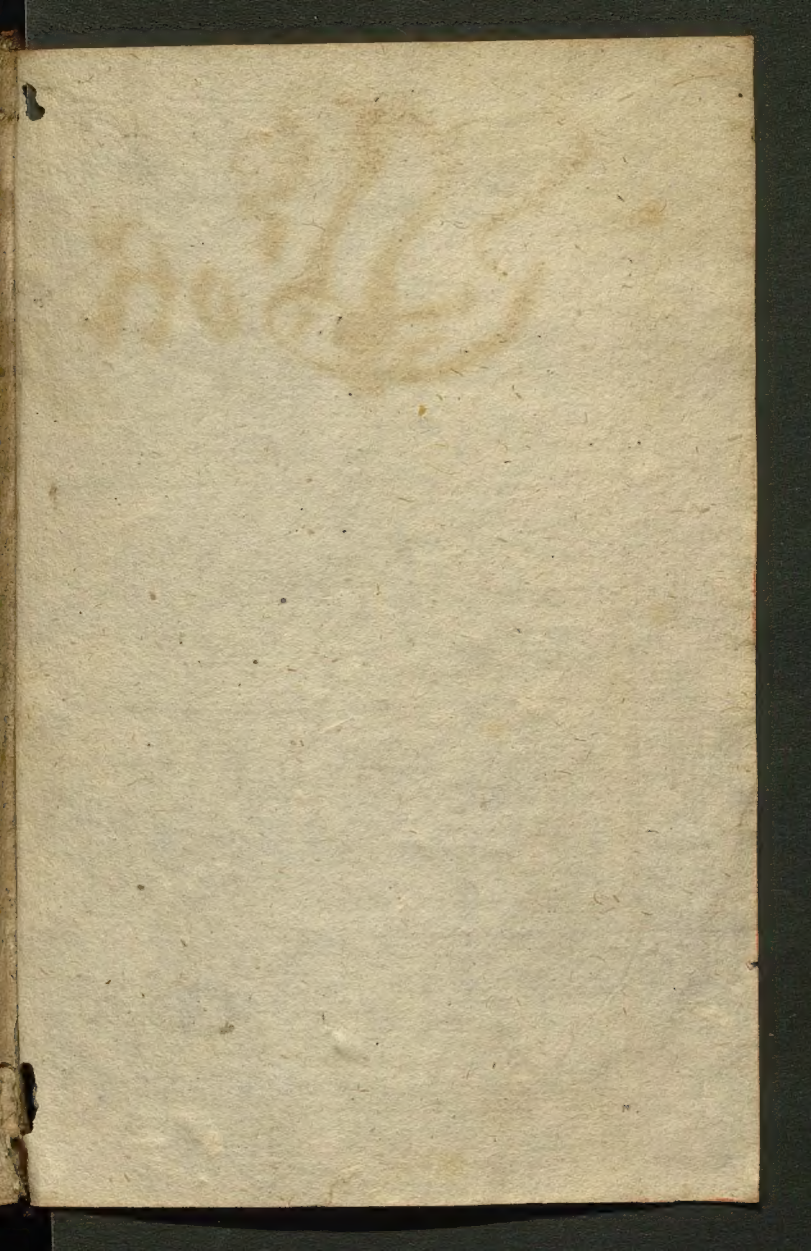
Gedruckt in Ham-
borch / durch Paul
Langen.

In Vorlegginge Hinrich Döfen.

Im Jahr: 1605.



1206



33.40163

2

Biblioteka Jagiellońska



stdr0033347

PC 449

